Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, — zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Oesterreich vierteljährlich ℳ 6, für die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.

Redaction und Expedition:
Johannisgasse 8.
Fernsprecher 153 und 222.
Filialexpeditionen:
Alfred Hahn, Buchhandlg., Universitätsstr. 3,
L. Lösche, Katharinenstr. 14, u. Königspl. 7.

Haupt-Filiale Dresden:
Strehlenerstraße 6.
Fernsprecher Amt I Nr. 1713.

Haupt-Filiale Berlin:
Königgrätzerstraße 116.
Fernsprecher Amt VI Nr. 3393.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 25 ₰.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 75 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 50 ₰.
Tabellarischer und Ziffernsatz entsprechend höher. — Gebühren für Nachweisungen und Offertenannahme 25 ₰ (excl. Porto).

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

Nr. 461. **Mittwoch** den 10. September 1902. **96. Jahrgang.**

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 10. September.

Das **Sächsische „Vaterland"**, das Organ des conservativen Landesvereins im Königreich Sachsen, knüpfte in seiner letzten Nummer an eine sehr düstere Schilderung des landwirthschaftlichen Nothstandes die folgende Betrachtung:

„Gelingt es nicht, eine Wendung zum Bessern und eine allmähliche Gesundung unseres Bauernstandes herbeizuführen, dann ist sein Ende nicht allzufern mehr. Wenn das aber einmal besiegelt ist, die zur Verzweiflung getriebene Landbevölkerung mit dem Proletariat der Städte sich vereinigt, dann werden die Throne zusammenkrachen; und es wird ein Chaos herrschen, bis aus Blut und Brand und grauelvoller Verwüstung sich langsam wieder geordnete Zustände herauswinden können. Schon hört man aus Bauernmund harte Anklagen gegen die Gleichgiltigkeit der Regierenden, eine früher ungekannte Erbitterung hat in diesem geduldigen zähen Stande um sich gegriffen, möge man diese Zeichen der Zeit richtig deuten und nicht unterschätzen, der Fehler könnte sich eines Tages schrecklich rächen."

Wir haben bisher von einer Beleuchtung und Zurückweisung dieser Auslassung Abstand genommen, weil wir erwarteten, daß von conservativer Seite Einspruch gegen eine derartige, den sächsischen Bauernstand beleidigende Unterstellung erfolgen werde. Das ist denn auch geschehen — leider nicht von einem sächsischen, sondern von einem preußischen Blatte, der „Kreuzztg.", die an die Betrachtung des „Vaterland" die folgenden beißenden Bemerkungen knüpft:

„Es ist nur zu wahr, daß in vielen Gegenden sich der Bauern und Gutsbesitzer eine verzweifelte Stimmung bemächtigt hat. So weit wir aber den preußischen Bauernstand kennen, daß von einer drohenden Vereinigung der Landbevölkerung mit dem Proletariat der Städte zu revolutionärem Vorgehen nicht die Rede sein. Der preußische Bauer macht seine Königstreue nicht abhängig von seinem wirthschaftlichen Gedeihen. Daß er freilich als armer, überschuldeter Mann seinen Patriotismus gegen die Mächte des Umsturzes nicht so unablässig bethätigen kann, wie in der Zeit, da er auf seiner Scholle ein unabhängiges Leben führte und in harter, gesunder Arbeit seines Daseins froh werden konnte, das soll und kann nicht geleugnet werden. Aber es heißt den preußischen Bauer beleidigen, es heißt seine schweren Opfer für das Vaterland in Krieg und Frieden mit Undank lohnen, wenn man von ihm sagt, er sei als armer Mann des Verrathes an all den hohen Gütern seines Volkes fähig, die er bisher mit Gut und Blut vertheidigt hat. Der preußische Bauer hat vor hundert Jahren ganz andere Nothstände in heldenhafter Ausdauer überwunden, und sogar als er am schwersten darniederlag, kein Vieh, kein Korn, kein sicheres Dach mehr hatte, da war er mit seinen starken Armen und seinem heldenhaften Muthe doch noch eine ungebrochene Stütze des Königreichs und des deutschen Vaterlandes. Der arme Bauer hat an unserer Befreiung von der Franzosenherrschaft hervorragenden Antheil genommen; er würde auch die Revolution im Innern niederwerfen helfen. Daran zu zweifeln sei niemandem erlaubt! Wir halten es für ganz ausgeschlossen, daß der conservative Landesverein im Königreich Sachsen mit dem Artikel seines officiellen Organs einverstanden ist. Denn solche Worte soll ein conservativer Mann gar nicht denken, geschweige drucken lassen!"

Es ist eine bittere Pille, welche mit diesen Worten die „Kreuzztg." dem „Vaterlande" zu verschlucken giebt, um so bitterer, weil der sächsische Bauer an Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit hinter dem preußischen nicht zurücksteht und also dasselbe Recht wie dieser zu der Forderung hätte, von der Seite, die sich ihm als seinem einzigen Schützer anpreist, vor dem Verdachte revolutionärer Absichten geschützt, nicht aber diesem Verdachte preisgegeben zu werden. Deshalb ist die Pille, so bitter sie auch ist, eine von dem „Vaterlande" wohlverdiente Darreichung. Vom „Vaterlande", denn zweifellos ist die „Kreuzzeitung" im Rechte, wenn sie es für ausgeschlossen hält, daß der conservative Landesverein im Königreich Sachsen mit dem Artikel seines officiellen Organs einverstanden sei. Auffallen muß es freilich, daß das „Vaterland" in letzter Zeit wiederholt in einer Weise sich geäußert hat, die in gut conservativen Kreisen mindestens befremden mußte. Noch seltsamer muß es aber berühren, daß das preußische conservative Organ, obgleich es von dem sächsischen Landesvereine eine Preisgebung des „Vaterlandes" indirect fordert, seinerseits nicht daran denkt, das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tageszeitung", die dem Artikel des „Vaterland" zustimmt, deshalb auch nur zu tadeln. Das hätte man doch um so mehr erwarten müssen, als die „Deutsche Tagesztg." ein in Preußen erscheinendes Blatt ist und durch seine Zustimmung zu dem Artikel des „Vaterland" den preußischen Bauer beleidigt. Fast sieht es so aus, als traute die „Kreuzztg." dem conservativen Landesverein für das Königreich Sachsen dem „Vaterlande" gegenüber mehr Muth und Energie zu, als sie selbst der „Deutschen Tagesztg." gegenüber an den Tag zu legen wagt. Hoffentlich beweist der conservative Landesverein für Sachsen recht bald, daß er auch diese gute Meinung der „Kreuzztg." verdient.

Ein agrarisch-katholisches Blatt, die „Rheinische Volksstimme", giebt nachträglichen Betrachtungen über Rudolf von Bennigsen Raum, als deren Verfasser „ein Großdeutscher" genannt wird. Der Zweck dieser von dem katholischen Blatte an leitender Stelle wiedergegebenen Betrachtungen besteht darin, Bennigsen und andere ihm politisch nahestehende nationalgesinnte Männer herunterzureißen und von der neuesten Entwickelung Deutschlands aufs Neue jenes Zerrbild zu entwerfen, das aus der großdeutschen Publicistik längst bekannt ist. Dabei ist selbstverständlich, daß der Großdeutsche der „Rheinischen Volksstimme" sein Gift um so reichlicher fließen läßt, je denkwürdiger und ergreifender der geschichtliche Vorgang ist, auf dessen Entstellung er es abgesehen hat. Was bei diesem Verfahren aus der historischen Wahrheit wird, verlohnt sich der Veranschaulichung an einem besonders charakteristischen Beispiele. Der Großdeutsche der „Rhein. Volksstimme" schreibt über die unvergeßlichen Begebenheiten, die zu Versailles der **Kaiserproclamation** vorausgingen, u. a. Folgendes:

„Natürlich durfte auch der Clown nicht fehlen; denn als im Festsaal der Tuilerien die deutschen Fürsten und Heerführer versammelt waren, um König Wilhelm zum deutschen Kaiser auszurufen, da tauchte in demselben auch die Gestalt des unvermeidlichen Kronenhändlers Simson auf, um eine lächerliche Adresse im Namen des deutschen Volkes zu verlesen, worin die nationalen Ritter der Couponscheeren-Zunft gnädigst ihre Zustimmung zur Gründung des Kaiserreiches gaben, vorausgesetzt, daß die liberalen Freiheiten und das Börsengeschäft nicht verkürzt würden."

Nur nebenbei sei bemerkt, daß die feierliche Entgegennahme der Adresse des norddeutschen Reichstages am 18. December 1870, die Kaiserproclamation am 18. Januar 1871 stattgefunden hat. Um aber zu zeigen, daß bei dem Großdeutschen der „Rhein. Volksstimme" die Verleumdungssucht der Unwissenheit die Waage hält, sei der Wortlaut jener Adresse hier in Erinnerung gebracht. Es war der folgende:

„Auf den Ruf Ew. Majestät hat das Volk um seine Führer sich geschaart, und auf fremdem Boden vertheidigt es mit Heldenkraft das treuerhalt herausgeforderte Vaterland. Ungemessene Opfer fordert der Krieg, aber der tiefe Schmerz über den Verlust der tapfern Söhne erschüttert nicht den entschlossenen Willen der Nation, welche nicht eher die Waffen ablegen wird, als bis der Friede durch gesicherte Grenzen besser verbürgt ist gegen wiederkehrende Angriffe des eifersüchtigen Nachbarn. Dank den Siegen, zu denen Ew. Majestät die Heere Deutschlands in treuer Waffengenossenschaft geführt hat, sieht die Nation der dauernden Einigung entgegen. Vereint mit den Fürsten Deutschlands, naht der Norddeutsche Reichstag mit der Bitte, daß es Ew. Majestät gefallen möge, durch Annahme der deutschen Kaiserkrone das Einigungswerk zu weihen. Die deutsche Krone auf dem Haupte Ew. Majestät wird dem wiederaufgerichteten Reiche deutscher Nation Tage der Macht, des Friedens, der Wohlfahrt und der im Schutze der Gesetze gesicherten Freiheit eröffnen. Das Vaterland dankt dem Führer und dem ruhmreichen Heere, an dessen Spitze Ew. Majestät heute noch auf dem erkämpften Siegesfelde weilt. Unvergessen für immer werden der Nation die Hingebung und die Thaten ihrer Söhne bleiben. Möge dem Volke bald vergönnt sein, daß der ruhmgekrönte Kaiser der Nation den Frieden wiedergiebt. Mächtig und siegreich hat sich das vereinte Deutschland im Kriege bewährt unter seinem höchsten Feldherrn, mächtig und friedliebend wird das geeinigte deutsche Reich unter seinem Kaiser sein."

So lautete die „lächerliche" Adresse, auf die König Wilhelm I. mit bebender Stimme, wiederholt gemüthigt, vor Rührung inne zu halten, ergreifende Worte des Dankes geantwortet hat. Wer von den damaligen Theilnehmern an jenem geschichtlichen Ereigniß wird wohl daran gedacht haben, daß ein Menschenalter nach der Neuerrichtung des Reiches ein preußisches katholisches Blatt sich dazu hergeben würde, den Reichstag des norddeutschen Bundes zu beschimpfen und die denkwürdigste Epoche der deutschen Geschichte zu besudeln?

Das Eingreifen von S. M. S. „Panther" bei Haiti erinnert, wie dem „Berl. Lok.-Anz." geschrieben wird, daran, daß — abgesehen von einigen sonstigen Auseinandersetzungen, in denen Demonstrationen genügten — bereits im Jahre 1872 ein gewaltsames Zusammentreffen zwischen deutschen und haitianischen Kriegsschiffen stattgefunden hat. Es handelte sich damals darum einem deutschen Kaufmann Dickmann zu seinem Rechte zu verhelfen. — Unsere Schiffe „Vineta" und „Gazelle" ankerten am 11. Juni in Port au Prince, ohne zu salutiren. Die Stadt wird von vier Forts geschützt; auch lagen im Hafen zwei Raddampf-Corvetten und ein Schrauben-Kanonenboot der Regierung. Als der damalige Capitän zur See Batsch, Commandant der „Vineta", ein Ultimatum gestellt hatte, das keine sofortige Erledigung fand, ließ er am Abend beide deutschen Schiffe klar zum Gefecht machen und die Boote armiren. Nach Eintritt der Dunkelheit ruderten letztere lautlos der haitianischen Kriegsschiffe und enterten dieselben. Die Negerbesatzungen erhoben keinen Widerstand und wurden an Land geschickt. Als nunmehr abermals ein deutscher Officier an Land ging und dem Präsidenten der Republik Mittheilung des Geschehenen machte, erfolgte Nachts um drei Uhr die Bezahlung, und die Schiffe wurden der Regierung wieder zurückgegeben. Am 12. Juni wurde dann auch der unterlassene Salut für die Landesflagge nachgeholt. — In den Besprechungen der englischen Blätter über die Vernichtung des haitianischen Kanonenbootes „Crête à Pierrot" durch das deutsche Kriegsschiff „Panther" wird allgemein anerkannt, daß Deutschland durch sein Vorgehen einen diplomatischen Erfolg erzielt habe. Der „Daily Telegraph" sagt, Deutschland habe sich wahrscheinlich für immer die peinliche Respectirung seiner Handelsflagge in den südamerikanischen Gewässern gesichert. Man könne indeß nicht die Gefahr eines ähnlichen Zwischenfalles in der Zukunft übersehen, der dann vielleicht den zündenden Funken in das Pulverfaß der Monroe-Doctrin werfen würde. Die „Daily Mail" verweist auf die Uebereinstimmung in den Ansichten an den maßgebenden Stellen in Berlin und Washington und sagt, daraus dürfte sich vielleicht ein praktisch brauchbares Verfahren, mit den lästigen und nicht zu unterdrückenden Revolutionären der kleineren süd- und mittelamerikanischen Republiken umzugehen, entwickeln. In diesem Falle hätte der deutsche Capitän durch sein Eingreifen gegenüber dem „Crête à Pierrot" Gutes gewirkt. Der „Standart" endlich meint, Deutschland habe bei der Vernichtung des haitianischen Insurgentenschiffes etwas ganz Alltägliches mit einem großen Aufgebot von Emphase gethan.

Aus Itschang am Jangtse, 28. Juli, wird uns berichtet: Die **Flagge des deutschen Reichs** war bisher in Itschang wie überhaupt am **oberen Jangtse** nur ganz vereinzelt gezeigt worden. Es lag deshalb genügender Anlaß vor, die erste Hissung der deutschen Consulatsflagge am hiesigen Platze besonders feierlich zu gestalten. Der Act fand am 20. dieses Monats, Vormittags 8½ Uhr, statt. Es betheiligten sich daran S. M. Schiff „Jagnar", der englische Consul, der Zollcommissar mit seinen Beamten, die Spitzen der chinesischen Militär- und Civilbehörden (General, Präfect und Magistrat) und die Herren und Damen der Colonie. Schon lange vor der festgesetzten Zeit rückten 200 Mann chinesische Infanterie — das ist der vierte Theil der ganzen Garnison — mit Fahnen und Musik in langer Reihencolonne aus ihren flußaufwärts gelegenen Lagern auf den Hof des Consulats-Grundstücks und alarmirten mit ihren Bläsern und Trommlern das sonst aus Frühaufstehen nicht gewöhnte Itschang. Nachdem das fünfzig Mann starke Matrosen-Detachement mit der Musikcapelle des „Jagnar" mit den chinesischen Truppen bei dem stattlichen Flaggenmast im Consulatsgarten Aufstellung genommen hatten, ging die Reichsdienstflagge zum ersten Male hoch, die Capelle spielte den Präsentirmarsch, Flaggenlied und Nationalhymne, die deutschen und chinesischen Truppen präsentirten und der Commandant des „Jagnar", Corvettencapitän Berger, brachte drei begeistert aufgenommene Hurrahs auf Kaiser Wilhelm aus. Dann versammelten sich die Theilnehmer an der Feier auf der mit Flaggen reich geschmückten Veranda unseres Consulats, wo der chinesische Zollcontrolleur Mr. Nawin, ein Engländer, in einer längeren Ansprache das neue Consulat und seinen gegenwärtigen Vertreter im Namen der Colonie willkommen hieß und mit Worten rückhaltsloser Anerkennung des Aufschwungs gedachte, den das Deutschthum in den letzten Jahren hier im Osten genommen hat. Wenn

---

Feuilleton.

Der Liebeshandel.

9] Roman von Rudolf Hirschberg-Jura.
Nachdruck verboten.

Ein seliger, schluchzender Aufschrei entrang sich Käthe's Lippen. Sie war aufgestanden, neben seinem Stuhl auf die Kniee gesunken und lehnte ihren Kopf an seine Schulter:

„Ernst! Ernst! Nun brauch' ich mich nicht mehr zu verstecken! — — — Du willst es also wirklich wagen mit mir, trotz Deiner Familie? Wie dank ich Dir! Und sei guten Muthes! Verhungern werden wir nicht!"

„Nein! Das werden wir allerdings nicht. Denn ich bin nicht etwa so leichtsinnig gewesen, wie Du anzunehmen scheinst. Auf meinen Assessorengehalt hätten wir unser häusliches Glück natürlich nicht aufbauen können. So habe ich mich denn entschlossen, auf meine ganze ehrenvolle Laufbahn um unserer Liebe willen zu verzichten und auf eine andere ehrliche Weise mehr Geld zu verdienen. Ich werde Rechtsanwalt und thue mich mit meinem Bruder zusammen. Er kennt und schätzt meine juristischen Fähigkeiten und ist bereit, mich als Theilhaber in seine Kanzlei aufzunehmen. Wir werden also künftig unsere gemeinsamen Einkünfte theilen, und ich verspreche Dir, in der Bewilligung des Wirthschaftsgeldes nicht zu knausern."

Im Vollgefühl seiner Ritterlichkeit hatte sich Ernst zurückgelehnt und blickte freundlich auf den dunkellockigen Mädchenkopf hernieder. Er war darauf gefaßt, jetzt die stürmischste Dankbarkeit über sich ergehen zu lassen.

Aber ruhig, mit dem Ausdruck seligsten Glückes schlug sie die feuchten Augen zu ihm auf und sagte:

„Dein Bruder ist ein edler, großherziger Mensch. Ich habe ihm viel abzubitten, was ich im Stillen Niedriges von ihm gedacht habe. Komm, laß uns sogleich zu ihm gehen."

„Aber doch nicht in diesem Kleid", versetzte Ernst unwillkürlich etwas scharf. „Ich meine, es versteht sich von selbst, daß Du zuvor Toilette machst."

Gehorsam verschwand Käthe im Schlafzimmer und vertauschte ihr schlichtes Probekleid mit einem seidenen Prachtgewand aus ihrem Bühnenvorrath. Dann ließ Ernst eine offene Droschke vorfahren und fuhr mit seiner schönen Braut stolz durch die Straßen der Stadt. Sogar einen kleinen Umweg mußte der Kutscher machen.

Emilie kam der schüchtern erröthenden Schwägerin mit überquellender Herzlichkeit entgegen, umarmte sie und küßte sie zärtlich.

Dann fand sich auch der Rechtsanwalt aus seiner Kanzlei ein. Er wollte sich wegen gestern Abend entschuldigen und stammelte etwas von rauher Ungezogenheit. Aber Käthe bildete ihm in reizender Verwirrung an und flüsterte: „Bitte, nicht mehr davon reden." So begnügte er sich mit einem innigen Händedruck und machte in Bezug auf das erforderliche Verlobungsgetränk einen Vorschlag, der auf keinen Widerspruch stieß: Champagner mit Ananas.

Siebentes Capitel.

Ostern fiel dieses Jahr sehr spät und in den vollen Glanz des rings erblühten Frühlings. Es bedurfte eines ganz besonderen Reizes, um die Osterspaziergänger, die am ersten Feiertage in den Wald und auf die Dörfer hinausgeströmt waren, Abends in das Theater zu ziehen.

Das Haus war ausverkauft. Es wurde „Faust" gegeben, und Käthe Wendelin feierte als Gretchen ihren Abschied von der Bühne. Sie sah wunderschön aus und entzückte heute mit dem weichen Wohllaut ihrer Stimme zum letzten Male die Zuschauer, die ihr mit lauten Beifallsrufen, sowie mit Kranz- und Blumenspenden begeistert huldigten.

Der Assessor saß mit Bruder und Schwester in einer Loge des ersten Ranges und schaute den Erfolgen seiner Braut mit einem Gemisch von Stolz und peinlicher Beklemmung zu. Besonders die Kerkerscene war ihm unangenehm. Es bereitete ihm keinen Genuß, seine Käthe eine halb wahnsinnige Kindesmörderin darstellen zu sehen. In den Zwischenacten hatte er manches Opernglas auf sich gerichtet gefühlt, und als zum Schluß das „Ist gerettet" ertönte, athmete er erleichtert auf und kam sich selbst errettet vor.

Für Käthe vergingen die letzten Stunden ihres Theaterlebens wie ein Traum. Wehmüthig lächelnd dankte sie für den stürmischen Beifall. Wehmüthig ging sie in ihr Ankleidezimmer, um ihr Costüm abzulegen und sich zum letzten Mal die Schminke vom Gesicht zu wischen.

Nicht ohne schmerzliche Rührung empfand sie das Gefühl des Scheidens. Wenn sie auch nie mit leidenschaftlicher Inbrunst am Theater gehangen hatte, sie war doch darin aufgewachsen, alle Erinnerungen ihrer Kindheit wurzelten darin, es hatte den Inhalt und die Umgebung ihres ganzen bisherigen Lebens gebildet. Und wenn sie auch etwas Sorgloseres und Schöneres eintauschte gegen dieses Dasein voll Mühe und Arbeit, es war doch immer ein Abschied, den es zu nehmen galt, es war gewissermaßen die Fremde, in die sie ziehen mußte. Ein Neues, Unerprobtes stand ihr bevor; all' das Altgewohnte und Vertraute sollte sie mit einem Schlage hinter sich lassen.

Nicht einmal ihre alte Wohnung durfte sie heute noch einmal betreten. Ernst wollte jede weitere Verbindung mit dem Theater wie mit ihrer ganzen Vergangenheit kurz und schnell abgeschnitten wissen. Emilie hatte sich schon lange darauf gefreut, sie ganz unbedingt in ihre mütterliche Pflege zu bekommen, hatte ihre Habseligkeiten bereits in Empfang genommen und das Gastzimmer für die geliebte Schwägerin wohnlich hergerichtet. Von ihren Collegen durch einen feierlichen Scheide-Kaffee oder dergleichen Abschied zu nehmen, hatte ihr Ernst streng verboten.

„Du machst Dir die Sache damit nur unnöthig schwer und schmerzlich", sagte er. „Sei froh, wenn Du mit der Komödiantenbande nichts mehr zu thun hast. Wir feiern Deinen Abschied von der Bühne lieber zu Hause durch eine würdige Maibowle!"

Als sie aus der warmen Theaterluft in die feuchte Frühlingsnacht hinaustrat, erwartete sie Ernst mit einem Lohndiener, der beflissen den Schlag eines stattlichen Landauers öffnete. Der galante Bräutigam war stolz darauf, sie mit allen herrschaftlichen Ehren von ihrem letzten Theaterabend abzuholen, und auch Robert und Emilie hatten darauf bestanden, die Schwägerin im Wagen zu erwarten, obwohl sie in der Viertelstunde, die Käthe zum Abschminken und Umkleiden brauchte, Zeit genug gehabt hätten, nach Hause zu fahren und den Wagen wieder zurückzuschicken.

Gern wäre Käthe in der schönen Nacht am Arme des Geliebten zu Fuß gegangen, aber die herzliche Aufnahme, die sie im Wagen bei den Geschwistern fand, that ihr doch wohl, und bei der fröhlichen, gemüthlichen Stimmung, die dann in der kleinen Tafelrunde herrschte, wich bald der letzte Rest von Wehmuth aus ihrem Herzen und machte dem ruhigen, glücklichen Behagen Platz, im Kreise lieber, guter Menschen gut aufgehoben zu sein.

Ernst war nie liebenswürdiger gewesen, als heute Abend. Er erschöpfte sich in ritterlichen Aufmerksamkeiten, huldigte ihr wie einer Fürstin und vereinigte in seinem Betragen alle Tugenden des tadellosen Weltmannes und des hingebenden Geliebten. An Zärtlichkeit suchte ihn Emilie noch zu überbieten, die mit mütterlicher Sorgfalt darüber wachte, daß das liebe Kind auch genug aß und trank. Immer von Neuem ermahnte sie Käthe, es ihr ja mitzutheilen, wenn sie später in ihrem Zimmer noch irgend etwas vermissen sollte.

Robert sprach heute weniger als sonst. Aber seine Augen leuchteten freundlich, und Käthe stieß gern mit ihm auf eine fröhliche Zukunft an.

„Die Zukunft ist ja immer fröhlich", bemerkte er, und als Käthe ihn fragend anblickte, fügte er hinzu:

„Ich meine natürlich, so lange sie noch Zukunft ist. Wenn sie sich verwirklicht und Gegenwart wird, vergißt sie freilich oft ihre Fröhlichkeit und geht hastig und gleichgiltig an uns vorüber . . ."

„An uns nicht!" fiel Ernst übermüthig ein. „Wir werden es schon verstehen, dem Augenblick ins Gesicht zu lachen und ihn festzuhalten."

„Wenn Du das kannst", erwiderte Robert ernsthaft, „so hast Du des Lebens beste Kunst begriffen. Ich jage ihr schon lange nach. — — Immer vergebens."

Da er fühlte, daß der bittere Klang seiner Worte einen Mißton in die harmlose Heiterkeit der Anderen zu tragen drohte, brach er lächelnd ab und verzichtete im weiteren Laufe des Gespräches auch auf seine gewohnten kleinen Spöttereien. Schmunzelnd trank er seine Bowle und sah schweigend der Lustigkeit der jungen Leute und Emiliens zu, nur hin und wieder einen gutmüthigen Scherz dazwischen werfend.

Die Bowle war so gut, wie jedes Getränk, das des Rechtsanwalts kundige Hände bereiteten, und für die vier Menschen, die sie austranken, war dieser Abend der Beginn einer Reihe von unsäglich glücklichen Tagen. Täglich leuchtete der warme, neugierige Frühlingssonnenschein tief in die prächtigen Zimmer des Rechtsanwalts hinein, und entgegen strahlte ihm von lachenden Lippen und glänzenden Augen der Frohsinn des Herzens.

Käthe that der wohlbesetzten Tafel ihres künftigen Schwagers täglich alle Ehre an. Das schmeckte besser, als die wässerigen Kartoffeln der scheelsehenden Frau Baldauf. Auch Robert sah seine Feinschmeckerfreuden angenehm verklärt. Nie war es so lebhaft und heiter bei den Mahlzeiten hergegangen, als seit Käthe mit am Tische saß. Und eine schätzenswerthe Tugend entdeckte Robert mit ganz besonderer Befriedigung an ihr: sie spielte Schach.

Ernst hatte sich dieser sonntagnachmittäglichen Verpflichtung schon seit einiger Zeit ganz entzogen, nun trat

jetzt auch der Deutsche sich anschicke, am oberen Yangtse sich ein Thätigkeitsfeld zu suchen, so würden damit die wenigen bisher vorhandenen Factoren der Verbreitung europäischer Civilisation in diesem entlegenen Theile Chinas um einen neuen leistungsfähigen Factor vermehrt, und die dadurch auf commerziellem Gebiete etwa geschaffene Concurrenz könne nur als „gesund" bezeichnet werden. Der Consul erwiderte mit einem Toast auf die Colonie.

Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 9. September. (Revision des Strafrechts.) In der Festgabe der „Deutschen Juristen-Zeitung" zum 26. Deutschen Juristentage stellt Reichsgerichts-Senatspräsident Dr. Freiherr v. Bülow fest, daß es sich auch jetzt nicht darum handeln kann, ein Strafrecht herzustellen, welches dem „Schulenstreit" ein Ende macht, sondern lediglich darum, ob eine Umarbeitung unseres Strafgesetzbuchs vorgenommen werden soll, die darauf ausgeht, etwa in der Praxis hervorgetretene Mängel zu beseitigen. Vom Standpuncte der Rechtsprechung wird dann auf folgende Puncte hingewiesen: Ein Grundfehler unseres Str.-G.-B. sei die mangelhafte Behandlung des subjectiven Schuldmomentes. Ein Uebelstand liege ferner darin, daß die Verfasser des Str.-G.-B. mehrfach gerade die schwierigsten oder zweifelhaftesten Fragen nicht gelöst, sondern umgangen haben. So z. B. sei eine der streitigsten Fragen in Theorie und Praxis der Begriff der „Urkunde", der im Preußischen Str.-G.-B. (§ 217) klar umschrieben war. Aehnlich liege es mit der Frage des Versuchs mit untauglichen Mitteln oder am untauglichen Object. — Ganz unzweifelhaft ist, wie von Bülow sagt, nach dem allgemeinen Rechtsbewußtsein der Schutz der Ehre, soweit die Strafbestimmungen unseres Rechts in Frage kommen, völlig ungenügend. Andererseits komme in Betracht, ob die Strafbestimmungen gegen Diebstahl nicht allzu scharf seien, zumal wenn man bedenke, daß dieses Vergehen so häufig von Personen begangen werde, die sich in Armuth und bedrängten Verhältnissen befinden. Namentlich die Rückfallstrafen seien drakonisch; es berühre seltsam, daß Jemand, der im zweiten Rückfall auch nur einen geringen einfachen Diebstahl begeht, der Regel nach mit Zuchthaus bestraft werden soll, während bei der Beleidigung, Verleumdung und Körperverletzung der Rückfall keinen Strafschärfungsgrund bildet. „Sind denn die Ehre und die körperliche Integrität Rechtsgüter von geringerem Werthe, als Geld und Gut? Und warum hat der Zuchthaus verdient, der im Rückfall 20 ℳ stiehlt, aber nicht der, der im Rückfalle den guten Namen Jemandes antastet, oder ihm Arme und Beine zerschlägt?" — Einen besonders wichtigen Gegenstand der Prüfung müsse die Frage bilden, ob das jetzige Strafensystem unverändert beizubehalten ist. „Außer der seltenen Todesstrafe und den sogen. Nebenstrafen giebt es im Wesentlichen nur die Freiheitsstrafe und die Geldstrafe. Der Rahmen für die letztere ist reichen Leuten gegenüber zu eng bemessen. Die Freiheitsstrafen sind zu gleichförmig; manche Verbrecher wollen lieber in ein nach allen modernen Anforderungen der Hygieine eingerichtetes Zuchthaus, wo sie in Gesellschaft vieler Genossen gut gehalten werden, als in ein dunkles unsauberes kleines Gefängniß." Es komme in Betracht, ob gewissen Verbrechern gegenüber nicht Verschärfungen der Freiheitsstrafe angebracht wären, namentlich solche, die einiges körperliches Ungemach mit sich bringen. Vor drei Jahrzehnten wäre beinahe das Reichsstrafgesetzbuch nicht zu Stande gekommen, weil große Parteien die Todesstrafe abschaffen wollten. Heute werde schwerlich die Beibehaltung der Todesstrafe auf große Schwierigkeiten stoßen. Aehnlich liege die Sache mit etwaigen Schärfungen der Freiheitsstrafe, namentlich gegenüber den Brutalitätsverbrechern der Messerhelden, Zuhälter, anarchistischen Bombenwerfern u. s. w., die eine cholerische Gesinnung bewiesen haben und ihrerseits jede Rücksicht auf Leib und Leben ihrer Mitmenschen aus den Augen setzen. „Die Humanität darf nicht in Sentimentalität ausarten, es kann auch die Humanität gegen die Verbrecher zur Inhumanität gegen die Opfer solcher Unholde werden. Welche Strafschärfungen werden beim mittleren und strengen Arrest unseren Soldaten gegenüber zur Anwendung gebracht, selbst wenn sie nicht einmal ehrenrührige Handlungen begangen haben!" Bülow bemerkt schließlich, daß die Revision unseres Strafprocesses zur Zeit vielleicht eine wichtigere und dringendere Aufgabe für die Gesetzgebung bilde als die Revision des Strafgesetzbuches.

— Zu den Hofjagden in Blankenburg treffen der Kaiser und der Kronprinz am 20. October ein. Nach der „Post" ist es nicht ausgeschlossen, daß auch Prinz Heinrich der Niederlande an den Jagden theilnimmt.

— Nach der „Berliner Börsenztg." hat der Kaiser nach dem Auslaufen des Berichtes über die energische Haltung des Kanonenbootes „Panther" vor Haiti seine Genugthuung über die schnelle Erledigung der Angelegenheit ausgesprochen und dabei auf die Bedeutung der Thatsache hingewiesen, daß Deutschland jetzt im Auslande durch eine kräftige Marine zur Geltung komme.

— Dem greisen Franziskanerpater Cassian, der kürzlich sein goldenes Priesterjubiläum feierte, hat der Kaiser ein Crucifix aus Ebenholz überreichen lassen, das an den Ecken mit kostbaren Steinen geschmückt ist, während die Figur Christi aus getriebenem Silber besteht. Auf der Rückseite befindet sich die Widmung: „Von Sr. Majestät dem Kaiser und König gewidmet".

— Der Reichskanzler hat den Oberbürgermeister von Posen, Witting, zu einer Conferenz nach Norderney geladen.

— New Yorker Blätter melden, Prinz Heinrich werde als deutscher Specialvertreter die Weltausstellung von St. Louis besuchen.

— Der Präsident des Reichstags hat aus Anlaß des Ablebens Prof. Virchow's an Frau Geh. Rath Virchow folgendes Telegramm gerichtet:

„Das Deutsche Vaterland hat durch das Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls einen seiner größten Gelehrten und Forscher verloren. Mit Ihnen, gnädige Frau, und den übrigen Hinterbliebenen betrauern die Vertreter des Deutschen Volkes diesen unersetzlichen Verlust. Im Namen des Deutschen Reichstages, dem der berühmte Verstorbene eine Anzahl Jahre als Mitglied angehört hat, und in meinem eigenen Namen spreche ich Ihnen hiermit die tiefgefühlteste Theilnahme aus.

Der Präsident des Reichstags.
Graf von Ballestrem."

— Ueber Auszeichnungen der englischen Manövergäste durch den Kaiser weiß der Londoner „Daily Telegraph" zu melden: Kaiser Wilhelm verlieh dem Kriegsminister Brodrick das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens, den Generalen Kelly Kenny und French den Rothen Adler-Orden erster Classe, General Hamilton den Kronen-Orden erster Classe, Oberst Slater den Rothen Adler-Orden zweiter und Leutnant Marjoribanks denselben Orden vierter Classe. Da Earl Roberts schon den Schwarzen Adler-Orden hat, machte ihm Kaiser Wilhelm ein Geschenk als Andenken an den Besuch.

— Die Nachricht, der italienische Botschafter Graf Lanza habe seine Entlassung erbeten und der König habe sie schweren Herzens genehmigt, beruht auf freier Erfindung italienischer Blätter.

— Eine neuerliche Mittheilung, Staatssekretär Kraetke wolle die Stellen vom Rath aufwärts durch Ingenieure und Juristen besetzen und habe sich in diesem Sinne an mehreren Orten geäußert, hat von amtlicher Seite ein Dementi erfahren. Im „Reichsanzeiger" aber ist in seinem amtlichen Theil am Sonnabend folgende Meldung zu lesen: „Seine Majestät der Kaiser und König haben allergnädigst geruht, den Amtsrichter Scheda in Berlin zum Postrath zu ernennen". Bedeutet die Ernennung des Herrn Amtsrichter Scheda eine Ausnahme von der Regel oder doch den Beginn einer neuen Aera?

— Zu den Auslassungen des sächsischen „Vaterl." über die krachenden Throne sagt bemerkenswerther Weise das Centralorgan der Socialdemokratie, der „Vorwärts", die Beschuldigung, daß die Socialdemokratie gewaltsam Throne stürzen wolle, sei unsinnig. Das Blatt erklärt, daß die Socialdemokraten „nicht, als umgekehrte Byzantiner, in der monarchischen Staatsform den Urgrund des Uebels erblicken und nicht vom monarchischen Zusammenbruch alles Heil erwarten." Wie weit bei dieser Erklärung freilich das Bestreben eine Rolle gespielt hat, die „Vaterlands"-Agrarier als die schlimmeren Umstürzler erscheinen zu lassen, kann man nur muthmaßen.

— Der 26. Deutsche Juristentag wurde heute Abend in den Räumen der Börse eröffnet. Anwesend waren Justizminister Dr. Schönstedt, Staatssekretär Dr. Nieberding, zahlreiche Universitätsprofessoren, richterliche Beamte und andere. Oberjustizrath Borhaus begrüßte die Erschienenen Namens der Berliner juristischen Gesellschaft. Zur Theilnahme am Juristentage, dessen Plenarverhandlungen morgen beginnen, sind bereits über 1000 Mitglieder aus allen Theilen Deutschlands und aus mehreren Nachbarstaaten hier eingetroffen. Das Reichsjustizamt wird bei den Plenarverhandlungen im Abgeordnetenhause durch den Staatssekretär Nieberding und das Justizministerium durch Excellenz Schönstedt, Wirkl. Geheimen Rath von Braunbehrens, Ministerialdirector Dr. Gutbrod und den vortragenden Rath Geh. Oberjustizrath Dr. Borhaus vertreten sein. Das Reichsgericht hat den Ober-Reichsanwalt Dr. Olshausen entsandt, von hiesigen Universitätsprofessoren werden theilnehmen die Herren v. Liszt, Gierke, Brunner und Kahl, von sonstigen Capacitäten, die ihre Theilnahme zugesagt haben, seien erwähnt: Dr. Stenglein-Leipzig, Geh. Justizrath Prof. Dr. Enneccerus-Marburg, Professor Dr. Gareis-Königsberg, Professor Dr. Schuster-Prag, Professor Dr. Manzel-Wien und Professor Dr. Zorn-Bonn.

— Die Regierung in Arnsberg hat in einer Verfügung an die Kreisschulinspectoren allgemein den Lehrern und Lehrerinnen die Annahme von Geschenken von den Schulkindern oder deren Angehörigen zum Geburtstage, zu Weihnachten, zu Neujahr oder bei Aufnahme und Versetzung der Schüler untersagt.

— Eine allgemeine Lohnbewegung der Plätterinnen ist in Vorbereitung. Zwei gestern abgehaltene Plätterinnenversammlungen beschlossen, zur Durchführung der im Jahre 1900 vor dem Einigungsamte des Gewerbegerichtes festgesetzten Löhne die nöthigen Schritte zu thun. Die vereinbarten Accordsätze sind in Folge der ungünstigen Conjunctur wesentlich heruntergegangen. Gegen die Concurrenz der Dampfwaschanstalten, welche Preise und Löhne drücken, will man gemeinsam mit den Arbeitgebern, den Plättanstaltsinhabern, vorgehen. Innerhalb Berlins bestehen etwa hundert Dampfwaschanstalten.

— Der Bevollmächtigte zum Bundesrath, bayerische Ministerial-Director Ritter von Herrmann, ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Der Präsident der Eisenbahn-Direction Berlin, Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath Krauold, hat sich zur Herbstsitzung der ständigen Tarifcommission nach Düsseldorf begeben.

— Die Gäste des Kaisers bei den Kaiser-Manövern, Earl Roberts und die englischen Officiere, sowie die übrigen fremdländischen Officiere, ferner Fürst Fürstenberg, Earl of Lonsdale, der preußische Gesandte in Hamburg v. Tschirschky-Bögendorff, der gestern Abend aus Dresden hier eingetroffen war, haben sich heute früh nach dem Manövergelände begeben.

— Der verstorbene frühere Oberpräsident von Pommern, Wirkl. Geh. Rath Graf von Behr-Negendank, war Erbkämmerer im Fürstenthum Rügen und Herrenhausmitglied, 1871 wurde er in den Reichstag gewählt, wo er sich dem Freiconservativen anschloß. Oberpräsident von Pommern war er von 1882 bis 1891. Er starb im 77. Lebensjahre.

⊙ **Frankfurt a. O.**, 9. September. Der Kaiser traf heute Nachmittag 4 Uhr 30 Minuten mit dem Schimmel-Vierervzug aus dem Manövergelände in Sonnenburg ein. Tausende von Landleuten aus dem Warthebruch und dem Sternberger Lande, sowie die Sonnenburger Bürgerschaft brachten jubelnde Ovationen dar. Der Kronprinz kam mit einem Automobil. Die Begrüßung gestaltete sich noch enthusiastischer, als am 23. August 1888 bei der Uebernahme der Protectorswürde des Johanniterordens. Abends war ein Diner im Jagdzelt im Schloßpark. Das Leibgrenadier-Regiment stellte die Ehrencompagnie und die Musik.

* **Dessau**, 9. September. Einen programmwidrigen Seitensprung leistet sich das socialdemokratische „Volksblatt für Anhalt". Das vom Reichstagsabgeordneten Peus geleitete Blatt schreibt nämlich im Anschluß an die Preßerörterungen über die Lohnkämpfe der Buchdruckerorganisationen:

„Ist die Arbeit die Quelle des Reichthums, dann muß das auch darin seinen Ausdruck finden, daß einer unterschiedlichen Arbeitsleistung eine unterschiedliche Entlohnung zu Theil wird. Eine gegentheilige, schablonenhafte Gleichheit wäre direct Ungerechtigkeit. Auch würde der Eifer, Bedeutenderes zu leisten, sicher erlahmen oder geschädigt werden, wenn das Unbedeutende wie das Bedeutende mit gleichem Lohne belohnt würde. Das hieße einfach eine Prämie auf Gleichgiltigkeit, Faulheit und Dummheit setzen. Denn das ist kindische Utopisterei, ein Wahn, der mit der Menschennatur, wie sie ist, in angesichts ihrer Beschränkung sein muß, nicht rechnet, wenn man annimmt, auch ohne persönliche Vortheile werde in Zukunft jeder Mensch mit aller Kraft nach der höchstmöglichen besten Leistung trachten ... Ebendrein wär's fürchterlich langweilig, wenn solche öde Gleichmacherei Platz griffe. Die Arbeit soll frei werden, frei von der Ausbeutung durch Nichtsthuer, aber eben darum muß der höheren Leistung auch ein höherer Lohn, der gerechte Lohn, zu Theil werden."

Wenn bei Herrn Peus diese lichten Momente dauernd werden sollten, wird er sich nächstens im Fliegen üben müssen.

⊙ **Breslau**, 10. September. (Telegramm.) Die „Schlesische Zeitung" meldet, das russische Eisenbahn-Ministerium habe nunmehr den Anschluß der Bahnlinie Herby-Czenstochau an die preußische Staatsbahn in Herby genehmigt.

* **Köln**, 9. September. Die zweite gegenwärtig hier tagende Generalversammlung des christlich-socialen Metallarbeiterverbandes beschloß die obligatorische Einführung der Arbeitslosenversicherung unter Erhöhung des Verbandsbeitrages von 20 auf 30 Pfennige pro Woche. Die Auszahlung der Unterstützung soll ab Juli 1904 erfolgen. Die Höhe, sowie die Dauer der Unterstützung setzt der Centralvorstand fest. Weibliche Mitglieder sollen die Hälfte des Beitrags zahlen. Als Vorort des nächsten Verbandstags wurde Offenbach a. M. gewählt. Durch Delegirte waren vertreten Berlin, München, Hamburg, Hannover, Frankfurt, Leipzig, Dresden 2c.

△ **Aus Baden**, 9. September. Am Sonntag fand unter dem Vorsitz des Präsidenten Eckhardt-Mannheim eine Berathung des engeren Ausschusses der badischen nationalliberalen Partei zu Karlsruhe statt, an der die badischen Landtagsabgeordneten und die Reichstagsabgeordneten Bassermann und Blankenhorn theilnahmen. Hinsichtlich der Stellungnahme der Partei zur Frage der Zulassung der Männerklöster wurde die entschieden ablehnende Erklärung des Abgeordneten Wilckens in der zweiten badischen Kammer gutgeheißen. Dieser Beschluß erfolgte einstimmig. Wir heben dies deshalb hervor, weil einzelne süddeutsche Blätter durchblicken lassen, Abgeordneter Bassermann stehe in dieser Frage nicht auf dem Boden der badischen Landtagsfraction. Wie aus dem einstimmigen Beschlusse des engeren Ausschusses hervorgeht, herrscht in der Klosterfrage vollständige Einmüthigkeit der nationalliberalen Partei. Der Landesausschuß wird erst zum 28. September nach Baden-Baden berufen. Auf der Tagesordnung steht: Gedächtnißfeier für Bennigsen; Ordensfrage, Wahlrechtsfrage; Beschickung des Delegirtentages in Eisenach.

W. **Stuttgart**, 9. September. Eine gestern Abend von socialdemokratischer Seite veranstaltete „Protestversammlung gegen den Fleischwucher" war von etwa 1200 Personen besucht. Die Mißstimmung über die Fleischtheuerung ist hier noch stärker als in anderen Städten, da die Fleischpreise hier durchweg noch höhere sind als in München, Berlin 2c. — In Kirchheim hielt am Sonntag und Montag der Verband der württembergischen Gewerbevereine seine 44. Wanderversammlung ab und beging zugleich das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens. Der Verband, der jetzt 146 Vereine mit 24 000 Mitgliedern zählt, hat sich in der langen Zeit seines Wirkens große Verdienste erworben. Gestern nahm der Verband eine Resolution an, die sich gegen die Einführung des Befähigungsnachweises im Baugewerbe richtet. Zum Ort des nächstjährigen Verbandstages wurde Blaubeuren bestimmt.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 9. September. Ein kaiserliches Patent verfügt die Auflösung der Landtage von Nieder-Oesterreich, Ober-Oesterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnthen, Mähren, Schlesien und Vorarlberg und bestimmt die Einleitung der Neuwahlen.

Frankreich.

Culturkampf; Steuerprojecte; Ras Makonnen.

* **Paris**, 9. September. Der Ministerrath beschloß, den Oberstleutnant de Saint-Rémy zur Disposition zu stellen. — Der Finanzminister Rouvier theilte dem Ministerrathe den Etatsentwurf mit. Es bleiben noch mehrere Puncte zu regeln, über die man sich nicht geeinigt hat. Rouvier wird Aenderungen der Veneuerung der Branntweinbrennereien und der Tabaksteuer in den Grenzgebieten vorschlagen. — Nach einer Meldung aus Djibouti ist der Ras Makonnen am Sonnabend an Bord eines englischen Kriegsschiffes angekommen. Sonntag gab der Statthalter Bonhoure ihm zu Ehren ein Festmahl. Der Ras reiste heute mit Sonderzug nach Harrar.

Manöverschluß.

* **Toulouse**, 9. September. Am Ende der großen Manöver gab der Kriegsminister André den fremden Officieren und den Generalen ein Frühstück. Die fremden Officiere sprachen sich dahin aus, daß die Manöver ganz vorzüglich verlaufen seien und daß die Soldaten bemerkenswerthe Beweise von Ausdauer und Tüchtigkeit gegeben. Der Kriegsminister dankte dem Prinzen von Asturien dafür, daß er den Manövern beigewohnt habe und gab den Gefühlen der größten Hochachtung für die gesammte spanische königliche Familie Ausdruck. Er betonte die hervorragenden Eigenschaften des Prinzen namentlich auf militärischem Gebiete und dankte sodann den fremden Officieren für ihr Erscheinen. Er bat sie, ihren Regierungen den Ausdruck der höchsten Sympathie aller Vertreter der französischen Armee und der Regierung der Republik zu übermitteln und schloß, indem er sein Glas auf das Wohl des Prinzen von Asturien, der fremden Officiere und der französischen Armee erhob. Der Prinz von Asturien erwiderte im Namen der fremden Officiere und bat den Minister, dem Präsidenten der Republik den herzlichsten Dank für die Aufnahme auszusprechen, die alle fremden Officiere überall im Laufe der Manöver gefunden, welche ihnen Gelegenheit gegeben hätten, die hervorragenden Eigenschaften des französischen Soldaten zu bewundern. Der Prinz trank auf das Wohl des Präsidenten der Republik, die Wohlfahrt Frankreichs und auf seine tapfere Armee.

Großbritannien.

Die Boerenmission gescheitert.

* **London**, 9. September. Ein Vertreter der „Preß Association" hatte ein Interview mit Chamberlain. Danach haben die Boerengenerale erfolglos versucht, für die Boerenflüchtlinge die Erlaubniß zur Rückkehr in die Heimath ohne Ablegung des Unterthanineides zu erlangen. Sie haben sich ferner bemüht, die Zusicherung zu erhalten, daß gewisse ehemalige Beamte der Boerenrepubliken sobald wie möglich unter der neuen Verwaltung in ihren früheren Stellungen ähnlichen Aemtern ernannt werden sollen. Chamberlain lehnte es ab, für die Regierung bindende Erklärungen abzugeben.

Rußland.

Adelsunterstützungscassen.

* Dem russischen Adel ist ein neuer bedeutungsvoller Gnadenact zu Theil geworden: die Veröffentlichung des Gesetzes über die Gründung gegenseitiger Gouvernements-Adelsunterstützungscassen. Der Entwurf zu diesen Cassen wurde von der besonderen Conferenz in der Adelsfrage ausgearbeitet. Der Zweck dieser gegenseitigen Unter-

---

Räthe an seine Stelle und bot für den Ausreißer mehr als vollwerthigen Ersatz.

Emilie kannte, genau wie Robert, kein größeres Glück, als Andere glücklich zu machen, und ihre allgemeine Zufriedenheit mit dem gegenwärtigen lustigen Zustand der Dinge wurde außerordentlich durch das Vergnügen gewürzt, eine vollständige Assistenz beschaffen zu müssen. Anfangs hatte sie wiederholt versucht, Ernst zur Theilnahme an diesen Vergnügungen zu zwingen, um weder den Geschmack der jungen Leute zu verfehlen, noch Räthe um die Freude vollständiger Ueberraschung zu bringen. Aber Ernst hatte sich bald geweigert, Wäschegeschäfte zu besuchen und darin stundenlange Besprechungen anzuhören, die mit einem fremdartigen, ganz unverständlichen Wortschatz von Fachausdrücken erfüllt waren.

So mußte Räthe die künftigen Vorräthe ihres Wäscheschrankes selbst aussuchen helfen. Meist scheute sie sich jedoch, ihre Meinung über Shirting, Leinen und Perkal, über Langnettirungen und Valenciennes geltend zu machen. Sie schämte sich vor all' dem Reichthum, der ihr aus den Händen ihres gütigen Schwagers zuwachsen sollte, und sprach das auch aus. Emilie aber erwiderte ihr mit glücklichem Lächeln:

„Die Wäsche hat Robert auf mein Bitten durchaus mir überlassen. Ich habe in der Zeit, seit ich ihm die Wirthschaft führe, Alles, was ich bedurfte, reichlich von ihm erhalten und meine Wittwenpension fast vollständig gespart. Ich wüßte diese Ersparnisse, die für mich vollkommen überflüssig sind, nicht besser anzuwenden, als für Dich, Kleine. Du machst mich überglücklich, wenn Du recht Schönes und Gediegenes von mir annimmst."

Unter ihren Küssen und Liebkosungen fügte sich dann Räthe willig in die herrlichsten Stickereien und die kostbarsten Tafeltücher und sah dem Anwachsen ihrer weißschimmernden Schätze allmählich mit heimlichem Stolze zu.

Die Auswahl der Möbel und die ganze Zusammenstellung der Zimmereinrichtungen überließ Ernst dem bewährten Geschmack seines Bruders. Doch machte es ihm Spaß, bei den Unterhandlungen mit den Tischlern und Tapezierern zugegen zu sein und hin und wieder eine elegante Bemerkung dazwischen zu werfen. Einen bestimmten Wunsch äußerte er nur in Betreff der Ausstattung seines eigenen Zimmers. Es mußte durchaus ein Gewehrschrank darin stehen.

„Ich will mir vom Herbst ab eine Jagd pachten", sagte er. „Irgend einen ritterlichen Sport muß man doch treiben, und ein Reunstall ist doch zu kostspielig. Man muß ja immer bedenken, daß unser Einkommen für zwei Familien ausreichen muß; also gilt der Thaler bei uns nur eine Mark fünfzig."

„Allerdings", erwiderte Robert, „wir sind arme Teufel. Aber man muß auch immer bedenken, daß die von Dir erlegten Hasen und Hühner ebenfalls für zwei Familien ausreichen werden, daß also auch bei den Ausgaben, die Deine Jagd verlangen wird, der Thaler nur eine Mark fünfzig gilt."

„Willst Du die Hälfte meiner Jagdpacht auf Deine Kosten nehmen?"

Robert lachte.

„Wenn ich Dir die Hälfte Deiner gesammten Beute zu anständigem Preise abkaufe, hoffe ich erheblich billiger wegzukommen."

— — Auch die Wohnung selbst mußte neu vorgerichtet werden und verlangte viel Aufmerksamkeit.

In allgemeiner Uebereinstimmung war beschlossen worden, daß das junge Ehepaar das über der Wohnung des Rechtsanwalts gelegene Stockwerk beziehen sollte. Robert hatte die bisherigen Inhaber ausgemiethet und ihren anfänglichen Groll durch freigebige Uebernahme der Umzugskosten so vollständig besiegt, daß sie sogar bereit waren, vier Wochen vor dem Termine auszuziehen, wenn ihnen der Rechtsanwalt eine Monatsmiethe der neuen Wohnung bezahlte. Der Rechtsanwalt that dies, und so war reichlich Zeit, den jungen Leuten das Nest recht behaglich herzurichten.

Nur eine Arbeit konnten die fürsorgenden Geschwister dem Brautpaare nicht abnehmen: die Menge der von Ernst für nöthig erachteten Besuche. Er war unermüdlich darin, seine Braut in den besten und auch in den mittleren Kreisen seiner Bekanntschaft vorzuführen, in den einen, um ihren endgiltigen Verzicht auf die Bühne darzulegen und ihr die vornehmste Gesellschaft zugänglich zu machen, in den bürgerlicheren Familien aber, um durch den geheimnißvollen Reiz, der in ihren Augen die Künstlerin umfloß, auch seiner eigenen Person einen neuen Schein zu geben.

Räthe hatte diese Gesellschaftspflicht beim ersten Anblick der von Ernst aufgestellten Besuchsliste als recht lästig empfunden. Doch gewährten ihr die häufigen Wagenfahrten in großer Toilette auch eine unschuldige Befriedigung ihrer Eitelkeit, und sie weigerte sich keines einzigen der von Ernst gewünschten Besuche. Gewundert hatte sie sich nur, daß Homanns nicht mit auf der Liste standen.

„Wie hast Du nur unsere besten Freunde vergessen können?" fragte sie harmlos.

„Wir sind überein gekommen, daß Du alle Beziehungen zum Theater abbrichst."

„Lotte ist doch viel früher von der Bühne abgegangen als ich selbst".

„Aber ihr Mann nicht. Decorationsmaler! Das ist kein Umgang für uns, wenn wir jetzt in den feinsten und reichsten Kreisen verkehren."

„Herr Homann ist aber Dein Duzfreund."

Ernst zuckte die Achseln, und Räthe fuhr erregter fort: „Bisher waren Dir die Leute doch nicht zu schlecht! Um Dir die Gelegenheit zu geben, meine Bekanntschaft zu machen, waren sie Dir gut genug."

„Stimmt. Dazu waren sie brauchbar. Aber wenn Du so vernünftig bist, das einzusehen, darf es Dich nicht erstaunen, daß ich sie jetzt nicht mehr brauche. Kein Mensch klettert mehr auf einen Kirschbaum, von dem nichts mehr zu holen ist."

„Meine Lotte ist immer so gut mit mir gewesen", versetzte Räthe unter Thränen. „Meine arme, arme Lotte!"

„Was weinst Du denn? Ich thue ja Deiner armen Lotte nichts!"

„Eine schwere Beleidigung thust Du ihr an, wenn Du Dich weigerst, mit mir zu gehen!"

Ernst gab schließlich nach, ließ es aber bei dem einen Anstandsbesuch bewenden, den er so förmlich als möglich abstattete, um sich dann unzweideutig zurückzuziehen. Räthe bedauerte diese Abkühlung ihrer Beziehungen zu den alten Freunden, die ohnehin wegen des letzten Abends im Kaiserhof noch etwas verstimmt waren; sie suchte eine Woche später Frau Lotten nochmals allein auf, doch gelang es ihr nicht, das zerrissene Band wieder herzlicher anzuknüpfen. Ja, sie mußte sich selbst gestehen, daß sie sich dem kleinbürgerlichen Gedankenkreis dieser bescheidenen, sparsamen Hausfrau bereits innerlich entfremdet hatte.

Vor wenigen Wochen noch war sie freudig bereit gewesen, alle Entbehrungen und Mühen eines ärmlichen Haushaltes auf sich zu nehmen. Jetzt war sie glücklich, daß solche Opfer nicht von ihr verlangt wurden, und daß sie nun bald eine vornehme Frau wurde, die in einer reichen und wohlbedienten Häuslichkeit sorglos schalten durfte.

Uebrigens verursachten auch die Besuche in den vornehmen Kreisen bisweilen Betrübniß. Zu Ernst's Leidwesen traf er gerade einige der feinsten Familien nicht zu Hause, bei denen ihm daran gelegen war, nicht nur der Höflichkeitsform zu genügen, sondern seine Braut persönlich bekannt zu machen. Als sie beim Regierungspräsidenten von Eckhardt nicht angenommen wurden, ärgerte er sich, und als ihm bei dessen Bruder, dem Generalmajor, dasselbe Schicksal widerfuhr, argwöhnte er eine Absicht und bekümmerte sich ernstlich. Um so mehr bemühte er sich, mit Räthe allenthalben recht tadellos aufzutreten, und zeigte sich auch ihr selbst gegenüber immer als den liebenswürdigen Cavalier.

Eines Tages hatten das prächtige Wetter und Räthe's unwiderstehliche Bitten einen gemeinsamen Ausflug veranlaßt. Um dem staubigen Häusermeer möglichst weit zu entfliehen, wurde bis Station Kaiserswald die Eisenbahn benutzt.

Räthe war vor Freude ausgelassen wie ein Kind. Sie bestand darauf, alle vier Fahrkarten in ihre Verwahrung zu nehmen, bezeichnete an der Bahnsteigsperre die Geschwister Simrock als ihre Kinder, worüber Ernst empört die Achseln zuckte und bedauernd mit der Zunge schnalzte, während Robert lächelnd den Kopf schüttelte und Emilie laut auflachte, und als der Zug einfuhr, athmete sie begierig den Oel- und Kohlendunst der Maschine ein und behauptete, das röche schon ganz deutlich nach Wald und Haide.

Sie bekamen ein Abtheil für sich, und jetzt jubelte Räthe so laut, daß es ihr Ernst verwies und sie fragte:

„Du bist wohl noch nie auf der Bahn gefahren?"

„Zum Vergnügen noch nie. Ich bin immer nur aus einem Engagement ins andere gereist mit einer Menge Körbe, Koffer und Schachteln. Es war gräßlich. Heute haben wir gar kein Gepäck, wenn wir von Robert's großem Regenschirm absehen. Man fühlt sich so frei und leicht! Es ist ein Genuß, sich recht durchschütteln zu lassen. Das giebt eine so deutliche wahrnehmbare Empfindung von der Schnelligkeit, mit der wir vorwärts bewegt werden. Fühlt Ihr nicht, wie kräftig der Wagen schüttelt?"

„O ja!" erwiderte Ernst. „Es ist unverantwortlich von der Verwaltung, eine solch' alte, ausgefahrene Karre noch laufen zu lassen. Sollte längst ausgemustert sein!"

„Aber Liebster, sei doch nicht so unpoetisch! Wenn man in den Frühling hinausfährt, ist Alles schön und köstlich."

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Rittungskassen liegt in der Erhaltung des Grundbesitzes in den Händen des grundbesitzenden Erbadels. Die Rechte der Cassen sind sehr weitgehend. So kann ein wegen Nichtzahlung der Bankschuld unter den Hammer gebrachtes Gut eines Edelmannes auf Nachsuchen der Casse und mit Einwilligung des Besitzers desselben zur Verwaltung übergeben werden. Wenn die Casse ein derartiges Gut übernimmt, hat sie im Verlaufe von drei Jahren die rückständigen, auf dem Gute lastenden Zahlungen zu reguliren. Außerdem können derartige Cassen ein zum Verkauf ausgeschriebenes Adelsgut vor dem Termin des Meistgebotes für sich erwerben und es darauf dem Eigenthümer zurückgeben, wenn derselbe seinen Zahlungsverpflichtungen nachkommen kann. Solche Cassen dürfen ihre Darlehen auf einen Termin von fünf Jahren ertheilen; der Höchstbetrag der Darlehen darf nicht über 60 Proc. der Gesammtschuld eines Gutes betragen und ist mit 6 Proc. jährlich zu verzinsen. Was das Grundcapital dieser Cassen betrifft, so wird dasselbe bei Eröffnung derselben aus den Summen der Reichsrentei in einer Höhe hergegeben, die vom directen Gutdünken des Kaisers abhängt. Ferner wird die Krone den Cassen im Verlaufe von einem Jahrzehnt den gleichen Zuschuß zahlen wie der Adel, d. h. die gleichen Summen der Casse zuführen, wie der Adel es unter sich festsetzt. Nach diesem neuen Gnadenacte dürfte es in Zukunft zu den Seltenheiten gehören, daß ein Adelsgut in den Besitz anderer Stände übergeht. (Schles. Ztg.)

Orient.

Serben und Kroaten.

* Aus **Belgrad**, 8. September, wird der „Internationalen Correspondenz" geschrieben: Den in Kroatien ausgebrochenen erbitterten Kampf zwischen Serben und Kroaten hatte man in Belgrad seit längerem vorausgesehen. Von der hiesigen ultrapatriotischen Presse war in den letzten Monaten eine sehr gereizte Sprache gegen die Kroaten geführt worden, da diese angeblich in die „nationale Interessensphäre" der Serben in Südrußland eingegriffen hätten. In Wahrheit aber liegt die Angriffsstimmung auf Seiten der Serben, und zwar wird dieselbe vom Hofe aus begünstigt und unterstützt. Man hat hier auch oft Aeußerungen der Königin Draga erzählt, welche ziemlich herausfordernd gegen Oesterreich-Ungarn klangen, und vom König Alexander weiß man, daß er sich neuerdings mehrfach gegen die übermäßige Hervorkehrung der serbischen Interessen in Makedonien ausgesprochen habe. Er habe dabei bemerkt, Serbien habe stärkere und wichtigere Interessen im Westen, Nordwesten und Norden, also in den von Serben und Kroaten bewohnten österreichisch-ungarischen Ländern. Hierin erblicken die Wortführer der großserbischen Partei eine Ermunterung, auch in Kroatien die serbische Agitation zu verschärfen, wobei denn die Entfesselung des schon lange zwischen beiden Stämmen schlummernden Hasses erfolgte.

Afrika.

Aus Portugiesisch-Südafrika.

* **Lissabon**, 9. September. Die portugiesischen Streitkräfte im Norden von Benguella nahmen nach einem Gefechte, in welchem mehrere Eingeborene fielen, die Unterwerfung der Sacco-Eingeborenen entgegen.

Amerika.

Die mittelamerikanischen Wirren.

* **Washington**, 9. September. Der amerikanische stellvertretende Generalconsul von Venezuela Ehrmann meldet dem Staatsdepartement telegraphisch, daß Aguadulce von den Regierungstruppen übergeben ist. Zur Zeit befinden sich vier Kriegsschiffe der Aufständischen im Meerbusen von Panama. Den Berichten zufolge rücken die Aufständischen gegen die Eisenbahn vor. Der Consul betrachtet die Lage in Colon (Panama) als ernst.

* **London**, 9. September. Bax Ironside, Legationssecretär bei der Botschaft in Stockholm, wurde zum Gesandten in Caracas ernannt.

Colonisation Südbrasiliens.

* In den letzten Tagen haben diese Blätter einer interessanten und instructiven Polemik aus der Feder Pfarrer W. Deeren's und Dr. Hermann Meyer's (Nr. 434, 438 und 455 des „Leipziger Tageblattes") über die Colonisationsverhältnisse Südbrasiliens Raum gegeben, aus der Mancher, den die Sache angeht, wichtige Fingerzeige und vielseitige Aufklärung entnommen haben wird. Wir nehmen hierzu noch referendo von einem uns freundlichst zur Verfügung gestellten Briefe eines zufällig in Leipzig anwesenden Colonisten aus Sa. Catarina an Dr. H. Meyer-Leipzig Notiz, in welchem derselbe unter Berufung auf seinen langjährigen Aufenthalt in den brasilianischen Südstaaten seine volle Uebereinstimmung mit den Entgegnungen des Leipziger Brasilforschers und Colonisators zu erkennen giebt.

Militär und Marine.

* v. Chelius, Major und Flügeladjudant des Kaisers und Königs, commandirt als Militärattaché bei der Botschaft in Rom, wurde während der diesjährigen Herbstübungen der Flotte vom 6.—18. September d. J. an Bord S. M. großen Kreuzers „Prinz Heinrich" commandirt.

* Das „Armee-Verordn.-Bl." veröffentlicht eine Cabinetsordre betr. die Abänderung über die Ehrengerichte der Officiere im preußischen Heere, wonach die den Ehrengerichten unterworfenen Sanitätsofficiere der Armee, der Marine und der Schutztruppen in einem ehrengerichtlichen Verfahren gegen Officiere als Zeugen nicht zu vereidigen sind, sondern die Richtigkeit ihrer Aussage auf Ehren und Pflicht zu versichern haben.

⊙ **Geestemünde**, 9. September. Das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth" hat heute seine Winterreise nach Madeira, Brasilien und Westindien angetreten.

* **Frankfurt a. O.**, 9. September. Die Telegraphie ohne Draht findet während des Kaisermanövers weitgehende Anwendung, und zwar bisher mit ausgezeichnetem Erfolg. Feste Stationen auf Kirchthürmen sind bisher in Schermeisel und in Sonnenburg eingerichtet. Ambulante Stationen, d. h. solche mit Verwendung eines Ballon captiv, befinden sich bei der Manöverleitung, bei beiden General-Commandos und auch bei einer der beiden Cavallerie-Divisionen, nämlich bei der des fünften Corps. Es sind damit speciell bei der Cavalleriedivision sehr günstige Resultate erzielt worden. Trotz der Schnelligkeit, mit der sie sich bewegt, ist die Division in ständiger telegraphischer Verbindung mit dem Corpscommandeur geblieben, so daß dieser ihr seine Befehle durch Funkenspruch übermitteln konnte. Das System, das zur Anwendung kommt, ist nicht das von Slaby-Arco, sondern ein neueres. Das System ermöglicht es dem Führer, sich über die einzelnen Gefechtsmomente dauernd und unabhängig von ständigen Telegraphenstationen mit der Truppe zu verständigen. (Berl. Lok.-Anz.)

* **Vereinigte Staaten von Amerika.** Um dem Heirathen der jungen Officiere, welchen darin Beschränkungen nicht auferlegt werden, entgegenzuwirken, hat der Kriegsminister angeordnet, daß die verheiratheten Officiere in Zukunft kein höheres Wohnungsgeld erhalten sollen, als ihre unverheiratheten Kameraden. Daneben weist er darauf hin, daß jeder Officier von sechs Dienstjahren zwei auf den Philippinen zuzubringen hat und daß das monatliche Gehalt des Leutnants, welches 116 Dollars beträgt, nicht hinreicht, um ihm das Führen eines doppelten Haushalts zu gestatten. Mit dem binnen Jahresfrist zu gewärtigenden Aufhören des regelmäßigen Transportdienstes zwischen San Francisco und den Philippinen würde aber die Heeresverwaltung den Familien der Officiere die freie Ueberfahrt nicht mehr gewähren.

Manöver der 2. Division Nr. 24

am 9. September.

Die diesjährigen Divisionsmanöver unter Leitung Seiner Excellenz, des Generalleutnants von Rabenhorst nahmen bei prachtvollem Herbstwetter am 9. September ihren Anfang. Dieselben wurden ausgezeichnet durch die Anwesenheit Seiner Majestät des Königs Georg, welcher von Schloß Wermsdorf mit Gefolge kommend, circa 9 Uhr in Bröhsen eintraf, daselbst zu Pferde stieg und dem Manöver bis zum Abrücken der Truppen in „enge Quartiere" gegen 2 Uhr Nachmittags beiwohnte. Es waren ferner anwesend Se. Excellenz der commandirende General, General der Infanterie von Treitschke, und Se. Excellenz der Kriegsminister, General der Infanterie Freiherr von Hausen.

Für Blau war nun folgende besondere Kriegslage für den 9. September ausgegeben:

Zur Sicherung des Aufmarsches der Armee in der Gegend Halle-Wittenberg sind Detachements in verschiedener Stärke gegen die Muldenübergänge bei Grimma, Wurzen, Eilenburg und nördlich im Vormarsch.

Die nach Grimma bestimmte 48. Infanterie-Brigade mit 6 Escadrons, 4 Batterien, 1 Zug Corps-Telegraphen-Abtheilung, 1 Sanitäts-Zug hat am 8. September Abends mit der Avantgarde Großsteinberg, mit einer Aufklärungs-Escadron Grimma erreicht und hat den Auftrag, den dortigen Uebergang offen zu halten.

Der Brigade-Commandeur Generalmajor Franke erhält am 8./9. gegen 11 Uhr Abends in Naunhof Meldung von seiner Aufklärungs-Escadron, „daß 8 Uhr 30 Minuten bei Zschoppach stärkere feindliche Patrouillen gesehen worden, die telegraphische Verbindung mit Waldheim, Hartha und Leisnig unterbrochen, Mutzschen dagegen frei vom Feinde sei. Die Escadron würde für die Nacht am Hospital-Vorwerk östlich Grimma bleiben." Die Brücke bei Kössern und die Eisenbahnbrücke bei Grimma sind von Blau zerstört, die Straßenbrücke bei Grimma ist zur Sprengung vorbereitet.

Für die rothe Partei war für diesen Tag folgende besondere Kriegslage gegeben:

Der linke Flügel der Rothen Armee — XIX. A.-C. — ist von Dresden über Waldheim in Mügeln-Calbitz auf Wurzen im Vormarsch. Die 47. Infanterie-Brigade mit 2 Escadrons, 6 Batterien, 2 Pionier-Compagnien, 1 Sanitäts-Zug ist als linke Seitendeckung über Waldheim-Hartha abgezweigt worden und hat am 8. 9 Uhr Abends mit den vordersten Truppen Leisnig erreicht. Hier erhält der Brigade-Commandeur, Generalmajor von Criegern 10 Uhr Abends den Befehl, am 9./9. bei Grimma auf das linke Muldenufer zu gehen, um von hier aus den für den 11./9. beabsichtigten Vormarsch des XIX. Armeecorps über die Mulde bei Wurzen zu unterstützen. Vom Feinde ist nur bekannt, daß Truppen gestern in Leipzig eingetroffen sind.

Am Morgen des 9./9. schickte Blau zunächst Cavallerie in Stärke von 5 Escadrons mit dem Radfahrer-Detachement voraus mit dem Auftrage, bis zum Eintreffen der nachfolgenden Brigade den Mulden-Uebergang offen zu halten. Gleichzeitig wurden Patrouillen in östlicher Richtung in breiter Front vorgetrieben, um den Verbleib des bei Zschoppach gemeldeten Gegners festzustellen.

Die fünf Escadrons — 4 Ulanen- und 1 Carabinier-Escadron — trabten bis östlich Bröhsen vor und warteten hier zunächst weitere Meldungen ab. Es währte nicht lange, bis die Nachricht eintraf, daß ein feindliches Detachement in der Stärke von mehreren Bataillonen und Batterien in der Richtung von Leisnig im Anmarsch sei und mit der Spitze die weithin sichtbare Windmühle westlich Zschoppach erreicht hätte. Die blaue Cavallerie brach daraufhin in beschleunigtem Tempo von Bröhsen in Richtung nach Pöhsig auf, saß dort in einer Mulde gedeckt zum Gefecht zu Fuß ab und eröffnete gegen die Flanke der Avantgarde des rothen Detachements ein überraschendes Schnellfeuer. Die Avantgarde entwickelte sich zum Gefecht und es gelang ihr zwar vermöge ihrer Feuerüberlegenheit die Cavallerie bald zum Weichen zu bringen, immerhin war dem Feinde einige Zeit Aufenthalt bereitet und Blau konnte während dessen ungestört seinen Aufmarsch aus dem Grimmaer Defilé beenden und eine äußerst vortheilhafte Stellung auf dem Spahn-Berge — südöstlich Bröhsen — und südlich davon einnehmen. Die Artillerie in der Stärke von 4 Batterien fuhr auf den nach den Lehm-Bergen zu gelegenen dominirenden Höhen auf und war in der Lage, sehr frühzeitig das Feuer auf die sich am Horizont zeigenden Colonnen zu eröffnen.

Roth war, nachdem die feindliche Cavallerie zum Abrücken in westlicher Richtung gezwungen war, mit dem Anfang bis in die Gegend von Ragewitz gelangt. Hier traf Meldung ein, daß das blaue Detachement bei Bröhsen Stellung genommen habe. Diese Nachricht veranlaßte Roth zu dem Entschluß, mit dem Gros in Richtung Frauendorf-Leipnitz abzubiegen, der Artillerie in der Stärke von 6 Batterien Befehl zu geben, nördlich Leipnitz in Stellung zu fahren und die bisherige Avantgarde als rechte Seitencolonne auf Papsdorf-Kukeland anzusetzen, um sodann Anschluß an den rechten Flügel des Gros zu suchen.

Hiernach wurde der Angriffsbefehl gegeben, nach welchem das 179. Regiment mit der Pionier-Abtheilung in Richtung Huthberg-Spahnberg, das 139. Regiment mit einem durch rothe Flaggen markirten Regiment westlich des von Zeunitz nach Bröhsen führenden Weges vorgehen sollte.

Bei der blauen Partei hatte sich unterdessen die Infanterie gleichfalls entwickelt und gegen den angreifenden Gegner ein verheerendes Feuer gerichtet. Die Cavallerie hatte sich nach dem rechten Flügel der Stellung begeben und attackirte in zwei Staffeln, nachdem der Gegner bis auf ca. 500 m an den Feind heran war, gegen die feindliche linke Flanke.

Auf Befehl Sr. Excellenz des Divisions-Commandeurs wurde Signal zum Schluß des Gefechts gegeben. Es fand Besprechung der sehr lehrreich verlaufenen Uebung statt; hierauf ging Blau über die Mulde in Richtung Brandis zurück, während Roth eine directe Verfolgung nicht aufnehmen konnte, da die Straßenbrücke bei Grimma von Blau gesprengt worden war.

Colonial-Nachrichten.

Die wirthschaftliche Entwickelung Kiautschaus.

Die Deutsche Colonialgesellschaft theilt mit:

Ein Artikel „Die Kehrseite der Medaille" in der Ausgabe des „Ostasiatischen Lloyd" vom 25. Juli dieses Jahres verkündet den wirthschaftlichen Niedergang Kiautschaus und erhebt schwere Anklagen gegen die Verwaltung des Schutzgebietes. Diese Beschwerden, welche sämmtlich recht ehrwürdigen Alters und bereits zu wiederholten Malen vorgebracht sind, haben vielfach den Gegenstand von Erörterungen in der Budgetcommission des Reichstags gebildet und erledigen sich unseres Erachtens größtentheils durch bloßen Einblick in das in den amtlichen Denkschriften über die Entwickelung der Colonie enthaltene reichhaltige Material.

Der Ausbau der Hafenanlagen in ihrer jetzigen Form war auf Grund sehr eingehender Erwägungen und Untersuchungen festgestellt, ehe das Gouvernement mit Landverkäufen vorging. Letztere begannen am 3. October 1898, nachdem seit Anfang desselben Jahres bereits feststand, daß der große Hafen an der Innenbucht angelegt sei. Jedem Käufer von Land an der Außenrhede war also bekannt, daß sein Grundstück nicht an dem auszubauenden Hafen liegen werde.

Dafür, daß wirthschaftliche Unternehmungen, die von Privaten unter irrigen Voraussetzungen begründet wurden, nicht die erhofften Erträge abwerfen, kann das Gouvernement mit Fug nicht ohne Weiteres verantwortlich gemacht werden. Unternehmer, die beispielsweise in der Nahrungs- und Genußmittelbranche Geschäfte begründeten und große Vorräthe anschafften, weil sie fälschlich annahmen, daß der Absatz dieser Erzeugnisse sich stets auf gleicher Höhe erhalten werde, wie in der Zeit, wo die chinesischen Wirren eine besonders starke Besatzung Tsingtaus und die Anwesenheit zahlreicher Marinetheile nöthig machten, haben sich das Fehlschlagen ihrer Speculationen selbst zuzuschreiben. Die Verwaltung des Schutzgebietes hat eine solche Entwickelung der Dinge vorausgesehen und bereits in ihrer letzten Denkschrift darauf hingewiesen, daß nach Zurückziehung des Expeditionscorps und einzelner Flottentheile einzelne Geschäfte in der Colonie schweren Zeiten entgegengehen würden.

Die Eisenbahn zwischen Tsingtau und Weihsien war, als der Gewährsmann des „Ostasiatischen Lloyd" seine Einsendung verfaßte, erst seit „vollen" sechs Wochen eröffnet. Seine Feststellung, daß durch die Inbetriebsetzung der Bahn die Handelsverhältnisse Tsingtaus — insbesondere Tschifu gegenüber — sich in dieser Spanne Zeit nicht sichtlich geändert haben, hält denn doch entgegen der herrschenden Anschauung den chinesischen Volkscharakter für gar zu wenig conservativ.

Für die Anlage der Stadt Tsingtau sind trotz der hohen darauf verwandten Kosten in erster Reihe hygienische Gesichtspunkte maßgebend gewesen. Diese haben das Aufschütten des Bauterrains, die dementsprechende Anlage von Straßen, den Bau von Canalisation und Wasserleitung und die Trennung der Europäer- und Chinesenwohnungen veranlaßt. Hätte man Tsingtau sich baulich, wie der Gewährsmann des „Ostasiatischen Lloyd" verlangt, von „innen heraus" entwickeln lassen, so würden hier wie in Hongkong und Shanghai Europäer und Chinesen durcheinander wohnen, und es bestände wohl kaum Aussicht, die Stadt jemals von der Typhusgefahr zu befreien. Daß das Gouvernement in dieser Richtung planmäßig vorgegangen ist, kann mit Rücksicht auf die Zukunft der Colonie nur dankbar anerkannt werden.

Was die Unterbringung der Beamten u. s. w. anlangt, so verwendet das Reich jährlich beträchtliche Summen auf den Bau von Wohnhäusern. Daß sich bisher eine allgemeine Versorgung mit europäischen Wohnungen nicht hat durchführen lassen, ist wohl bedauerlich, aber darin begründet, daß die Entwickelung der Colonie mit Rücksicht auf die verfügbaren Kräfte und Mittel allmählich vor sich geht. Zur Zeit wohnt auch der Gouverneur ebenfalls noch in einem provisorischen Holzhause. Ueber die Nothwendigkeit des Baues eines Gouvernementsgebäudes bestehen nirgends Zweifel, und da der Reichstag im Etat für das laufende Jahr hierfür besondere Mittel bereitgestellt hat, erfahren die für den Bau von Beamtenwohnhäusern bestimmten Beträge hierdurch keine Verkürzung.

Bei Festsetzung der Abgaben, welche in Tsingtau zur Erhebung gelangen, sind jedesmal vorher auch die von der Civilgemeinde in den Gouvernementsrath gewählten Vertreter gehört worden. Abgaben, welche nicht die Billigung dieser berufenen Vertreter der Handels- und Gewerbekreise gefunden haben, bestehen im Schutzgebiete nicht. Der Gewährsmann des „Ostasiatischen Lloyd" steht daher mit seiner Anschauung von einer übergroßen Belastung dieser Kreise durch Abgaben wohl vereinzelt da.

Aus alledem ergiebt sich, daß derartigen Anklagen, welche gegen die Verwaltungen überseeischer Gebiete erhoben werden, gegenüber recht große Vorsicht geboten ist.

---

* Ueber den **Zug des Oberstleutnants Pavel nach dem Tsad-See** wird aus Garua bekannt, daß die von dem Commandeur der deutschen Schutztruppe befehligte Expedition am 26. März von Garua abmarschirt ist, die Ngolo- und Tebeleba-Berge unter Gefechten durchquert, Dikoa am 21. April und den Tsad-See am 3. Mai erreicht hat. Der Rückmarsch wurde den Logon entlang über Karnak-Logon nach Marua genommen. Die Wiederankunft in Garua erfolgte am 7. Juni. Dem Sultan Zubeon von Yola wurden in den Ausläufern der Mandara-Berge, westlich von Marua, zwei Niederlagen beigebracht, ohne daß es jedoch gelungen wäre, ihn gefangen zu nehmen. In Dikoa wurde eine französische Garnison — Capitän Tunguie mit einem weißen Unterofficier und 50 Spahis — vorgefunden. Diese wohnte der feierlichen Hissung der deutschen Flagge bei und zog hierauf auf französisches Gebiet ab. Weitere französische Garnisonen in Kusseri und Gulfei zogen beim Nahen der Expedition gleichfalls ab. Es wird geklagt, daß die Engländer von Englisch-Bornu aus den Handel mit Deutsch-Bornu unterbinden, indem sie den von Norden kommenden Handelskarawanen den Uebertritt auf deutsches Gebiet verwehren. Sie haben ferner durch allerlei Versprechungen den Sultan Gentail veranlaßt, mit seinem Volke aus Dikoa auf englisches Gebiet überzusiedeln. Von deutscher Seite ist hiergegen energischer Einspruch bei den englischen Behörden eingelegt worden. Dikoa und Garua erhielten deutsche Garnisonen, und zwar Dikoa 50 Mann unter Oberleutnant Bülow und Garua 50 Mann unter Oberleutnant Dominik. Oberstleutnant Pavel trat am 8. Juni d. J. von Garua aus den Rückmarsch zur Küste an und ist Mitte August in Duala eingetroffen. Das Hinterland von Kamerun ist nun thatsächlich in Besitz genommen.

Die Redner des sächsischen Landtages.

S. N. C. Das soeben zur Ausgabe gelangte Repertorium zu den Landtags-Acten und Mittheilungen über die Verhandlungen des 29. ordentlichen Landtags 1901/02, das von Professor Dr. Rob. Fuchs bearbeitet ist, enthält in seinem ersten Theile ein Sachregister, in seinem zweiten Theile ein Sprechregister. Letzteres alphabetisch angelegt, zeigt, wie oft jeder Abgeordnete während der Tagung vom 15. November 1901 bis 6. Juni 1902 das Wort zur Darlegung seiner persönlichen Ansichten genommen hat. Wenn es nun auch unbestritten ist, daß die Zahl der Reden keineswegs die Bedeutung der Redner erkennen läßt, so bietet eine solche Statistik doch manches Interessante. Es besteht ja weder ein rechtlicher, noch ein moralischer Zwang, daß jeder Abgeordnete im Parlamente auch reden muß, zumal da die Institution der Fractionen die Möglichkeit bietet, durch einen besonders befähigten und gewandten Redner das aussprechen zu lassen, was die gesammte Partei, oder wenigstens ein großer Kreis von Gesinnungsgenossen, für richtig hält. In Sachsen besonders darf man bei Betrachtung einer solchen Aufstellung nicht übersehen, daß viele Verhandlungen dem öffentlichen Einblick durch die Deputationen entzogen sind. So kann Mancher ein recht nützliches Mitglied des Landtags sein, ohne sich überhaupt im Plenum als Redner gezeigt zu haben. Die Schweigsamkeit Einzelner liegt oft mehr in den Verhältnissen begründet, als in dem Mangel an Redelust oder -Talent. Manche Zufälligkeiten, wie Krankheiten, Rücksichten auf Stellung u. A. verhindern die Abgeordneten, oftmals im gegebenen Augenblicke ihre Meinung zu sagen. Umgekehrt giebt es bestimmte Anlässe für einzelne Personen, mehr zu reden als andere. Das gilt besonders von den Mitgliedern des Directoriums, welchen die Leitung und geschäftliche Ordnung der Sitzungen anvertraut ist. Sie marschiren deshalb auch mit ihrer Zahl an der Spitze der Redner.

So hat, um bei der Zweiten Kammer mit der vergleichenden Uebersicht zu beginnen, der Präsident Dr. Mehnert 145, der erste Vicepräsident Dr. Schill 100 und der zweite Vicepräsident Opitz 66 mal gesprochen. Letzterer hat sich aber durch den Abgeordneten Hähnel, der 70 mal das Wort erhielt, noch übertreffen lassen. Erklärt sich das auch zum Theil aus der Eigenschaft dieses Abgeordneten als Vorsitzender der wichtigen Finanzdeputation A, so ist doch nicht zu verkennen, daß Abg. Hähnel sich der agrarischen Interessen mit besonderem Fleiß angenommen hat. Ueberhaupt zeigt die Uebersicht, daß die Mitglieder des Bundes der Landwirthe verhältnißmäßig einen sehr hohen Antheil an der Zahl der Landtagsreden haben. Die Abgg. Andrae und Schubart mit je 49 und der Abg. Horst mit 38 Reden geben dafür sprechende Beweise. Ob dieser Redefluß nothwendig war, wie bei dem nunmehr folgenden Redner Gräfe, der 42 mal seinen wildliberalen Standpunct allein vertreten mußte, dürfte immerhin zweifelhaft sein. Mit 40, 37 und 30 Wortmeldungen sind die Abgg. Rollfuß, Dr. Vogel und Kellner die fleißigsten Redner der nationalliberalen Fraction. Letzterer bleibt allerdings hinter Dr. Spieß um 5 Reden zurück, während ihm die Abgg. Behrens und Enke mit 29, Steiger und Mittberger mit 27, Rüder mit 25 Wortmeldungen folgen. Die Zahl 23 erreicht der nationalliberale Abg. Gontard im Verein mit seinen conservativen Collegen Dietrich, Heymann und Dr. Kühlmorgen. Die Abgg. Braun, Leupold haben je 21, Kluge, Neutsch je 18, v. Kirchbach, Müller, v. Querfurth je 17, Kudell, Dr. Stödel je 16, Harrer, Leithold je 15, Ahnert, May, Richter-Großschönau, Teichmann je 14, Härtwig, Schied, Zeidler je 13 Reden aufzuweisen. Mit einem Dutzend begnügten sich die Abgg. Engelmann, Frenzel, Geisberg, Reidhardt, Toepfer. Es folgten dann der Reihe nach die Abgg. Grumbt (11), Klötzer, Kockel, Liebau, Mathes, Traeber (je 10); Täuscrig, Weigert (je 9); Däbritz, Preibisch, Wittig (je 7); Bodmann, Ehret, Knobloch (je 6); Hauffe, Heigis, Reißmann, Zschierlich (je 5); Facius, Mäschke, Merkel, Schlag, Schmole, Dr. Schöne, Uhlich (je 4); Bunde, Schneider, Dr. Schober (je 3); Held, Niethammer (lange krank), Paulus, Siever (je 2 Reden). Nur einmal haben sich zu einer Rede aufgeschwungen die Abgg. Fritzsching, Meinecker, Richter-Baselitz, Thieme und Wolf. Ein consequenter Schweiger nach dem Grundsatze: „Reden ist Silber und Schweigen ist Gold" war allein der Abgeordnete Rößner. Im Großen und Ganzen zeigt die Rednerliste der Zweiten Kammer, daß bei diesen Landtagsverhandlungen von der Rednergabe fleißig Gebrauch gemacht wurde. Kommen doch durchschnittlich auf jeden der 82 Abgeordneten etwas mehr als 18 Reden, bezw. 14 Reden auf jede der 100 Sitzungen.

Ein ganz ähnliches Bild giebt das Sprechregister für die Erste Ständekammer. Auch hier hat der Präsident, Exc. v. Könneritz, mit 65 Wortmeldungen noch die Führung, wenn auch der Domherr Frhr. von Trützschler ihm an Zahl nichts nachgiebt. Nächst diesem sind die Abg. v. Schönberg, Beutler und Dr. Zahn v. Zahn-Dahlen die fleißigsten Redner gewesen, da sie 63 bezw. 62 bezw. 50 mal gesprochen haben. Wenn darauf erst die Herren Dr. Georgi und Dr. Wach mit je 30 Reden folgen, so ist auch hier das agrarische Uebergewicht an der Zahl erkennbar. Es folgen dann Dr. Wächter mit 37, Graf v. Rex-Zehista 33, Dr. Bock 27, Hempel und v. Zezschwitz mit je 21 Reden. Unser jetziger König hat sich 20 mal zum Wort gemeldet. Ebenso oft gesprochen haben die Abgg. Dr. Häubler und v. Trebra-Lindenau. Die Herren Waentig und Dr. Tröndlin mit 17 bezw. 16 Reden stehen noch über der Durchschnittszahl, die mit 13,5 ermittelt ist. Annähernd erreichen diese die Abgg. v. Könneritz-Erdmannsdorf und Exc. v. Nostitz-Wallwitz, welche jeder 15 mal geredet haben. Dann folgen in rascher Abstufung als Redner die Herren Abg. Wilisch (13), Keil (10), Dr. Pfeiffer (9), Exc. Mensel, Graf v. Brühl (je 8), Exc. v. Charpentier, Nasten, Graf v. Rex-Zehista (je 7), Zahrer v. Zahr-Ehrenberg 6, Dr. Schroeder 4, Dr. Ackermann, Hulzsch, Naumann, Graf v. Schönburg (je 3), v. Carlowitz, Dr. Hübel, v. Oppel, O. Pank, Wuschanski (je 2) und Dr. v. Frege-Weltzien, Thiele, v. Wiedebach (1). Auf jede Rede verzichtet haben 8 Mitglieder der Ständekammer. Es sind dies außer dem Kronprinzen Friedrich August und dem Prinzen Johann Georg die Grafen v. Einsiedel, v. Lippe-Biesterfeld-Weißenfeld, von Solms-Wildenfels und Wylthum v. Eckstädt, dazu der Domdechant Dr. Friderici und der Rittergutsbesitzer Hüttner. Gerade diese Liste der schweigsamen Parlamentarier beweist, daß oft persönliche Rücksichten den Mund verschlossen machen. Jedenfalls ist aber dies Schweigen eine wesentliche Ursache mit, daß nur 11,5 Reden auf jede der 66 Sitzungen in der Ersten Kammer kommen. Der Vergleich der entsprechenden Zahlen beweist also die größere Beredsamkeit auf Seiten der Zweiten Kammer.

Endlich verzeichnete auch das Repertorium die Zahl der Reden, welche die Staatsminister und die Regierungscommissare während des Landtags gehalten haben. Während der Minister des Innern v. Metzsch in der Zweiten Kammer 38 mal gesprochen hat, stellt sich die Zahl seiner Reden in der Ersten Kammer auf 14. Hier ließ er dem Finanzminister Dr. Rüger mit 21 Reden den Vorrang, der in der Zweiten Kammer sich 25 mal zum Wort gemeldet hatte. Zur Wahrung der Finanzinteressen hat außerdem noch der Vorgänger von Dr. Rüger, der Minister v. Watzdorf, 8 bezw. 1 mal das Wort ergriffen. Der Cultusminister Dr. v. Seydewitz hat 5 mal in der Ersten und 13 mal in der Zweiten Kammer geredet. Die Angelegenheiten der Justiz verfocht Staatsminister Dr. Otto mit 4 bezw. 6 Reden an den entsprechenden Stellen. Das Ressort des Kriegsministeriums vertrat Exc. Edler v. d. Planitz mit 3 Reden in der Zweiten Kammer und einer in der Ersten. Unter den Regierungscommissaren stehen die Ministerialdirectoren Dr. Diller mit 1 bezw. 10 und Dr. Rittershaus mit 5 bezw. 12 Reden in der Ersten bezw. Zweiten Kammer an der Spitze. Nach ihnen sind am häufigsten die Herren Geh. Finanzrath v. Seydewitz, Geh. Baurath Waldow und Geh. Regierungsrath Dr. Fischer rednerisch hervorgetreten. Auch diese Zahlen entsprechen im Großen und Ganzen der Wichtigkeit der Verhandlungen; denn dem Finanzministerium mit seinen großen Steuervorlagen war der Löwenantheil beschieden. Ob sich dies jemals ändern wird, so lange nicht von dem umfangreichen Ressort erhebliche Abzweigungen gemacht werden, erscheint uns zweifelhaft, besonders auch unter dem Gesichtspunct, daß der nervus rerum auch bei allen zukünftigen Landtagsberathungen im Vordergrunde stehen wird.

Kunst und Wissenschaft.

Musik.

Raabe & Plothow's „Allgemeiner Deutscher Musikerkalender für 1903" ist soeben fertiggestellt und hat, gleich seinen Vorgängern, von dem genannten Berliner Musikverlag eine solide und gefällige Ausstattung erhalten. Der Kalender, der nunmehr seinen 25. Jahrgang erreicht hat, zerfällt wiederum in zwei Bände, deren erster in sehr handlicher Form als Notizbuch zu verwenden ist, während man im zweiten Bande ein überaus reichhaltiges Adressenmaterial findet, das beim Nachschlagen selten im Stich lassen wird. Nachdem jetzt auch Brüssel und Luxemburg Berücksichtigung erfahren haben, giebt der Kalender über die Musikverhältnisse von nicht weniger als 309 Städten Auskunft. Dabei nimmt das deutsche Musikleben natürlich den breitesten Raum ein, doch sind auch über das Ausland, ja, sogar über die Türkei, genaue Angaben nicht zu vermissen. Von dem sonstigen Inhalte scheint eine übersichtliche Zusammenstellung deutscher, wie fremdsprachlicher Musikzeitschriften unter Namhaftmachung von Redacteur, Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen besonders schätzenswerth. Ferner bietet ein Verzeichniß der während der verflossenen Wintersaison in Deutschland aufgeführten Instrumental- und Vocalwerke, wenn es auch begreiflicher Weise auf Vollständigkeit weder Anspruch erheben kann, noch will, Gelegenheit zu mancher interessanten Betrachtung, und giebt hauptsächlich von der Verbreitung zeitgenössischer Tonwerke ein zutreffendes Bild. Ein zum schnellen Zurechtfinden recht nützliches alphabetisches Verzeichniß aller Derjenigen, deren Adressen im Kalender angeführt sind, eine Uebersicht der für Musiker wichtigen Vereinigungen und Stiftungen, sowie eine Todtenschau fehlen gleichfalls nicht. So läßt denn die neue Ausgabe des „Allgemeinen Deutschen Musikerkalenders für 1903" an Reichhaltigkeit und planvoller Anordnung nichts zu wünschen übrig und wird gewiß allen Interessenten gute Dienste leisten.

Literatur und Theater.

* Zwischen Herrn Geheimrath Staegemann und Herrn Director Lindemann, der für Deutschland das alleinige Aufführungsrecht von D'Annunzio's Drama „Die todte Stadt" erworben hat, ist ein Vertrag abgeschlossen, wonach das Werk am 10. October im Neuen Stadttheater durch das Ensemble des Herrn Lindemann zur Aufführung gelangen wird. Frau Rosa Bertens, welche die Rolle der „Anna" anläßlich einer Matinée der Lessing-Gesellschaft in Berlin creirte, ist von Herrn Director Lindemann eingeladen worden, die Rolle auch in Leipzig zu spielen.

Aus Köln wird uns berichtet: Dem Bedürfnisse nach Erweiterung der Theaterverhältnisse ist durch den während der letzten beiden Jahre nach Plänen des Architekten Carl Moritz ausgeführten Bau eines zweiten Stadttheaters in glänzender Weise Rechnung getragen worden. Das in Sandstein aufgeführte, den deutschen Barockstil in moderner Behandlung repräsentirende, mit Terrassen, Thürmen und Figurenschmuck reichlich ausgestattete monumentale Gebäude, das eine architektonische Sehenswürdigkeit der Neustadt ausmacht, wird 1827 Sitzplätze enthalten, gegen 1665 im alten Hause. Ueber die Existenzberechtigung eines an das Theater angebauten sehr ausgedehnten Restaurationsgebäudes, welches sich allerdings, für sich betrachtet, mit Arkaden und Garten sehr hübsch ausnimmt, gehen die Meinungen auseinander, während die Anbringung eines großen, entsetzlich nüchtern und casernenartig gehaltenen Magazingebäudes an der Hinterfront des Theaters in Fluchtlinie der Händelstraße begreiflicher Weise gar keine Freunde findet. Theatersaal, Treppenhaus und alle Nebenräume sind von Künstlerhand so reich wie geschmackvoll ausgestattet; die Bühne, der die sinngemäße Ausnutzung aller technischen Errungenschaften der Neuzeit die Bewältigung der complicirtesten scenischen Aufgaben gestattet, soll als mustergiltig bezeichnet werden können. Dem entspricht auch der räumliche Orchesterapparat. Das neue Theater war nicht billig, die sechste Million ist stark angegriffen, aber es muß zugestanden werden, daß die Kölner für ihr Geld etwas haben und dem Fremdenpublicum zweifellos in dieser der Stadt würdigen Kunstpflegestätte einen Anziehungspunct von hervorragender Bedeutung bieten. Erfolge und Rang des Kölner Stadttheaters sind seit einer 21jährigen Periode unzertrennbar mit dem Namen seines Leiters Julius Hofmann verknüpft, dessen außerordentliche fachmännische Befähigung, kraftvolle Initiative und vornehme Gesinnung in vielen einzelnen Zügen weiten Kreisen bekannt geworden sind. So war es nicht zu verwundern, daß man den so verdienten Mann durch einstimmigen Stadtverordnetenbeschluß auch zum Leiter der „Vereinigten Kölner Stadttheater“ erwählte, wie denn das ungetheilte Vertrauen unserer Bürgerschaft von ihm erwartet, daß er auf dem erweiterten Felde dem Kölner Kunstleben neue Siege erkämpft.

* **Gegen die kurzen Sätze** wendet sich Jakob Wassermann, der moderne Erzähler, in einem Essay: Mißbrauchte Sprache, mißbrauchte Kunstform! „Wer sprachliches Gefühl und ein aufmerksames Ohr besitzt“, schreibt der Verfasser, „wird wissen oder unbewußt schon früh empfunden haben, daß die vorzügliche Schönheit der deutschen Sprache in der Möglichkeit liegt, organische und lebendige Perioden zu bilden. Der gute Prosaist baut eine Periode, welche der Athmung entspricht und deren Gliederung, wenn er sie vorlesen würde, in jedem einzelnen Theile den beiden Pausen zwischen dem Athemholen gemäß ist. Es giebt vielleicht keinen größeren sprachlichen Genuß, als sich einige der wohlgeformten und harmonisch gefügten Perioden in „Wilhelm Meister's Lehrjahren“ leise vorzusagen. Das Wesen und die Schönheit der deutschen Prosa besteht in der Lebendigkeit und Fülle des Satzes und der organischen, vollkommen rhythmischen Anfügung der Nebensätze. Der Gedanke, die Vorstellung entsteht und kommt zur Erscheinung durch Substantiv und Verb; das Attribut tritt heran, verdeutlicht oder schmückt, eine zweite Vorstellung erhebt sich, welche die erste begründet oder weiter führt, und der Nebensatz ist geboren, an dem sich nun dieselben Erscheinungen wie im Hauptsatze vollziehen, abgetönt nur im Verhältniß zu seiner Wichtigkeit. In diesem „Abtönen“ liegt zugleich der Rhythmus, das An- und Abschwellen des Tones, die gegenseitigen Beziehungen zwischen den Sätzen und Satztheilen untereinander, die freie und eigenbewegliche Spannung, die Fülle des Ausdrucks bei größter Sparsamkeit mit Worten. Dazu kommen beim epischen Künstler das Bild und seine sinnliche Kraft. Man halte sich die schönsten Seiten vor, die Gottfried Keller geschrieben, der Größte neben Goethe in der Kunst, Prosa zu schreiben. Jene Art von Büchern, Romanen, Novellen sind an den Pranger zu stellen, die, unbekümmert um die der Sprache und ihrem Wesen innewohnenden Gesetze, sich bemühen, die Periode und ihre Bedeutung völlig zu übertreiben und zu zerstören. Daß dieser Unfug und Ungeschmack als „moderner Stil“ gepriesen oder angeklagt wird, ist das ganz besonders Betrübende an der Sache. Keineswegs ist die Berechtigung des Schriftstellers zu leugnen, seine Sätze auseinanderzuhacken und sie athemlos auf das Papier zu werfen, wenn er einer solchen Zerrissenheit zur Charakteristik der Situation bedarf. Aber so wenig wie ein Mensch lange Zeit hindurch im Umstand der Athemlosigkeit verweilen kann, so wenig verträgt dies ein Buch, ohne Ekel und Widerwillen zu erregen. Traurig, wenn es Leute giebt, die, durch eine ungesund erregte Natur gezwungen, so schreiben müssen, und am traurigsten, wenn Andere im kühlen Drange der Nachahmungssucht eine Mode mitzumachen glauben, wenn sie dem Geist der Sprache einen Fußtritt versetzen. Die Vernachlässigung der Periode bildet die größte Gefahr für das deutsche Schriftthum. Und am meisten wird darin von den weiblichen Schriftstellern gesündigt.“ — Der Autor hat ganz Recht. Was in kurzen, abgerissenen Sätzen, oft ohne Zeitwort, geleistet wird, verdirbt ganz und gar die deutsche Sprache.

*In Tiflis ist, wie man uns mittheilt, der grusinische Schriftsteller A. A. Zagareli, Verfasser zahlreicher viel aufgeführter Lustspiele, Volksstücke und historischer Dramen, gestorben. Zagareli war in den letzten Jahren auch journalistisch eifrig thätig und ist 45 Jahre alt geworden.

Bildende Künste.

* **Innsbruck**, 9. September. Heute wurde hier der 7. kunsthistorische Congreß eröffnet. Vertreten sind außer Oesterreich-Ungarn alle Theile Deutschlands, die Schweiz, Holland, Frankreich und Skandinavien. Zu Vorsitzenden des ständigen Ausschusses wurden gewählt Professor Schmarsow-Leipzig, Professor Neuwirth-Wien und Professor Semper-Innsbruck. Nach Begrüßungsansprachen des Vice-Bürgermeisters von Innsbruck, des Statthalters von Tirol und des Rectors der Universität Innsbruck nahmen die Berathungen ihren Anfang. Die Wahl des Ortes, an welchem die Tagung des Congresses im Jahre 1904 erfolgen soll, wurde dem ständigen Ausschuß überlassen, für 1906 wurde Stockholm ins Auge gefaßt.

Einwohnerversammlung in Schönefeld.

id. **Leipzig**, 10. September. Von socialdemokratischer Seite war für den gestrigen Abend eine Einwohnerversammlung nach dem „Sächsischen Hof“ in Schönefeld einberufen worden, um den Unglücksfall am Wasserthurm zur Besprechung zu bringen. Es ließ sich voraussehen, daß die Versammlung eine zahlreich besuchte werden würde, und so mußten denn auch, nachdem etwa 1200 Personen den Saal und die Galerie dicht angefüllt hatten, die Zugänge um ½9 Uhr geschlossen werden. Nach erfolgter Wahl des Bureaus nahm Herr Beyer das Wort zum Referate. Derselbe wies einleitend darauf hin, daß die Unfälle, wie sie gerade im Baugewerbe so zahlreich seien, mit dem Submissionswesen in Verbindung ständen. In der Regel würden den niedrigsten Angeboten die Ausführung der Arbeit übertragen, und damit werde ein Sparsystem bedingt, das selbst vor Menschenleben nicht Halt mache. Auch bei der Vergebung der Wasserthurmarbeiten in Schönefeld seien die Unterschiede in den Angeboten der Bauausführung sehr bedeutende gewesen. Der höchste geforderte Preis betrug 63 000 M., der niedrigste 45 000 M. Wenn die bauausführende Firma auch nicht den niedrigsten Preis forderte, so befand sie sich doch mit an der Grenze nach unten.

Der Redner ging sodann dazu über, die Ursachen des Unglücksfalles zu besprechen, wobei er bemerkte, daß er zwar das Maurergewerbe nicht mehr betreibe, aber doch fast 20 Jahre praktisch gearbeitet habe. Zur eingehenderen Beurtheilung des Vorkommnisses habe er sich noch mit anderen Maurern in Verbindung gesetzt. Was zunächst das äußere Gerüst betreffe, so sei von großem Glück zu sagen, daß bei diesem nicht ebenfalls ein Unglück schon eingetreten sei. Das Gerüst sei nicht fach- und fachgemäß errichtet; es stehe auf zu schwachen Füßen und wenn es, wie er gehört habe, noch 9 Meter höher aufgeführt werden solle, dann sei es nicht im Stande, seine eigene Schwere zu tragen. Der Durchmesser der Grundstämme betrage 15 bis 18 Centimeter, was als zu gering bezeichnet werden müsse. Von einem ordentlichen Gerüst sei dann zu verlangen, daß die Stämme von Etage zu Etage unter einander, mit dem Mauerwerk aber durch Streckhölzer verbunden wären. Die Verbindungen habe man aber bei dem Fortschreiten des Baues in den unteren Etagen weggenommen und oben wieder verwendet, so daß die Stämme theilweise freistehen. Das sei entschieden zu tadeln. Besonders schwach sei auch die Stelle des Gerüstes, wo die Kalkwinde sich befinde. Weiter sei die Verschwertung der Stämme höchst mangelhaft, denn kein Schwertbalken sei aus dem Ganzen. Endlich fehle beim Außengerüst ein vollständiger, von unten nach oben führender Leitergang. Wäre ein solcher vorhanden gewesen, so hätten die Maurer nicht das Innengerüst zum Aufstieg zu benützen brauchen. Es müsse auch getadelt werden, daß der sogenannte Rüstpolier mit Tagelöhnern rüsten mußte, während hierzu doch unbedingt Arbeiter vom Fach verwendet werden müßten. Jedenfalls müsse er, Redner, sich gegen jedes weitere Rüsten des äußeren Gerüstes aussprechen.

Das innere Gerüst habe er erst am Sonnabend gesehen. Von acht Stämmen standen nur fünf, und von den fehlenden Stämmen habe er zwei gesehen. Von diesen habe der eine absolut gar nichts getaugt; er sei 5 bis 6 Mal gebrochen gewesen, todtes Holz war sichtbar und über der Erde war er bereits weggefault. Im Uebrigen wies das Gerüst die Mängel des äußeren in fast noch erhöhtem Maße auf. Die Stämme standen bis zur ganzen Höhe frei, und nimmt man nun noch die Last der Podeste, so läßt sich erklären, daß schon das gemeinsame Begehen der Leitern und die hierdurch, wie durch den Ueberspruug auf das äußere Gerüst hervorgerufene Schwankung hinreichte, einen der tragenden Stämme zum Brechen und so das Gerüst selbst zum Zusammenbruch zu bringen.

Angesichts solcher Verhältnisse müsse gefragt werden: Ist das Gerüst gehörig controlirt worden? Er selbst könne hierauf keine ausreichende Antwort geben, aber eine ungeheure moralische Verantwortung laste auf Denen, die in dieser Hinsicht ihre Pflicht verabsäumt haben. Daß ein solcher Gerüstbau nicht die nöthige Tragkraft besitze, mußte Jedem einleuchtend sein. Er, Redner, wolle nicht näher eingehen auf das, was der vielberufene Maurer Krause gesagt haben soll oder nicht. Jedenfalls müsse bei der leisesten Beschwerde sofort eine genaue Controle stattfinden und Keiner dürfte sich hinter den Anderen verstecken. Nun sei gesagt worden, daß die Inhaber der bauausführenden Firma Hofmann & Heyer das Gerüst täglich besichtigt hätten; hierbei müsse man sich aber doch fragen, ob die Inhaber nicht das tägliche Fortschreiten des Baues nur in Augenschein nahmen.

Nachdem der Redner noch Forderungen bezüglich der Baucontrole (Betheiligung der Arbeiter an derselben) aufgestellt hatte, faßte er sein Urtheil dahin zusammen, daß der Zusammenbruch des inneren Gerüstes erfolgt sei, weil 1) ein schlechter Stamm Verwendung gefunden; 2) die Verbindung mit der Mauer fehlte; 3) die Belastung von oben deshalb zu groß war und 4) unter diesen Umständen das gemeinsame Hinaufgehen zur Herbeiführung der Katastrophe hinreichte.

An den mit vieler Zustimmung aufgenommenen Vortrag knüpfte sich eine kurze Debatte, in deren Verlauf Herr Jäger, Mitglied der Schönefelder Baucommission, über seinen Verkehr mit dem Maurer Krause Folgendes mittheilte: Krause sei am Montag Mittag, also zwei Tage vor dem Unglück, um 1 Uhr zu ihm gekommen und habe ihm gesagt, daß er mit dem Bauführer Busch in Differenzen gekommen sei, da er behauptet hätte, daß die Mauer überhänge, was Busch bestritten habe. Darauf sei er, Krause, entlassen worden. Von dem Gerüst habe Krause an dem Mittag kein Wort gesagt. Die Unterzeichnung eines Protokolles über den Vorgang habe Krause verweigert. Er, Jäger, sei dann am selben Tage zur Vesperzeit auf das Gerüst gestiegen, um mit Busch über den Vorgang zu reden. Das hätte er doch sicher nicht gethan, wenn Krause die Haltbarkeit des Gerüstes bezweifelt hätte. Nach erfolgter Unterredung mit Busch sei er wieder herabgestiegen und sei dann später auf Hoffmann und Hillmer gestoßen, und Letzteren sagen hören: „Er, Hillmer, verstände sich auf das Gerüstbauen und es sei nur gutes Holz verwendet worden.“ (Zuruf: „Es ist also doch über das Gerüst gesprochen worden!“)

Herr Beyer entgegnete, daß, wie er gehört habe, Krause das Protokoll deshalb nicht habe unterschreiben wollen, weil in demselben vom Gerüst nichts gesagt war.

Herr Möller ersuchte darum, daß über den Wasserwerksbau und seine Bedeutung für Schönefeld den Ortseinwohnern von der Gemeindeverwaltung nähere Auskunft gegeben würde.

Nachdem noch ein Redner sich gegen Herrn Jäger gewendet hatte, nahm die Versammlung eine Resolution an, in der der Gemeinderath ersucht wurde, den Bau nicht eher wieder beginnen zu lassen, als bis das alte Gerüst in der Weise durch ein anderes ersetzt worden ist, daß allen Ansprüchen von sachverständiger Seite genügt wird. Weiter sprach man sich in der Resolution für Baucontrole durch Arbeiter aus.

Sodann wurde die Versammlung geschlossen. An der Thür fand eine Tellersammlung zum Besten der Verletzten und der Hinterbliebenen statt.

Kirchliche Septemberfeste in Dresden.

II.

h. **Dresden**, 10. September.

Den Abschluß des ersten Tages der kirchlichen Septemberfeste bildete im großen Saale des Vereinshauses eine von etwa 600 Personen besuchte öffentliche Missionsversammlung, welcher als Vertreter des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums dessen Vicepräsident, Herr Oberhofprediger D. Ackermann, sowie als Repräsentanten anderer kirchlicher Behörden die Herren Oberconsistorialrath D. Schmidt und Generalsuperintendent Erdmann beiwohnten. Die Versammlung wurde mit Choral, Gesang und Gebet eröffnet, worauf Herr Superintendent Oberconsistorialrath D. Dibelius-Dresden in einer längeren Ansprache die Frage: „Warum treiben wir Mission?“ dahin beantwortete, wir treiben Mission, weil unser Herr und Heiland seinen Jüngern den Missionsbefehl gegeben hat, worin für uns Heilswerk liegt durch Befreiung vom Egoismus und durch Verleihung eines Herzens voll Friede im Leben und Sterben. Getragen von diesem Gedanken seien im 19. Jahrhundert 11 Millionen Heiden zu Christen gemacht worden und jetzt würden jährlich 180 000 Heiden durch das Sakrament Christi zugeführt. Diese Erfolge seien zum großen Theil der Verbreitung der Heiligen Schrift in 300 Sprachen zu danken, so daß die Bibelgesellschaft ganz wesentlich am Missionswerke mitgeholfen habe. Darum solle man eifrig Mission treiben zum Heile der eigenen Seele. Hierauf sprach der Leiter der Leipziger Mission im Tamulenlande, Herr Propst Pamperrien aus Trankebar, ein aus Güstrow (Mecklenburg) gebürtiger Missionar, der 25 Jahre lang unter den Tamulen wirkte, über seine Erfahrungen beim Missionswerke in Indien. Er führte etwa Folgendes aus: Das Gebiet der Tamulenmission erstrecke sich über die Südspitze der großen indischen Halbinsel, sei sieben Mal so groß als das deutsche Reich und werde von 300 Millionen Eingeborenen bewohnt, von denen 18 Millionen tamulisch sprechende sich einer Bibel in ihrer Muttersprache erfreuten, mit deren Uebersetzung Fabricius sich ein unvergängliches Denkmal gesetzt habe. Die Tamulen zerfielen in die drei großen Gruppen der Brahminen, der Sudras und der Parias. Die das Volk politisch und geistig beherrschenden, die besten Aemter einnehmenden Brahminen, die sich des größten Vertrauens der Engländer erfreuten, studirten alle in Indien brauchbaren Dinge, nur nicht das Sanskrit, mit dessen Tempeln sie andererseits das ganze Land überfüllt haben. Um die Parias, die Rechtlosen, kümmerten sich die Brahminen wenig, dagegen hätten sie zur Sicherung ihrer Gewalt die Sudras, die Ackerbauer und Handwerker seien und den wichtigsten Bestandtheil des Volkes bildeten, vollständig in zahllose Kasten, in einzelne Familien zertheilt. Die Tamulenreligion stütze sich auf den pythagoräischen Lehrsatz von der Seelenwanderung, durch welche Lehre die Brahminen einen ungeheuren Einfluß auf die im tiefsten Elend lebenden Nichtchristen ausübten, obwohl die dem Volke von ihnen gebotene religiöse Speise in der Regel unsauber und immer sehr albern sei. In Bezug auf die Ehe ist bei den Tamulen die Monogamie Regel, doch gelte Kinderlosigkeit der Frau als Grund zur Scheidung und zur Zuheirathung einer weiteren Frau. Die christliche Bekehrung der Tamulen sei trotz der schweren Geißel der Brahminen und Verelendung des ganzen Volkes unter ihrer Herrschaft sehr schwer. Am meisten wirke das Evangelium auf die Parias. Beim Missionswerke an den Parias sei das Bekehren zum Christenthum nicht so schwer, wie das Erhalten in demselben, denn der Tamule sehe in der ihm nach der Taufe zu Theil werdenden entsetzlichen Verfolgung durch seine heidnischen Volksgenossen eine Strafe für seinen Abfall vom Tamulenglauben. Die Sudras seien dem Christenthum treuer als die Parias, weil sie vor der Taufe schon wüßten, was ihnen an Leiden bevorstehe. Brahminen würden wenig bekehrt und man sei auch äußerst vorsichtig mit ihrer Annahme in die Mission, weil sie sich um eines angenehmen Lebens Willen gern mehrmals taufen ließen. Die Tamulenmission gehe langsam vorwärts. Vor 25 Jahren habe man im Tamulenlande 16 Stationen, 9 weiße und 7 eingeborene Missionare, 99 Schulen, 132 Lehrer, 2000 Schulkinder und 4000 M. für kirchliche Zwecke gehabt, heute finde man dort vor 41 Stationen, 36 weiße und 27 eingeborene Missionare, 261 Schulen, 392 Lehrer, 8250 Schüler und 9000 M. für kirchliche Zwecke. Man solle also nicht verzagen. Nach diesen hochinteressanten, den bedeutendsten Theil des Abends ausfüllenden Ausführungen sprachen noch die Herren Missionsinspector Dr. Siedel vom Leipziger Missionshaus über das Fortschreiten des Missionswerkes in Ostafrika und Herr Pastor Becher aus Wencha über die materielle Förderung des Missionswerkes als Christenpflicht, worauf die Versammlung in würdiger Weise beschlossen wurde.

Das Kindergartenfest im Leipziger Fröbel-Verein.

Vergangenen Sonnabend fand in den Räumen bei Bonorand ein schönes Kinderfest statt, das die Theilnehmer wieder so recht die Segnungen der Kindergartenerziehung erkennen ließ. Die Kinder der beiden Kindergärten des Leipziger Fröbel-Vereins waren dort versammelt, um unter Anwesenheit ihrer Eltern einige Stunden heiteren Beisammenseins zu genießen. Wie fröhlich entfaltete sich denn da auch ein reiches Leben in der glücklichen Kinderschaar. Nachdem die Vorsteherin, Frl. Hartmann, die Anwesenden mit herzlichen Worten begrüßt und dabei dargelegt hatte, wie eng verbunden Familien- und Kindergartenerziehung sind, wie Beide gleichen Zielen zustreben sollen, nämlich bei den Kleinen den Grund zu legen zu einer sittlichen, alle Kräfte des Kindes entfaltenden Entwicklung, führten die Elevinnen des Seminars einen Reigen auf, der, von wiegendem Gesange begleitet, die jungen Damen sowohl in einzelnen Gruppen, wie auch in der Gesammtbewegung zu anmuthigen ästhetisch geordneten Bildern zusammenstellte. Die Vorführung legte Zeugniß ab, daß die angehenden Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen auch in ihrem äußeren Erscheinen zur Wohlgesittetheit, zu gesellschaftlichen, feinen Formen erzogen werden.

Nun zogen die Kleinen in den Saal, begrüßt von den Ausrufen der Freude der Anwesenden, denn sie marschirten zu Paaren, geschmückt mit hübschen Emblemen, die strahlende Freude in den Augen, durch die Menge, ihre Liedchen mit heller Stimme dazu singend. Aus den einzelnen Gruppen der Kinder entwickelten sich nun die reizendsten Spiele, in denen sie bald als Schnitter und Schnitterinnen, bald als Männchen und Kätzchen, oder auch als Blumen in dem lieblichen Kränzespiel und wieder als kämpfende Soldaten sich zeigten. Diese sogenannten Bewegungsspiele waren alle von Frl. Hartmann in für die Kinder entsprechender Art mit eigens erfundenem Text und Melodie zusammengestellt und in reizvoller Weise angeordnet worden.

So tummelte sich das kleine Völkchen unter der sorgsamen Leitung geschulter Kindergärtnerinnen, der Frls. Alex. Henne und Braun, welch Letztere auch die Führerin des schönen Reigens war. Den Abschluß des Festes bildete ein Zug der Kleinen durch die nahen Wege des Gartens mit bunten Laternen, die der Leipziger Fröbel-Verein ihnen zur Erinnerung an das Kindergartenfest gespendet hatte.

Sport.

Radsport. Unter den für den Großen Preis von Deutschland insgesammt eingeschriebenen 41 Fahrern, welche am 14. und 21. September auf der Radrennbahn Kurfürstendamm in Berlin streiten werden, sind außer Arend, Ellegaard, Rütt, Huber, Seidl, Bixio, Gros, Ferrari, Baisson, Jue noch viele andere Fahrer zu finden, die mit großen Chancen ins Rennen gehen, u. A. Schilling, Meyers, Gregna, Kaiser, Heering, Peter, Mündner, Kurzmeier, Tuchetzky, Bestruba u. s. w. Außer dem Großen Preise werden aber auch die Tandem-Concurrenzen sehr scharfe Kämpfe zeitigen. — In Mainz kommt am 28. d. M. die vom D. R.-B. genehmigte Meisterschaft von Deutschland über 25 Kilometer mit Schrittmachern für Amateure zum Austrag. — Die Rennfahrer-Vereinigung Saarlouis veranstaltet am 28. d. M. eine Distanzfahrt Saarlouis-Kaiserslautern und zurück, ca. 150 Kilometer mit Motorführung, für die sechs Ehrenpreise ausgesetzt sind. — Michael, Contenet und Bouhours werden sich am Sonntag auf der Pariser Prinzenparkbahn noch einmal über die Stunde messen.

Radfahr-Sport. Die Londoner Fahrrad- und Motorfahrzeug-Ausstellung (Stanley Show) findet in diesem Jahre zum 26. Male statt und zwar in den Tagen vom 21.—29. November. — Die Goldene Armbinde von Dortmund errang am Sonntag auf der Dortmunder Radrennbahn der Däne Ellegaard vor Rütt und Gregna. Das Vorgabefahren konnte Rütt, vom Male fahrend, gewinnen, wobei er Herth (100 Meter Vorgabe) und Riehoff (130 Meter Vorgabe) hinter sich ließ. Im Zweisitzer-Preis siegten Ellegaard-Rütt vor Mündner-Peter und Koch-Herth. — Unterwegs nach Europa sind die bekannten amerikanischen Rennfahrer Zimmermann und Elkes. Zuerst werden sie in Paris starten.

Vermischtes.

— **Berlin**, 9. September. Der frühere Leiter des Tiefbauwesens der Stadt Berlin, James Friedrich Louis Hobrecht, ist heute hier im 76. Lebensjahre gestorben. Hobrecht, der am 31. December 1825 in Memel geboren war, machte seine Studien in Berlin und war zuerst als Baumeister bei einer Eisenbahn, dann beim königl. Polizeipräsidium in Berlin beschäftigt. Im Jahre 1860 wurde er als Stadtbaurath nach Stettin berufen, neun Jahre später folgte er einem Rufe als Chefingenieur der Canalisation von Berlin. Sein großes Werk war die Canalisation der Reichshauptstadt, durch die er sich ein bleibendes Verdienst erworben hat. Er machte Berlin zu der gesunden und sauberen Stadt, als die es Ruf in der ganzen Welt gewann. Diese Canalisation hat als Muster für die vieler Großstädte gedient. In Moskau, Alexandria, Kairo, Tokio hat Hobrecht maßgebende Gutachten für die gleiche Aufgabe ausgearbeitet. Erst vor wenigen Jahren zog sich Hobrecht aus dem Dienst der Stadt zurück.

— **Rendsburg**, 9. September. Oberleutnant v. Pilgrim vom hiesigen 9. Trainbataillon wurde in der Nähe des Bahnhofs von einem Zuge überfahren und auf der Stelle getödtet.

— **Gotha**, 9. September. Die Professorswittwe Amalie Lauchert, geborene Prinzessin von Hohenlohe-Schillingsfürst, Tante des Regierungsverwesers, ist im 81. Lebensjahre gestorben.

— **Wien**, 8. September. Der Beschluß der Wiener Gastwirthe-Genossenschaft, auf Verlangen auch alkoholfreie Getränke zu verabreichen, ist bei einem großen Theile der Wiener Gastwirthe bereits zur Durchführung gelangt. In manchen Restaurants werden sogar alkoholfreie Abtheilungen geschaffen. Ein Restaurant weist schon ein alkoholfreies Extrazimmer auf.

— **Paris**, 9. September. Nach einem Telegramm aus Fort de France vom 8. d. M. an den Marine-Minister hat der Gouverneur angeordnet, den nördlichen Theil der Insel zu räumen und die Flüchtigen im Süden anzusiedeln. Man fährt fort in Morne Rouge und Ajoupa-Bouillon die Leichen zu verbrennen. Es hat sich aus den Erhebungen ergeben, daß nur diejenigen Menschen, die sich in den Straßen oder in offenen Gebäuden befinden, verletzt werden können (?) und auch verletzt worden sind.

— **Neapel**, 10. September. (Telegramm.) Der Vesuv zeigt eine gewisse Thätigkeit, doch ist keine Gefahr vorhanden. Wie aus Catania gemeldet wird, ist der Vulkan auf der Insel Stromboli in starker Thätigkeit. Man vernimmt häufig Detonationen, verbunden mit Ausbrüchen. Der Rauch des Vulkans lagert wie eine schwarze Wolke fast über der ganzen Insel.

— **London**, 8. September. Die White Star Schiffsgesellschaft hat der Firma Harland & Wolff den Bau eines neuen Dampfers übertragen, der den deutschen Schnelldampfer Kaiser Wilhelm II. um beinahe 5 m Länge übertreffen soll. Der neue Schnelldampfer soll in seiner Größe alle bisherigen Records brechen. Die Länge und Raumverhältnisse stellen sich wie folgt: Länge 220 m, Breite 25 m, Raumgehalt 22 000 t. Da über die Schnelligkeit des Dampfers nichts gesagt wird, muß man wohl annehmen, daß es sich nicht um einen Schnelldampfer, sondern um einen Dampfer vom Typ des Oceanic handelt, mit 16—18 Knoten Geschwindigkeit. Den deutschen Schnelldampfern würde damit kein Wettbewerb erwachsen.

— **In einem Tunnel verschüttet.** In der Nacht von Freitag zu Sonnabend trug sich beim Bau des Tunnels zwischen Landwater und Beaconsfield, auf der neuen Eisenbahnstrecke London-Wycombe, ein bedauerlicher Unglücksfall zu. Die Nachtschicht war an der Arbeit, als zwischen 1 und 2 Uhr die Erddecke einbrach und 8 Mann begrub. Von diesen konnten zwei, allerdings stark verletzt, herausgezogen und in das nächste Krankenhaus gebracht werden. Man hofft sie am Leben zu erhalten. Sieben von der im ganzen 15 Mann betragenden Nachtschicht kamen mit heiler Haut davon. Die Leichen von fünf Leuten, zum Theil bis zur Unkenntlichkeit zerquetscht, wurden nach einigen Stunden angestrengten Grabens gefunden. Das Suchen nach der sechsten Leiche mußte bis zum nächsten Tage verschoben werden. Der Tunnel ist 300—400 m lang und an der eingefallenen Stelle etwa 100 Fuß unter der Erdoberfläche. Die „Weekly Dispatch“ bemerkt dazu: „Es ist ein eigenthümlicher Umstand, daß der Tunnel noch 18 Stunden vor dem Einsturz von Directoren und Beamten inspicirt worden war, welche bemerkten, daß es der beste und solideste Tunnel der ganzen Strecke zu sein schiene.“ Ein ähnlicher Unfall traf, wie Salzburger Blätter melden, drei junge Burschen beim Aufstieg auf den Untersberg, die der sogenannten „Dopplerhöhle“ am Dopplersteig einen Besuch abstatten wollten. Als sie darin ziemlich weit vorgedrungen waren, stürzte unter ihren Füßen eine Unmenge Geröll in die Tiefe und versperrte zweien der Höhlenforscher vollständig den Rückweg. Der dritte, glücklicherweise Zurückgebliebene eilte sofort ins Schutzhaus um Hilfe. Nach dreistündiger schwerer Arbeit gelang es, die Eingeschlossenen zu befreien.

— **Ein ungewöhnlicher Unglücksfall** trug sich unlängst auf der russischen Südwestbahn zwischen den Stationen Popeljucha und Krysopol zu. Ein Reisender warf während der Fahrt aus einem Wagen eine große leere Weinflasche hinaus. Sie flog einem Bahnwärter, der auf seinem Posten stand, so unglücklich an die Schläfe, daß der Mann auf der Stelle todt war. Der unvorsichtige Werfer ist nicht gefunden worden.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Donnerstag, den 11. September:
Neues Theater: **Oberon.** Anfang 7 Uhr.
Altes Theater: **Alt-Heidelberg.** Anfang ½8 Uhr.

Fahrplan siehe gestrige Abend-Ausgabe.

Geheim-Agentur „Routine“.
Prospecte gratis. Ref. u. Inl. aus d. Kreisen. Engl. spoken. On parle franç. u. Corresp. L. Grimm Steinweg 22. Dresden, Hauptstr.

Meß-Muster billigst zu verkaufen Puppen, Spielwaaren, Handkoffer, Artikel f. Brennen u. f. die Küche Neumarkt 30/32, II.

Zähe und feste
Packpapiere,
sowie
Pappen, Beutel u. Düten
empfehlen billigst
Eckert & Finck, Leipzig,
Neumarkt 29, Hof quervor. Fernspr. 2085.

Möbel-Möbius
Wiesenstrasse 19.
Solide Fabrikate
concurrenzlos preiswerth.
Höchster Rabatt für Casse.

MÖBEL
Solide bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen
GEBR. DITTELBACH, Reichsstr. 8
vorm. H. O. Herfurth

Familien-Nachrichten.

Die Beerdigung unserer lieben Mutter
Frau Margarethe verw. Professor Arndt
geb. Eyfferth
findet am Donnerstag Vormittag um ¾11 Uhr auf dem Südfriedhof in Leipzig statt.
Berlin und Neustrelitz, 9. September 1902.
Im Namen der Hinterbliebenen
R. Arndt.

Hierzu eine Beilage.

Königreich Sachsen.

-g- Leipzig, 10. September. Heute vollendeten sich fünfzig Jahre, seitdem mit der Inaugural-Dissertation: „De balneis clisteranis" Herr Geh. Sanitätsrath Hofrath Dr. med. Martini in Dresden an der medicinischen Facultät Leipzig zum Doctor medicinae promovirt wurde. Der Doctor-Jubilar wurde am 5. December 1829 in Wurzen geboren. Seit fast einem Menschenalter gehörte er dem Stadtkrankenhause Dresden an und hat dort seit dem Jahre 1857 als Hilfsarzt, seit Mitte 1866 als ordinirender Arzt und seit 1874 als Oberarzt eine reiche Thätigkeit ausgeübt. Von seinen Assistenten und Schülern wurde er nicht nur als ein mit reichen und umfassenden Kenntnissen begabter Chef und Arzt bewundert, sondern auch als Freund und Berather geliebt und verehrt. Die medicinische Facultät unserer Universität sandte Herrn Geh. Sanitätsrath Dr. Martini, der Ritter mehrerer Orden ist und am 1. October vorigen Jahres als Oberarzt des städtischen Krankenhauses in den Ruhestand trat, aus Anlaß seines Jubiläums ein Jubeldiplom nebst Glückwunschschreiben.

* Leipzig, 10. September. Der Leipziger Lehrerverein hat in seiner letzten Sitzung dem Antrage des Vorstandes des Sächsischen Lehrervereins, die vom vorigen Landtage abgelehnte Gehaltspetition von Neuem einzureichen, zugestimmt. In der Debatte wurde gewünscht, eine neue Petition mit neuen Gehaltssätzen auszuarbeiten. Weiter wurde der Antrag angenommen, daß der Sächsische Lehrerverein der Comenius-Stiftung einen Beitrag von 500 ℳ gewähre. — Zur Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins, die während der Herbstferien in Zittau stattfindet, ist vom Bezirkslehrerverein Döbeln der Antrag gestellt worden, daß Directoren und Lehrer zum Vorsitze im Schulvorstande (Schulausschusse) zugelassen werden.

* Leipzig, 10. September. Der Bezirksverein Leipzig-Südost hielt gestern Abend unter dem Vorsitz des Herrn Schmorte im Restaurant „Zur Münsterburg" eine Vereinsversammlung ab, in der u. A. mitgetheilt wurde, daß der Verein ein Dankschreiben an den Rath gerichtet hat für die Beschleunigung der nun erfolgten Errichtung der Straßenbahn-Wartehalle auf dem Ostplatze. Ueber ein vom Rathe seiner Zeit im Südosten der Stadt angeforstetes Stück Areal, das den Namen „Ostwäldchen" führt, berichtete Herr Stahmer, der hervorhob, daß die Bäume dort jetzt eine Höhe von 4 Metern erreicht hätten, daß es nunmehr an der Zeit sei, das Ostwäldchen für den Fußgängerverkehr zu erschließen und es so für Erholungsbedürftige zugänglich zu machen. Die Versammlung erkannte nach kurzem Meinungsaustausche die Berechtigung dieses Wunsches an und beschloß, im Sinne der Ausführungen des Referenten eine Petition an den Rath zu richten. Ueber die Straßenpflasterungen in der Ost- und Eilenburger Straße berichtete Herr Schmorte, der u. A. hervorhob, daß diese Straßen hinsichtlich der Bepflasterung sowohl, wie hinsichtlich ihrer Beschleusung Manches zu wünschen übrig ließen, und daß nach beiden Richtungen eine Aenderung der bestehenden Verhältnisse geboten erscheine. In der Debatte wurde u. A. auf die hohen Kosten hingewiesen, die eine gleichzeitige Neuherstellung beider Straßen verursachen würde. Schließlich kamen die Versammelten überein, in einer Eingabe an den Rath dahin vorstellig zu werden, daß die Straßenpflasterungen u. s. w. in der Oststraße im Jahre 1903, die in der Eilenburger Straße im Jahre 1904 vorgenommen werden. Eine Anfrage des Herrn Friedrich, wie sich die aus der Marcusgemeinde auszupfarrenden Mitglieder zu den Aenderungen stellen, soll in der am 14. October d. J. abzuhaltenden Versammlung des Vereins besprochen werden, in der Herr Baumeister Polster über die baulichen Gestaltungen des Ostviertels in Zukunft sprechen wird. Der Gemeinnützige Verein Leipzig-Süd hat in einer im Juli abgehaltenen Versammlung, der auch ein Vertreter des Bezirksvereins in der Person des Herrn Rüß beiwohnte, beschlossen, an geeigneter Stelle um eine Verlängerung des Nachtverkehrs der Straßenbahnen zu bitten. Diesem Wunsche hat der Bezirksverein sich angeschlossen. Nach Erledigung verschiedener mehr interner Vereinsangelegenheiten und des Fragekastens, erreichte die Versammlung nach 11 Uhr ihr Ende.

‡ Leipzig, 10. September. Der Productenhändlerverein für Leipzig und Umgegend hielt am Dienstag in „Ulrich's Bierpalast" eine Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Dudek, gab zunächst die abweisende Entscheidung des königl. Oberverwaltungsgerichts auf die Anfechtungsklage, betreffend die Wahl der Nichthandwerkerwahlmänner zur Gewerbekammerwahl, bekannt, über die wir bereits in der Nummer 451 unseres Blattes berichtet haben. Ferner beschäftigte sich die Versammlung mit dem 8-Uhr-Ladenschlusse. Da die Versammlung in einer derartigen Maßnahme eine erhebliche Schädigung der Geschäftsinteressen der Kleingewerbetreibenden erblickte, so beschloß dieselbe, an den Rath der Stadt Leipzig eine Eingabe zu richten gegen die Einführung des 8-Uhr-Ladenschlusses. Mit der Ausarbeitung wurde der Vorsitzende, Herr Dudek, beauftragt. Des Weiteren beschäftigte sich die Versammlung noch mit Vergnügungsangelegenheiten.

— Wenige Tage nach der Feier des 40jährigen Jubiläums der Firma Friedr. Trebst, Wagenfabrik, vereinte deren Chef, Herr Friedr. Trebst, alle seine Mitarbeiter und deren Angehörige, sowie Ehrengäste zu einem frohen Jubiläumsfest im „Gosenschlößchen" zu Leipzig-Plagwitz, bei welchem erneut herzliche Beweise der treuen Gesinnung aller Angestellten des Etablissements zum Ausdruck kamen. Wohl an hundert Theilnehmer wohnten der Feier bei. Für die Erwachsenen war für Genuß und Unterhaltung, für die Kinder für Kurzweil genugsam gesorgt, und eine mit mannigfacher Unterhaltung bedachte reich ausgestattete Festtafel, bei der es nicht an sympathischen Worten für das Haus Friedr. Trebst und seiner treuen Arbeiterschaar fehlte, belebte weiter die Stimmung des frohen Kreises.

— Im Hause August Polich beging am gestrigen Tage Herr Hermann Friedrich die Feier seines 25jährigen Geschäftsjubiläums. In einem festlich geschmückten Raume der Confectionsabtheilung hatte sich das zahlreiche Personal zur Beglückwünschung frühzeitig eingefunden. Der Jubilar wurde zu dem mit einer Blumenguirlande gezierten Ehrensessel geleitet, worauf Herr Procurist Cuno ihn im Auftrage der auf einer größeren Geschäftsreise begriffenen Herren Chefs begrüßte und ihm den „Segen der August Polich-Stiftung" in Gestalt eines namhaften Geldgeschenkes überreichte. Hierauf überbrachte Herr Procurist Behrens, zugleich im Namen des Gesammtpersonals, dem Jubilar herzliche Glück- und Segenswünsche, sowie ein werthvolles Andenken. Nach einer allgemeinen Beglückwünschung seitens des Personals sprach der Jubilar in bewegten Worten seinen Dank für alles Empfangene aus.

‡ Leipzig, 10. September. (Arbeiterbewegung.) Eine gestern im „Römischen Hofe" abgehaltene Versammlung der Cigarrensortirer beschäftigte sich mit dem localen Unterstützungsfonds. Wie mitgetheilt wurde, haben die ehemaligen Mitglieder des vor zwei Jahren eingegangenen hiesigen Cigarrensortirer-Vereins „Einigkeit" den ehemaligen Cassenfonds, der als localer Unterstützungsfonds nach der Auflösung des Vereins weiter geführt wurde, unter sich vertheilt. Da früher festgesetzt worden war, daß der Fonds zur Unterstützung arbeitsloser Mitglieder des Cigarrensortirerverbandes überhaupt, nicht nur der ehemaligen Vereinsmitglieder, dienen sollte, so erklärte sich die gestrige Versammlung mit der Vertheilung der Gelder nicht einverstanden und beauftragte eine Commission, dahin zu wirken, daß die bereits vertheilten Beträge wieder an den Bevollmächtigten zurückgezahlt und somit ihrem eigentlichen Zwecke wieder zugeführt würden. Weiter nahm die Versammlung Stellung zur Gründung eines Fachblattes, das vom Verbandsvorstand herausgegeben werden soll. Die Anwesenden waren mit der Gründung im Princip einverstanden und beauftragten den Bevollmächtigten der hiesigen Verbandsmitglieder, dies dem Verbandsvorstand mitzutheilen. — In einer Mitgliederversammlung des Vereins Leipziger Buchdrucker- und Schriftgießergehilfen, die sich in der Hauptsache mit Maßnahmen wegen Verletzung des Statuts beschäftigte, theilte der Vorsitzende mit, daß die zwischen ihm und dem Inhaber einer für Vereinsmitglieder gesperrten hiesigen Buchdruckerei gepflogene Unterhandlung wegen Aufhebung der Sperre zu keinem befriedigenden Resultat geführt habe, und daß diese Druckerei daher für Vereinsmitglieder auch fernerhin geschlossen bleibe. In dem Wiederanschlusse der „Gewerkschaft der Buchdrucker Deutschlands" an den Verband der deutschen Buchdrucker gab der Vorsitzende einige Aufklärungen, und er bemerkte dabei, daß zur Regelung der hiermit verbundenen Angelegenheit der „Leipziger Volkszeitung", von der seitens der Leipziger Gehilfen die Vereinigung mit der Gewerkschaft abhängig gemacht werde, Schritte eingeleitet worden seien, so daß in den nächsten Tagen hierzu Beschluß gefaßt werden könne.

J Leipzig, 10. September. Heute Vormittag hat sich ein 63jähriger Maurer in seiner Wohnung in der Eisenbahnstraße in Sellerhausen aus unbekannten Gründen durch Erhängen entleibt.

—* Von einem Schutzmann erwischt und zur Verantwortung gezogen wurde ein aus Neuenburg gebürtiger junger Mann, als er die Glasscheibe eines an einem Grundstück in der Johannisgasse angebrachten Schaukastens zur Nachtzeit zertrümmerte. — Verhaftet wurde ein schon bestrafter 30 Jahre alter Handlungsgehilfe aus Dresden, der von einem hiesigen Kaufmann Waaren im Werthe von 240 ℳ erschwindelte und dieselben veräußerte. — Dasselbe Schicksal hatte ein 20 Jahre alter Arbeiter aus Groß-Deuben, welcher von einem Handelsmann beauftragt worden war, für 70 ℳ Gurken zu Kunden zu schaffen. Er vertrieb die Gurken im Hausirweg und verthat den Erlös. — Gestohlen wurde aus einem Grundstück in der Promenadenstraße ein schwarzbraun lackirter Leierkasten mit goldenen Verzierungen. — Sechzehn Stück hochstämmige Rosenstöcke sind in der Nacht zum 7. September aus einer Gartenabtheilung an der Riebeckstraße gestohlen worden. — Ausgemittelt und verhaftet wurden fünf steckbrieflich verfolgte Personen, die wegen Betrugs, Diebstahls, Körperverletzung und gemeinschaftlichen Hausfriedensbruches von verschiedenen Gerichtsbehörden gesucht werden. — Vermuthlich einer Droschke bediente sich am Abend des 2. September von Reudnitz aus ein Einbrecher zum Transport eines gestohlenen Holzkoffers und eines Fahrrades. Es wäre sehr erwünscht, wenn der Droschkenkutscher sich bei der Criminalpolizei melden würde. — Ein Rover, Marke „Freya", mit schwarzem Rahmenbau und weißen Felgen, wurde gestern Mittag aus einem Grundstück in der Johannisgasse gestohlen.

—* Ein geringfügiges Schadenfeuer fand heute Vormittag in einem Hause der Elsterstraße statt. Es wurde von der Feuerwehr schnell gelöscht.

— Wurzen, 9. September. Mit gestern haben auch die Divisionsmanöver der preußischen Truppen bei Eilenburg begonnen. Die ganze 15. Infanterie-Brigade mit Artillerie und Cavallerie, welche in Eilenburg und Umgegend verquartiert waren, passirte von 8 Uhr an die Stadt, um gegen den im Osten stehenden Feind (die 16. Infanterie-Brigade) vorzugehen. Deutlich hörte man gestern Vormittag hier Kanonendonner und Gewehrfeuer. Vergangene Nacht biwakirte die 15. Brigade bei Doberschütz, um heute die Manöver fortzusetzen.

— Chemnitz, 9. September. Heute, Dienstag, Vormittag fand in Grüna die gerichtliche Section des erschlagenen Demmler statt. Diese ergab, daß der Getödtete vier Beilhiebe, darunter einen unbedingt tödtlich wirkenden, empfangen hat. Das Beil, mit dem die Schläge geführt wurden, ist bisher noch nicht aufgefunden worden. Lohse, der seit gestern in Untersuchungshaft genommen war, wurde heute gegen Abend aus der Haft entlassen.

* Glauchau, 9. September. Vor ungefähr zwei Jahren verschwand von hier der Buchdruckereibesitzer Arthur Schröder, der u. A. auch versucht hatte, in Meerane ein neues Blatt, die „Meeraner Nachrichten" zu gründen, die aber bald wieder eingingen. Darauf legte er das Feld seiner Thätigkeit ausschließlich nach Glauchau, doch wollte sein Geschäft nicht recht floriren. In diesen mißlichen Verhältnissen verübte er Wechselfälschungen und Betrügereien. So nahm er Anleihen auf und verkaufte u. A. verschiedene seiner Buchdruckerei-Utensilien dreimal, ferner fälschte er zur Erlangung von Geld Unterschriften. Die Summe der von ihm verübten Betrügereien soll sich auf rund 11 000 ℳ belaufen, wovon seine Gläubiger jedenfalls nicht einen Pfennig wiedersehen dürften. Nach neueren Nachrichten soll sich Schröder gegenwärtig in der Türkei aufhalten. Er wurde mit Bestimmtheit zuletzt in Bukarest gesehen und erkannt, doch entging er dort mit knapper Noth seiner Verhaftung. Er hatte seine Flucht schon längere Zeit vorbereitet. Dies geht daraus hervor, daß er sich einige Wochen zuvor in Glauchau einen Auslandspaß besorgte, der ihm auch, da nichts gegen ihn vorlag, anstandslos ausgefertigt wurde. Hoffentlich fällt der Betrüger der Polizei noch in die Hände.

t. Crimmitschau, 9. September. Außer den bereits erwähnten 100 ℳ, welche der hiesige Gastwirthsverein dem Bürgerhospitalfonds überwiesen, hat derselbe weiterhin noch aus dem Cassenüberschuß der in Verbindung mit dem hier abgehaltenen Sächsischen Gastwirthstage veranstalteten Ausstellung 100 ℳ dem Comité zur Errichtung eines König Albert-Denkmals, 100 ℳ der Unterstützungscasse des Sächsischen Gastwirthsverbandes und 50 ℳ dem hiesigen städtischen Museum überwiesen.

* Freiberg, 9. September. Auf dem Rittergute Erbisdorf ereignete sich heute Morgen vor 7 Uhr ein schweres Unglück. In der zum Gute gehörigen Brennerei explodirte unter heftiger Detonation der Dampfkessel. Dabei wurden durch das heiße Wasser und die heißen Dämpfe der mit der Bedienung des Kessels beauftragte Arbeiter Albrecht und der Oekonomie-Verwalter Mönch derart verbrannt und außerdem durch das herumfliegende Eisen und Gestein so schwer verletzt, daß Albrecht nach wenigen Minuten gestorben ist und auch Mönch, der wegen der Einziehung des ständigen Verwalters zum Militär nur vertretungsweise beschäftigt war, nicht mit dem Leben davon kommen wird.

* Zittau, 9. September. Die Ehrenpreise der Zittauer Handels- und Gewerbekammer für die Aussteller der Zittauer Ausstellung sind zwei prachtvolle, fein gearbeitete Statuetten. Die eine ist der aus echter Bronze gefertigte, auf einem Marmorblocke stehende Merkur von Jean Boulogne (Giovanni Bologna); sie hat eine Höhe von 0,84 Meter. Der „Schwebende Merkur" gehört neben dem „Raub der Sabinerinnen" zu den hervorragendsten Kunstwerken des berühmtesten Schülers von Michel Angelo. Während diese Statuette mehr auf den Handel hindeutet, wird der zweite Ehrenpreis dem Gewerbe und der Industrie gerecht. Derselbe ist die vortreffliche Statuette „Schmied" von Aldermann-Köln. Auf einer Plinthe steht eine kräftige, 0,92 Meter hohe Figur eines Schmiedes vor dem Amboß, in der einen Hand den Hammer, in der anderen das Eisen haltend. Die Statuette ist aus galvanisirtem bronzenem Zinkguß hergestellt. — Ein österreichischer Matrose und ein von dort gebürtiges Frauenzimmer hatten sich in Zittau niedergelassen und fortgesetzt Erpressungen gegen einen früheren Geliebten der Frauensperson verübt. Das Opfer des Gaunerpaares ist ein in guten Verhältnissen lebender Herr in Oesterreich. Die Polizei verhaftete am Montag das Paar. — Das neuerbaute Officierscasino in Zittau soll am 1. October d. J. eingeweiht werden.

)-(Aus dem Vogtlande, 10. September. Innerhalb weniger Tage verloren die Gebhardt'schen Eheleute in Aubachthaldrei von fünf Kindern. Zwei starben an Diphtheritis, ein vierjähriger Knabe, welcher sich beim Durchstecken des Kopfes durch ein eisernes Treppengeländer eine Hautabschürfung am Halse zuzog, starb an Blutvergiftung und ein viertes Kind liegt noch an Diphtheritis krank darnieder. — Der 2½jährige Alfred Schingnitz in Oelsnitz wollte am Montag auf einen Stuhl klettern, fiel auf der anderen Seite wieder hinab und mit dem Hinterkopfe so unglücklich auf den Fußboden, daß der Kleine alsbald das Bewußtsein verlor und eine halbe Stunde nach dem Unfalle verschied. — Im Dorfe Ebersbach wollte sich am Freitag ein Erntearbeiter durch einen kräftigen Zug aus einer vermeintlich Schnaps enthaltenden Flasche stärken. Unglücklicherweise enthielt dieselbe jedoch Essigsäure, und der Arbeiter verbrannte sich Mund und Schlund ganz erheblich. — Einer rasch fortschreitenden Blutvergiftung erlag am Sonntag der 27jährige Tischlermeister Hans Reithel aus Kirchenlamitz. An Reithel's Oberlippe entstand einige Tage zuvor ein Bläschen, welches er wahrscheinlich mit einer nicht ganz reinen Nadel geöffnet hatte.

†. Plauen i. V., 9. September. Zum Zwecke vermehrter Zuführung von Wasser für Plauen soll oberhalb Bergen eine Thalsperre errichtet werden. Der Stadtrath wendet dieser wichtigen Frage fortgesetzt seine Aufmerksamkeit zu und hat in dieser Angelegenheit erst in gegenwärtiger Woche wieder mit Großgrundstücksbesitzern in jener Gegend, so mit Herrn Domherr Freiherrn v. Trützschler auf Dorfstadt, verhandelt. — Der hiesige Stadtgemeinderath hat sich in seiner heutigen Sitzung damit einverstanden erklärt, daß vom Jahre 1903 ab die Hundesteuer von 12 ℳ auf 18 ℳ jährlich erhöht werde. Im gegenwärtigen Jahre kommen in Plauen mit den eingezirkten Dörfern Haselbrunn und Chrieschwitz 1584 Hunde zur Consignation. Man erwartet von der Erhöhung der Steuer eine Verminderung der Hunde oder ein besseres finanzielles Ergebniß.

* Gottleuba, 9. September. Die katholischen Wenden aus der Bautzener und Kamenzer Gegend, sowie aus preußischen Grenzortschaften nehmen alljährlich zwei Mal ihren Weg durch das Gottleubathal nach dem entfernten Mariaschein in Böhmen, um dort ihre Andachtsübungen zu verrichten. Die Frühjahrswallfahrt am Freitag und Sonnabend vor Pfingsten zeigt stets eine große Betheiligung von mehreren Hundert Personen. Im Herbste dagegen zählt man immer weniger Theilnehmer. Vor 15—20 Jahren waren es immer noch 70—80 Personen. In den letzten Jahren ist die Theilnehmerzahl immer geringer geworden. So wenig Andächtige aber, wie in diesen Tagen zur Feier Mariä Geburt nach Mariaschein gezogen sind, wird wohl kaum beobachtet worden sein. Bei beiden Wallfahrten verbleiben alle Theilnehmer stets eine Nacht in hiesiger Stadt.

— Krippen, 9. September. Gestern Abend verunglückte auf der hiesigen Eisenbahn-Rangirstation der Rangirer-Vormann Paul Pieschel, so daß der Tod alsbald eintrat. Pieschel hinterläßt drei unerzogene Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren, welche um so mehr zu bedauern sind, als ihnen erst zu Anfang des Jahres die Mutter starb und sie nun als Waisen zunächst nur auf die Pflege ihrer hochbetagten Großmutter angewiesen sind.

B. Pirna, 10. September. In kritischer Lage befindet sich die Ortskrankencasse zu Mügeln bei Pirna, über deren Verhältnisse während der letzten Tage vielfache Gerüchte in Umlauf waren. Nachdem nunmehr eine Schuldenlast von etwa 11 000 ℳ constatirt worden ist, erklärte sich die gestern abgehaltene außerordentliche Generalversammlung für die Einsetzung einer aus sechs Personen bestehenden Beaufsichtigungs-Commission, während der bisherige Cassirer Zeibig vorläufig von seinem Amte suspendirt wurde. Auf die weitere Entwickelung der Dinge ist man sehr gespannt.

— Dresden, 10. September. Sächsische Orden erhielten: das Officierskreuz des Albrechtsordens Major von Zastrow, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Abtheilungschefs im Militärcabinet; das Ritterkreuz mit der Krone des Albrechtsordens Major Graf von Beroldingen, beim Stabe des 2. Garde-Ulanen-Regiments; das Ritterkreuz 2. Classe desselben Ordens Leutnant Graf Eulenburg, Adjutant desselben Regiments; das Allgemeine Ehrenzeichen Vicewachtmeister Liehr im Leib-Garde-Husaren-Regiment, Sergeant Mundhenke und der Gefreite Grauduszeis, Beide im 2. Garde-Ulanen-Regiment. — Der König hat genehmigt, daß der herrschaftliche Diener Thomas in Schönfeld das ihm von dem Kaiser von Oesterreich verliehene silberne Verdienstkreuz annehme und trage.

o. Dresden, 9. September. Der Gesammtvorstand des Vereins für sächsische Volkskunde hielt am Montag Abend im Sitzungssaale der Gehe-Stiftung zu Dresden eine längere Sitzung ab und beschäftigte sich in derselben zunächst mit seiner diesjährigen Hauptversammlung, welche am 18. und 19. October in Rochlitz stattfinden wird. An Stelle des am Vorabend der Hauptversammlung bisher veranstalteten Unterhaltungsabends sollen in diesem Jahre fruchtbringende Berathungen über die Förderung der volkskundlichen Sache und ein unterhaltender und belehrender Vortrag, sowie eventuell eine Vorführung des phonographischen Archivs treten. In der Hauptversammlung, die sich u. A. auch mit den üblichen geschäftlichen Erledigungen und den Wahlen beschäftigen und am 19. October, Vormittags 11 Uhr, beginnen wird, hält den wissenschaftlichen Vortrag Herr Oberlehrer Dr. Pfau-Rochlitz, und zwar über mittelalterliche, volkskundliche Keramik, auf welchem Gebiete der Redner eine große, praktische Erfahrung besitzt. Die Ausführungen des Vortragenden werden durch eine reichhaltige, keramische Sammlung belebt sein. Eine eingehende Besprechung erfuhr eine von Herrn Geh. Rath Dr. Roscher gegebene Anregung, die Heimathsfeste in das Arbeitsgebiet des Vereins aufzunehmen, über dieselben Erhebungen anzustellen und sie volksthümlich zu beeinflussen und zu veredeln. Der Vorstand des Vereins wird diese Anregung in einer besonderen Sitzung eingehend berathen. In der Wintersaison 1902/1903 finden in Dresden drei Vortragsabende mit hervorragenden Gelehrten und Kennern der Volkskunde als Hauptvortragende statt. Schließlich wurden in der Sitzung noch ventilirt die Frage einer volkskundlichen Inventarisation im Königreich Sachsen, sowie die Aufnahme volkskundlicher Gegenstände durch die Schüler der königl. sächsischen Bau- und Kunstgewerbeschulen, und mehrere interne Angelegenheiten. Der große volkskundliche Abend in Dresden wird in diesem Jahre ausfallen.

Wiederholte Nachrichten.

Aus dem heutigen Morgenblatte wiederholt, weil zu spät eingetroffen, um noch in dem frühzeitig nach auswärts versendeten Theile der Auflage Aufnahme finden zu können.

-?- Hamburg, 9. September. (Privattelegramm.) Zu Ehren des hier tagenden dreizehnten internationalen Orientalisten-Congresses veranstaltete der Allgemeine Alsterclub heute Abend auf der Alster eine italienische Nacht mit Feuerwerk. Die Alster, von Hunderten von Lampionsbooten belebt, gewährte einen feenhaften Anblick.

L. Posen, 9. September. (Privattelegramm.) Graf Zoltowski, der Vicemarschall des Posener Provinziallandtages, wurde seiner preußischen Kammerherrnwürde entsetzt, weil er erklärt hat, an den Posener Kaiserfesten nicht theilnehmen zu wollen, und dies auch nicht gethan hat.

* Neapel, 9. September. (Telegramm.) Ein russisches Geschwader unter dem Commando des Admirals Krüger ist hier eingetroffen.

* Neapel, 9. September. (Telegramm.) Vincenzo Guerriero, der am 25. Mai d. J. zwei Steine gegen einen königlichen Eisenbahnzug warf, wurde heute zu 6 Jahren und 8 Monaten Zuchthaus, sowie 800 Lire Geldstrafe verurtheilt.

* London, 9. September. (Telegramm.) Botha, De Wet und Delarey sind heute Nachmittag 4 Uhr 30 Minuten im Omnibus von Horrex's Hotel nach den Docks gefahren. Sie wurden von einer großen Menschenmenge stürmisch begrüßt.

* New York, 9. September. (Telegramm.) Der venezolanische Generalconsul hat folgende Depesche ohne Datum erhalten: Präsident Castro schlug heute die Aufständischen unter den Generalen Lasiano, Mendoza und Riera in einem erbitterten Kampfe bei Tinaquillo vollständig.

Letzte Nachrichten.

* Sonnenburg, 10. September. (Telegramm.) Der Kaiser begab sich heute früh 4½ Uhr gemeinsam mit dem Kronprinzen mit Automobil in das Manövergelände. Heute Abend ist bei Weißensee Kaiserbiwak.

O. Breslau, 10. September. (Privattelegramm.) Der „Schles. Volksztg." zufolge wird Prinz Eitel Friedrich im nächsten Monat in Gegenwart des Kaisers an der Bonner Universität immatriculirt.

* Wien, 10. September. (Telegramm.) Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Gesammtministeriums, betreffend die Meistbegünstigung mexikanischer Provenienzen. — Die Blätter melden, der Kaiser Franz Josef empfing gestern den Oberschiedsrichter in dem Meerengenstreite, den Präsidenten des schweizerischen Bundesgerichts Winkler, und sprach ihm den Dank für die in diesem Processe aufgewendete Mühe aus.

* Paris, 10. September. (Telegramm.) Jaurès kündigt in der „Petite République" an, daß die socialistischen Deputirten beim Wiederzusammentritt der Kammern den Antrag stellen werden, die wichtigsten Puncte des Processes in Nantes, nämlich den telegraphischen Befehl des Generals Frater, die Antwort des Oberstleutnants de Saint-Rémy und den Urtheilsspruch des Kriegsgerichts, durch Maueranschlag bekannt zu geben. Die Soldaten müßten wissen, welchen Sinn das Wort Disciplin habe, welche Grenzen dem Gehorsam gezogen seien und wann für sie das Recht selbstständigen Denkens beginne. — Wie verlautet, werden die oppositionellen Deputirten Villebois und Denys-Cochin den Minister des Auswärtigen über die Gründe interpelliren, welche die Regierung veranlaßt haben, die Botschafter Noailles und Montebello abzuberufen.

* Morlaix (Dep. Finistère), 10. September. (Telegramm.) Gegen den Advokaten Paseau und dessen Schwägerin ist die strafrechtliche Untersuchung eingeleitet, weil sie bei der Schließung der hiesigen Nonnenschule den Widerstand gegen die Gendarmerie organisirt, den Polizeicommissar mißhandelt und ihm Pfeffer ins Gesicht geworfen hatten.

* Madrid, 10. September. (Telegramm.) In Panticosa ist gestern ein Erdbeben verspürt worden. Aus dem Stromgebiet des Tajo werden bedeutende Ueberschwemmungen gemeldet. Der Schaden ist sehr bedeutend.

* Barcelona, 10. September. (Telegramm.) Die Maurer traten in den Ausstand. Es sind bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen.

* London, 10. September. (Telegramm.) Die „Times" melden aus Kapstadt vom 9. September: Die politische Lage in der Kapcolonie ist unverändert. Zwischen dem Premierminister Sprigg, dem Ministerium und den Fortschrittlern wurden zwei Besprechungen abgehalten, allein das Ergebniß derselben war nur eine Erweiterung des Bruches. Die Fortschrittler kamen um der Einigkeit willen dem Premierminister halbwegs entgegen, aber Sprigg lehnte es ab, nur ein Jota von der gegenwärtigen Position abzugehen. Er wiederholte seine Weigerung, Gesetzentwürfe einzubringen, welche sich mit den Aufständischen befassen und die Waffen- und Munitionseinfuhr regeln sollen. Auch lehnte er bis nach den nächsten allgemeinen Wahlen jede Maßregel zur Neueintheilung ab. Unter diesen Umständen ist eine Verständigung unmöglich.

* Petersburg, 10. September. (Telegramm.) Der „Regierungsbote" veröffentlicht die zeitweiligen Bestimmungen über die Disciplinargerichte an allen Hochschulen, die dem Unterrichtsministerium unterstellt sind. Danach sollen diese Gerichtshöfe aus Professoren zusammengesetzt sein. Ihrer Competenz unterliegen in den Hochschulen begangene Ruhestörungen, Streitigkeiten zwischen den Studenten, Professoren oder Beamten der betreffenden Hochschulen, sowie gewisse Vergehen der Studenten.

* Petersburg, 10. September. (Telegramm.) Nach amtlichen Angaben sind in Odessa vom 6. bis 7. September wiederum zwei pestverdächtige Fälle festgestellt worden. Von elf ähnlichen Fällen, die vom 24. August bis 2. September vorgekommen sind, waren, wie nunmehr feststeht, 6 keine Pestfälle. Ebenso war der für pestverdächtig gehaltene Fall in der Colonie Gildendorf im Kreise Odessa kein solcher. Somit sind in Odessa seit dem 10. Juni bisher 17 pestverdächtige Fälle zu verzeichnen.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Küchling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Adolf Ruthardt in Leipzig.

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an dessen verantwortlichen Redacteur C. G. Lane in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Leipziger Michaelismesse 1902.

(Nachdruck verboten.)

Die Puppen und Spielwaaren. Diese Branche dürfte wohl am besten auf der diesjährigen Herbstmesse abgeschnitten haben, und sind im Verhältniß zur schwachen Frequenz befriedigende Umsätze erzielt worden. Es kann allerdings nicht geleugnet werden, daß auch diese Branche unter der gegenwärtigen Geschäftsmisère zu leiden hatte. Am besten verkaufte sich noch das Mittelgenre, während die feineren Spielwaaren, namentlich in gekleideten Puppen, im Umsatze etwas zurückgeblieben sind. Die ausländischen Importeure traten nur als schwache Käufer auf, wobei allerdings zu beachten ist, daß der Auslandsbedarf zum größten Theil auf der Frühjahrsmesse gedeckt worden ist. In Spielwaaren hätte sich das deutsche Geschäft auf der Messe zweifellos noch besser gestaltet, wenn nicht verschiedene gute Käufer, z. B. Süddeutsche, diesmal von der Messe ferngeblieben wären. Vom Auslande betheiligten sich verschiedene Engländer, Holländer, Franzosen, Russen, Italiener und Skandinavier am Einkauf. Die Beschickung der Messe war die gewohnt reiche, namentlich waren gekleidete Puppen in prächtigen Mustersortimenten vertreten. In diesem Artikel traten eigentliche Neuheiten nicht in Erscheinung. Zu erwähnen wäre höchstens eine selbstgehende Puppe neuer Construction, welche ohne jegliche Stütze längere Zeit mechanisch in Bewegung bleibt, sowie eine am Stiel zu haltende Puppe, welche beim Senken des Stieles von selbst „Papa" und „Mama" schreit. Von einer bekannten rheinischen Puppenfabrik, die das bessere Genre cultivirt, war ein reizendes Schaustück gebracht worden, welches großen Anklang bei der Käuferschaft fand. Es handelt sich um die Darstellung eines Schulfestes, versinnbildlicht durch eine Gruppe weißgekleideter Mädchen mit Blumen im Haar und Sträußchen in der Hand, sowie Knaben in Matrosenanzügen, in deren Mitte sich der Schulmeister unter einem Maienbaum befindet, an welch letzterem Geschenke aufgehängt sind. Leidlich gut verkauften sich Puppen-Trousseaux. Große Auswahl gab es in Beschäftigungsspielen in Holz, Blech und Eisen, wie Küchen, Kaufläden, Badeanstalten, rollenden Eisenbahnzügen, Dampfmaschinen u. s. w. Etwas Neues ist ein selbstthätiger Krahn. Ebenfalls als Novität zu bezeichnen sind Pistolen mit Ladung von Amorces, bei welchen mit theilbaren Patronen und Gummigranaten geschossen wird. Auf dem Gebiete der Spielwaaren für Lehrzwecke sind gefällige Neuheiten: Heißluftmotoren, liegend und stehend; Dampfmaschinen mit patentirtem Kugellager-Cylinder und dergleichen Excenter und Wasserstand; ferner Dampflocomobilen, welche bis 20 Wagen ziehen. Sehr originell sind auch Unterseeboote in getreuer Nachbildung französischer Originale, welche selbstthätig unter Wasser tauchen, sowie Modelle von Linienschiffen und Handelsdampfern der kaiserlichen und der Handelsmarine Deutschlands. Zinnspielwaaren hatten diesmal nicht den lebhaften Umsatz wie sonst. Als ansprechende Neuheiten auf diesem Gebiete sind zu registriren: completes Negerlager, militärisches Biwak, Seehafen, sämmtlich complet in Carton; Musikpavillon, auf welchem nach Aufziehen eine Militärcapelle concertirt. Für mechanische Spielwaaren, sowie Reclameartikel mit und ohne Musik, worin hübsche Sachen zum Verkauf standen, äußerte sich Interesse und Begehr. Eine hübsche Neuheit ist die Katzenpromenade, bei welcher kleine Katzen Schuhplattler tanzen. Schachtelspielzeug hatte reguläres Geschäft, doch wurden zumeist nur kleinere Ordres placirt. In Fellthieren ließ der Umsatz zu wünschen übrig, namentlich in besseren Sachen. Bemerkenswerth ist, daß das Interesse für die zur heurigen Ostermesse erstmalig gebrachten selbstfahrenden Wagen mit davor gespanntem Pferd sowohl in Deutschland als im Auslande gestiegen ist; u. A. wird dieser Artikel von England gut aufgenommen. Baukästen, welche verstärkten Wettbewerb gefunden haben, hatten befriedigendes Geschäft. Etwas Neues auf diesem Gebiete brachte eine Firma unter der Bezeichnung Modellbaukasten „Leukos". Derselbe besteht aus Holzklötzchen mit unverwüstlichem Sandsteinüberzug, deren Größenverschiedenheit auf rechnerischen Grundsätzen im decimalen System beruht. Mit den „Leukos"-Bauklötzchen lassen sich sowohl größere als kleinere Bauwerke ausführen. Neben verschiedenen anderen Vorzügen ist hervorzuheben, daß der Preis dieses Baukastens es ermöglicht, für dasselbe Geld, das andere Baukästen kosten, größere Bauten auszuführen. Eine andere Novität ist der Löwen-Steinbaukasten. Derselbe besteht aus ornamentirten Steinen und ist sehr preiswerth. Die im vorigen Jahre herausgekommenen Stella-Baukästen sind noch vervollkommnet worden, indem jetzt durch Einschieben von dünnen Seitenstücken die Städtchenbauten noch gefälliger wirken. Neu ist auch „Pionier", ein aus Metalltheilen bestehender Baukasten, bei welchem die aufgeführten Bauten ein Transportiren ermöglichen. Leidlich gut verkauften sich Geduld- und Gesellschaftsspiele, worin verschiedenes Neue gebracht wurde. Erwähnt sei hiervon „Kindleins Lesestündchen", aus Tafel, Bildern und Buchstaben bestehend, sowohl einzeln als in Gesellschaft zu spielen; „Im Labyrinth", ein Kugelspiel unter Glas; „Alveol" (Zellenspiel), bestehend aus Spielbrett, Plättchen und farbigen Ringen, von zwei, drei oder vier Personen zu spielen; „Scala", ein neues sinnreiches Kartenbrettspiel, bestehend aus Spielbrett mit 169 Feldern, Spielsteinen und Steinhülsen. Die Spielsteine sind mit den Emblemen der französischen Spielkarten versehen. Dieses Spiel läßt der Spielentfaltung eine reiche Combination; „Ner-Spiel", ähnelnd dem Schach, doch einfacher zu spielen, gleichsam als Manöver auf dem Spieltische zu bezeichnen; Kriegsschachspiel, bestehend aus einer Karte von Europa und kleinen Figuren, ähnlich den Bauern beim Schachspiel; das „Puck"-Spiel, bestehend aus 25 Steinen, welche auf der einen Seite verschiedenfarbige Zeichen tragen und auf der anderen mit Zahlen von 1 bis 25 versehen sind; die Steine sind so anzuordnen, daß in jeder Reihe von links nach rechts, von oben nach unten und auch in beiden Diagonalen jede Figur und jede Farbe nur einmal vorkommen. Die Zahlenreihen müssen in ihrer Quersumme immer die Zahl 65 ergeben. In Spielbällen war einiges Geschäft. In größeren Holzspielwaaren, wie Tivoli- und Kegelspielen, Schaukelpferden, Wagen mit und ohne Gespann u. s. w., war das Geschäft befriedigend. Von weiteren Neuheiten der Spielwaarenbranche seien noch erwähnt: Fastnachtsnase mit Rauchvorrichtung; Seifenblasenapparat „Bobbe"; Luftflugapparat „Santos Dumont", durch Aufziehen einer Feder in Bewegung versetzt; Puppenbettchen mit Celluloidschalen; fahrendes Kindermädchen, welches beim Fahren eine Puppe im Wagen schaukelt.

Vermischtes.

Leipzig, 9. September.

*— **Deutsche Reichsbank.** Die gestern veröffentlichte Wochenübersicht vom 6. September läßt erkennen, daß die Ansprüche zum Ultimo nicht übermäßige waren, und daß der Status des Instituts zu den besten Hoffnungen für die fernere Gestaltung der Geldverhältnisse berechtigt. Die Anlagen sind nur theilweise und auch dann ganz unbedeutend gestiegen, und der Notenumlauf ist zurückgegangen. Das Nähere ist auf folgender Vergleichstabelle zu ersehen (in tausend Mark):

	6.9. 1902	gegen den 30.8. 1902	30.8. 1902	gegen den 23.8. 1902	7.9. 1901	gegen den 31.8. 1901
Metallbestand	864 852	— 17 190	880 042	— 40 505	827 528	— 3 216
Reichskassenscheine	27 606	— 181	27 789	— 621	25 5[illegible]	+ 219
Noten and. Banken	7 247	— 1 891	9 137	— 427	9 146	— 1 002
Wechsel	751 523	— 19 498	771 011	+ 29 927	806 855	— 26 098
Lombard	61 252	+ 408	60 844	+ 5 151	65 584	+ 707
Effecten	110 858	+ 7 055	103 803	+ 4 290	2 108	+ 1
sonstige Activen	84 627	+ 2 542	82 084	+ 1 973	92 961	+ 3 798
Notenumlauf	1 183 187	— 7 801	1 190 988	+ 45 960	1 177 759	— 17 198
Giroeinlagen	584 288	— 20 188	604 476	— 58 969	602 530	— 11 048
sonstige Passiven	32 486	+ 187	32 159	+ 500	30 998	+ 1 269
Notenreserve	264 164	— 12 084	276 958	— 100 217	244 741	+ 19 757

*— **Theodor Wiede's Maschinenfabrik,** Actien-Gesellschaft, in Chemnitz. Nach dem in der Aufsichtsrathssitzung vorgelegten Rechnungsabschluß ergab das verflossene Geschäftsjahr einen Betriebsgewinn von 51 021 ℳ (83 821 ℳ im Vorjahre). Nach Abzug der Zinsen, Steuern, Unfall- und Krankenkosten mit 43 258 ℳ verbleibt ein Ueberschuß von 7762 ℳ. Die erforderlichen Abschreibungen von 37 043 ℳ (30 773) werden nach Abzug des obigen Gewinnes mit 29 280 ℳ dem Special-Reservefonds-Conto I entnommen, welches nur noch eine Höhe von 128 619 ℳ aufweist.

F. Die **Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft** zu Burgstädt erzielte im verflossenen, mit 30. Juni d. J. abgelaufenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 2636,95 ℳ, der die Vertheilung einer Dividende von 10 Proc. gestattet. Die Abschreibungen haben eine Höhe von 89 938,85 ℳ erreicht; an Reserven sind vorhanden: 14 184,28 ℳ Reservefonds und 4200 ℳ Specialreserve. — Die **Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft Hartmannsdorf** hat einen Gewinn von 15 365,03 ℳ auf das Geschäftsjahr vom 1. August 1901 bis 31. Juli 1902 zu verzeichnen. Die General-Versammlung hat die Dividende auf 30 ℳ pro Actie festgestellt. Die Reserven betragen 11 573,96 ℳ.

*— **Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufactur,** Actien-Gesellschaft. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir u. A. Folgendes: Nachdem die General-Versammlung vom 3. April d. J. beschlossen hat, das Geschäftsjahr unserer Gesellschaft, welches bisher mit dem Kalenderjahre zusammenfiel, auf die Zeit vom 1. Juni bis 31. Mai eines jeden Jahres zu verlegen, umfaßt die Periode, über welche wir mit Gegenwärtigem berichten, nur die kurze Spanne von fünf Monaten. Während derselben hat unser Geschäft die Entwickelung genommen, welche wir in unserem letzten Berichte glaubten voraussehen zu können. Wir haben uns der Fabrikation werthvollerer und daher auch größeren Nutzen lassender Artikel mehr und mehr zugewandt, und war es uns in Folge dessen möglich, den Umsatz gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres sehr wesentlich zu erhöhen, so daß ein sehr günstiges Resultat erzielt wurde. Unser bisher unter Como-Corrent-Conto gezeigtes Guthaben an die Actien-Gesellschaft der Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufactur in Warschau haben wir dem Hypotheken-Conto belastet, da die für uns an erster Stelle dagegen eingetragene Hypothek von 500 000 ℳ als unbedingte Sicherheit anzusehen ist. Das Hypotheken-Conto ist dadurch auf 961 366 ℳ gestiegen. Den in den General-Versammlungen wiederholt ausgesprochenen Wünschen unserer Actionäre folgend, haben wir unsere schwebende Bankschuld in Höhe von rund 1 Mill. Mark durch Aufnahme einer 4½proc. Theilschuldverschreibungsanleihe im Betrage von 1 200 000 ℳ getilgt, restliche 200 000 ℳ verbleiben einstweilen im Portefeuille. Da diese Anleihe in das neue Geschäftsjahr fällt, treten die entsprechenden Buchungen erst in der nächsten Bilanz in Erscheinung. Erneuerungsfonds, Delcrederefonds, Dividendenreservefonds und Musterreservefonds sind diesmal in einer Summe aufgeführt und stehen mit 105 000 ℳ zu Buche gegen 152 100 Mark im Vorjahre. Der Reingewinn, welcher einschließlich Vortrag aus 1901 288 160 ℳ beträgt, soll wie folgt vertheilt werden: 13,2 Proc. (12 Proc. im Vorjahre) Dividende p. r. t. 132 000 ℳ, Tantièmen, Beamtengratificationen, Arbeiter-Prämien- und Unterstützungsfonds, Beamten-Pensionsfonds 51 705 ℳ, Extra-Reservefonds 55 000 ℳ, Rückstellung der Kosten der Anleihebegebung 30 000 ℳ, Vortrag auf 1902/03 19 455 ℳ. Das Waarenconto steht mit 483 681 ℳ (505 722), die Debitoren mit 733 665 ℳ (623 237), Bankguthaben mit 41 503 ℳ, das Effecten- und Betheiligungsconto mit 936 704 Mark (939 450) zu Buche. Unter den Passiven fungirt das Accept-Conto mit 1 100 000 ℳ, der Reservefonds unverändert mit 716 614 ℳ, die Creditoren mit 84 141 ℳ (57 414).

-o- **Aus dem Elbthal,** 9. September. Der **Elbschifffahrtsverkehr** war auch in der letztvergangenen Woche ein recht mäßiger. Der Grund hierzu liegt einestheils in dem mangelnden Frachtenmarkt, anderentheils aber auch in den mißlichen Wasserstandsverhältnissen. Eine Besserung derselben macht sich aber bereits fühlbar, da die Regengüsse der letzten beiden Tage den sämmtlichen Nebenflüssen des Elbstromes bedeutende Wassermassen zuführten. Insgesammt sind bis jetzt an Station Schöna ca. 5290 beladene Kähne registrirt worden. Hinsichtlich des Floßverkehrs erwartet man für die nächsten Tage ein stärkeres Anwachsen der Frequenzziffer, da die Wehrsperre von Prag nun wieder aufgehoben ist.

*— **Braunkohlen-Actien-Gesellschaft „Vereinsglück"** in Meuselwitz. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen: Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist im Vergleich zum Vorjahre ein Rückgang zu verzeichnen gewesen, der im ersten Halbjahre nur gering, im zweiten merklicher in Erscheinung trat. Die Gründe dafür liegen in dem allgemeinen Rückgang im gewerblichen Leben, in dem außergewöhnlich gelinden Winter und in dem vermehrten Wettbewerb durch neu entstandene Gruben. Auf das Gewinnergebniß ist der Rückgang im Absatz nicht von so wesentlichem Einfluß gewesen, da die Preise zunächst noch auf dem vorjährigen Stande verharrten. Im neuen Geschäftsjahr wird der andauernde Rückgang im Absatz bei inzwischen eingetretener Herabsetzung der Preise merklicher auf das Gewinnergebniß einwirken. Der Betrieb ist ohne Unfälle und Störungen verlaufen. Die Förderung betrug 4 654 431 hl (— 273 423), Preßsteine wurden gepreßt 8 734 140 Steine (— 953 660), Briquets wurden gepreßt 1 637 227 Ctr. (— 75 138). Es wurden verkauft 1 117 116 hl Kohle (— 231 733), 8 334 140 Preßsteine (— 853 600), 1 634 927 Ctr. Briquets (— 72 438). Die Einnahme aus diesem Verkauf beträgt 255 461,54 ℳ für Kohle (im Vorjahre 300 813,72 ℳ), 70 421,53 ℳ für Preßsteine (75 212,88), 751 123,86 ℳ für Briquets (765 200,02), insgesammt 1 080 006,93 ℳ (— 61 219,69). Die Durchschnittsverkaufspreise betrugen 22,86 Pfg. das Hektoliter Kohle (22,39), 8,44 ℳ das Tausend Preßsteine (8,20), 46,12 Pfg. der Centner Briquets (44,81). Vorräthe waren am Jahresschlusse vorhanden 1 700 000 Preßsteine und 7300 Ctr. Briquets, in der Bilanz mit 10 265 ℳ angesetzt. — Der erzielte Bruttogewinn beträgt 408 364,81 ℳ. Die Abschreibungen sind vom Aufsichtsrath auf 259 859,71 ℳ festgesetzt worden, so daß ein Reingewinn von 148 505,10 ℳ vorhanden ist. Der General-Versammlung wird folgende Verwendung dieses Reingewinnes vorgeschlagen: Zuwendung an den Arbeiter-Unterstützungsfonds 5000 ℳ, 5 Proc. Vorzugsdividende an die Prioritätsactien 14 400 ℳ, 4 Proc. Dividende an alle Prioritäts- und Stammactien 15 600 ℳ, zusammen 35 000 ℳ, verbleiben von 148 505,10 ℳ 113 505,10 ℳ. 10 Proc. Tantième dem Aufsichtsrath 11 350,50 ℳ, abzüglich der auf Unkosten-Conto verrechneten Vergütung nach § 23 des Gesellschaftsvertrages 2000 Mark, bleiben 104 154,60 ℳ; hierzu Gewinnvortrag aus 1900/01 29 418,74 ℳ, zusammen 133 573,34 ℳ, 2½ Proc. Dividende an alle Prioritäts- und Stammactien 94 900 ℳ, Vortrag auf neue Rechnung 38 673,34 ℳ.

*— Die **Rositzer Braunkohlenwerke,** Actien-Gesellschaft, schlagen 14 Proc. (im Vorjahre 14½ Proc.) Dividende vor.

* **Langewiesen,** 9. September. Die Erregung der Mitglieder des **Darlehnscassenvereins** wächst mit jedem Tage, da Vorstand und Aufsichtsrath noch immer keine definitive Erklärung über den Revisionsbefund der Casse abgegeben haben. Die „Henne" schreibt dazu: Der Cassirer Reinhardt hat durch sein sicheres, vertrauenerweckendes, aber dabei raffinirtes Auftreten schmählich getäuscht, er hat so leichtsinnig mit dem Vermögen der Casse gewirthschaftet, daß man sich darüber empören muß. Er lieh Gelder ohne Wissen und Willen des Vorstandes bei ungenügender Sicherheit aus, trieb in Wechselsachen betrügerische Manipulationen, die in Folge der falschen Buchungen bis jetzt unentdeckt blieben, stellte in die Bilanz Werthe ein, die nur in der Luft existirten u. s. w. Hierzu kommt noch, daß Reinhardt auch Urkundenfälschung beging, indem er auf Hypothekenscheinen die Unterschriften der Vorstandsmitglieder fälschte. Der Betrüger soll sich nach dem Auslande gewandt haben.

*— **Consulate.** Dem königlich niederländischen Consul Ludwig Porr in Königsberg und dem Consul der Vereinigten Staaten von Amerika William A. Mc. Kellip in Magdeburg ist Namens des Reichs das Exequatur ertheilt worden.

*— **Direction der Disconto-Gesellschaft.** Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Bank hat dieselbe eine Denkschrift herausgegeben, welche ein umfassendes Bild ihrer Entwickelung und Thätigkeit gewährt. Im Rahmen einer Festschrift werden die hauptsächlichsten Momente der nunmehr fünfzigjährigen Wirksamkeit geschildert. Für die Darstellung wurde die Anordnung nach den Gebieten gewählt, auf welche die vielseitige Thätigkeit der Bank sich erstreckte, und überall kann man dabei das Bestreben wahrnehmen, die Dinge einfach zu sagen, wie sie gewesen sind, ohne Beschönigung und Ruhmredigkeit, aber auch ohne falsche Bescheidenheit. Ursprünglich wesentlich auf Berlin beschränkt, hat die Disconto-Gesellschaft sich bekanntlich bald zu einem Bankinstitut von europäischer Bedeutung entfaltet; ihre Wirksamkeit erstreckt sich gegenwärtig auf alle Welttheile. Wie sehr dieser Entwickelungsgang durch die Aufrichtung des deutschen Reiches und die dadurch errungene Stellung Deutschlands im Völkerleben der Gegenwart gefördert worden ist, geht aus allen Abschnitten der Darstellung überzeugend hervor. In dem ersten halben Jahrhundert der Disconto-Gesellschaft spiegelt sich der von der modernen Geschichtsschreibung mit Recht betonte innige Zusammenhang des wirthschaftlichen und des politischen Lebens wider.

*— **Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft** in Berlin. Für das Jahr 1901 kann die Gesellschaft auf die Stammantheile eine Dividende nicht vertheilen. Die mit 70 Proc. eingezahlten Vorzugsantheile erhalten wieder 5 Proc. Dividende. Auf neue Rechnung werden 22 809 ℳ vorgetragen. Der Geschäftsbericht constatirt, daß die Preise einer Anzahl von Producten, die die Gesellschaft in Deutsch-Ostafrika, Zanzibar und Madagaskar kauft, um sie in Europa zu verkaufen, erheblich zurückgegangen ist. Dadurch sind der Gesellschaft nicht unbeträchtliche Verluste entstanden, einmal direct und sodann indirect insofern, als die Kaufkraft Ostafrikas selbst eine Herabminderung erfuhr. Die Generalvertretung in Zanzibar und den Factoreien Ostafrikas zeigt demzufolge nur einen Gewinn von 40 589 ℳ und die Niederlassung Roffibé-Majunga sogar einen Verlust von 16 250 Mark. Wenn trotzdem die obige Dividende an die Vorzugsantheile gezahlt werden kann, so ist dies darauf zurückzuführen, daß der Gesammtabrechnung 191 513 ℳ Gewinn aus Provisionen, Zinsen und Münzen zu Statten kamen. Mit Bezug auf die Münzprägungen heißt es in dem Bericht, daß im Hinblick auf den großen Bedarf Deutsch-Ostafrikas 329 022 Ganzrupiestücke, 215 000 Halbrupiestücke und 350 000 Viertelrupiestücke ausgeprägt und ausgesandt wurden.

*— **City-Actien-Baugesellschaft** in Berlin. Die Verwaltung beruft die Actionäre zu einer General-Versammlung auf den 27. September. Es handelt sich dabei um Vorlegung eines Vermögensausweises nebst Gewinn- und Verlustrechnung für 1901, über deren Aufstellung bezw. die dabei zu beobachtenden Grundsätze sich seinerzeit Meinungsverschiedenheiten ergeben hatten.

*— **Ferdinand Bendix Söhne, Gesellschaft für Holzbearbeitung,** in Landsberg a. W. Die General-Versammlung genehmigte nach einstündiger Discussion die auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände und gab zum Verkaufe des Königsberger Etablissements ihre Zustimmung. Im neuen Geschäftsjahre bewegen sich die Umsätze der Landsberger und auch der Posener Fabrik wieder in steigender Richtung.

*— **Actien-Gesellschaft für Trockenplatten-Fabrikation** vormals Westendorp & Wehner in Köln. Actionäre und Genußscheininhaber werden auf den 2. October nach Dresden zu außerordentlichen General-Versammlungen berufen. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: Aenderung des § 1 des zwischen den Fabriken Actien-Gesellschaft für Trockenplatten-Fabrikation vorm. Westendorp & Wehner in Köln und der Trockenplatten-Fabrik auf Actien vorm. Dr. C. Schleußner in Frankfurt a. M. geschlossenen Vertrags vom 12. Februar 1898, gegebenenfalls Aufhebung dieses Vertrags.

*— **Walzdrahtsyndicat.** Wie verlautet, wurde in der letzten Versammlung festgestellt, daß das Zustandekommen eines Verbandes der Fabrikanten von gezogenen Drähten aussichtslos sei. Bezüglich der Wirkung einer Preisermäßigung für Walzdraht erfährt die „Köln. Volks-Ztg.", das Walzdrahtsyndicat habe noch große Mengen in den Büchern, welche noch im Laufe des dritten Quartals abzunehmen sind; die Abnehmer könnten aber wegen Mangels an Aufträgen Specificationen noch nicht ertheilen.

* **Bochum,** 9. September. Die gegenwärtige Jahresbetheiligungsziffer der Mitglieder des **Coakssyndicats** beträgt rund 8½ Mill. Tonnen gegen 8 030 044 t am 1. Januar 1901 und gegen 7 094 434 t am 1. Januar 1900.

* **Essen,** 9. September. Im August machte beim **Kohlensyndicat** die Betheiligungsziffer 5 210 216 t (Vormonat 5 416 789, August 1901 5 114 286), die Förderung 4 139 971 Tonnen (4 151 142 bezw. 4 338 413), die Minderförderung somit 1 070 245 t (1 265 647 bezw. 775 873) aus. Auf den Arbeitstag berechnet, stieg die Betheiligung gegen August 1901 um 5,80 Proc. und fiel gegen den Vormonat um 0,11 Proc., während die Förderung gegen August 1901 0,90 Proc. niedriger, gegen den Vormonat jedoch 3,56 Proc. höher war.

*— Die **Mülhauser Baumwoll-Gesellschaft** vorm. Schlumberger Fils & Co. in Mülhausen i. E. hat in 1901/02 187 382 ℳ (im Vorjahre 182 425 ℳ) Bruttogewinn erzielt. Davon werden 18 850 ℳ (9121) dem Dispositionsfonds, 9309 ℳ (15 725) dem Unterstützungsfonds überwiesen und 160 000 ℳ (wie im Vorjahre) als 4 Proc. Dividende vertheilt, wonach 400 ℳ (1327) Vortrag bleiben.

*— Die von der oben genannten Gesellschaft errichtete **Actien-Gesellschaft Rothes Moor** zu Dornach i. E. weist einen Gewinn von 176 046 ℳ (84 090) aus. Aus dem zur Veröffentlichung kommenden Abschluß ist wieder nicht zu ersehen, wie viel zu Abschreibungen benutzt worden ist. Die gesetzliche Reserve enthält 19 687 ℳ, der Dispositionsfonds 85 673 ℳ, der Unterstützungsfonds 13 840 ℳ; dies Alles ohne die diesjährigen Zuwendungen. Als Dividende werden 100 000 ℳ (80 000) gleich 5 Proc. (4 Proc.) vertheilt, als Tantièmen 43 393 ℳ (0).

Δ **Braunschweig-Schöninger Eisenbahn,** Actien-Gesellschaft. Die Gesellschaft war in ihrem Geschäftsjahre 1901/02 nur die letzten sechs Wochen, vom 15. Februar bis 31. März 1902, im Betriebe. Der Verkehr war auch schon des schlechten Wetters wegen nur noch gering und läßt daher keinen Schluß auf die Einnahmen des laufenden Jahres zu. Die Betriebseinnahmen betrugen 35 138,48 ℳ, die Betriebsausgaben 36 807,62 ℳ, das Deficit von 1669,14 ℳ ist von der Westdeutschen Eisenbahn-Gesellschaft Köln als Betriebspächterin zu tragen. Diese Gesellschaft hat ferner als Betriebspächterin p. r. t. 28 750 ℳ zu zahlen. Diese Summe soll wie folgt verwandt werden: zur Verzinsung der 4½proc. Prioritäts-Obligationen 22 712,50 ℳ, Verzinsung der Kaufsumme des Bahnhofs Matierzoll 534,19 Mark, Rücklage in den Erneuerungsfonds 3177,94 ℳ, Vortrag 2325,37 ℳ. Im laufenden Jahre entwickelt sich der Verkehr günstig.

* **Hamburg,** 9. September. **Cement-Industrie.** Die gestern in Hannover abgehaltene, von den nordwestdeutschen und den Hamburger Fabriken beschickte Werkbesitzer-Versammlung hat ein absolut positives Resultat noch nicht herbeigeführt. Die dort gepflogene Aussprache hat aber gezeigt, daß der Absatz und die Beschäftigung allenthalben gut und zufriedenstellend sind, derart, daß für die angestrebte Preiserhöhung viel Aussicht vorhanden sein dürfte. Gewiß ist jedenfalls, daß für das kommende Jahr eine Preiserhöhung eintreten wird.

Z **Der Kampf in der Dampferfahrt von Brasilien nach Hamburg** nimmt unentwegt seinen Fortgang und treibt beständig neue Blüthen. Während bisher nur Gummi und Tabak in Mitleidenschaft gezogen, das heißt zu ganz besonders niedrigen Raten nach Europa durch die Schiffe der Liverpooler Booth Line und durch die im Norden Brasiliens verkehrenden Dampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft verfrachtet wurden, hat sich neuerdings der Concurrenzkampf auch des Massenartikels Kaffee bemächtigt. Bis dahin zahlte Kaffee etwa 35 s für die Tonne, neuerdings sind aber in Folge der Concurrenz Charters zu 10 s für die Tonne von Santos nach Hamburg, und zwar mit der Zusage abgeschlossen worden, mindestens für einen Zeitraum von 12 ferneren Monaten nicht über 15 s hinauszugehen zu wollen. Die Verlader lachen ob dieser Ausnahmezustände sich allerdings ins Fäustchen, wo aber bleibt der Actionär der Hamburg-Südamerika-Linie, der seine Actien doch nicht erworben hat, um sein gutes Geld zum Fenster hinausgeworfen zu sehen, und der seine Gesellschaft durch die zwischen etlichen Rhederei-Magnaten bestehende Feindschaft financiell geschwächt sieht? Leider ist die Menge der Actionäre keine organisirte Körperschaft, die in ihrer Gesammtheit Einspruch gegen die Vergeudung ihres Besitzes erheben könnte; die einzige Gelegenheit, die sich ihnen zu einer Meinungsäußerung in corpore bietet, ist die General-Versammlung, diese Versammlung der Hamburg-Südamerika-Linie findet aber nicht vor dem März nächsten Jahres statt, und bis dahin kann der Besitz der Actionäre ganz beträchtlich entwerthet sein. Wer eine ausreichende Anzahl von Actionären jetzt zusammenrufen möchte, damit dieselben die Anberaumung einer außerordentlichen Versammlung auf statutenmäßiger Basis beantragen könnten, würde sich ein großes Verdienst erwerben. In solcher Versammlung könnte dann der leitenden Verwaltung klar gemacht werden, wo das Interesse der Actionäre liegt und daß dasselbe durch Einbruch in die Geschäftssphäre von Concurrenten nicht gefördert wird.

* **Bremerhaven,** 9. September. Die **Maschinenfabrik und Schiffswerft G. Seebeck** schlägt wie im Vorjahre 10 Proc. Dividende vor.

* **Breslau,** 9. September. Die „Schles. Ztg." meldet, das **russische** Eisenbahnministerium habe nunmehr den Anschluß der Bahnlinie „Herby-Czenstochau" an die **preußische** Staatsbahn in Herby genehmigt.

*— **Vom Zinkmarkte** schreibt man dem „B. T.": Rohzink hat, wie Anfang Juli d. J., so auch jetzt wieder eine nicht unbedeutende Steigerung zu verzeichnen. Während seinerzeit der Artikel in London binnen 14 Tagen um etwa ½ Lstrl. im Preise stieg, ist diesmal der durch die Conjunctur hervorgerufene Preisunterschied noch bedeutender, nämlich ¾ Lstrl. — von 18¾ auf 19½ Lstrl. Die feste Haltung der Londoner Börse erklärt sich aus großen Exportordres, in erster Linie für Südafrika. Der deutsche Markt kann dem Vorgehen Englands um so eher folgen, als auch er von dem Exportgeschäft profitirt haben dürfte, außerdem aber gute Nachfrage im Inland Zurückhaltung der Producenten bewirkt. W. H. in Posen dürfte heute direct nicht unter 20,60 ℳ zu erhalten sein. Die Zwischenhand giebt allerdings vielleicht etwas billiger ab.

*— **Bayerische Terrain-Actien-Gesellschaft** in München. In der Aufsichtsrathssitzung wurde beschlossen, für 1901/02 die Vertheilung einer Dividende von 5 Proc. (wie im Vorjahre) vorzuschlagen, wonach 415 501 ℳ (462 812) als Vortrag verbleiben.

*— Die **Nürnberger Actien-Brauerei** vorm. Henninger erzielte in den abgelaufenen elf Monaten des laufenden Geschäftsjahres etwa 1000 hl Mehrabsatz. Die Dividende fällt jedenfalls in diesem Jahre nicht geringer als die vorjährige (damals 3 Proc.) aus. Eine genauere Schätzung erklärt die Direction derzeit für unthunlich.

*— **Wormser Brauhaus** vorm. Oertge, Worms a. Rh. Der Bierabsatz bis Ende August d. J. hat sich um 5000 hl gegen das Vorjahr vermindert. Als Ursachen werden in der Hauptsache das während des ganzen Sommers anhaltende schlechte Wetter, sowie die allgemein gedrückte Geschäftslage bezeichnet. Die Direction hofft indeß, durch Ersparnisse im Betrieb für das Ende d. M. ablaufende Geschäftsjahr die gleiche Dividende wie im Vorjahre (8 Proc.) zahlen zu können.

*— **Zur Conversion der österreichischen gemeinsamen Rente** schreibt die „N. Fr. Pr.", daß schon angesichts des enormen Umfanges der Circulation der Rente, von welcher sich ein großer Betrag im Auslande befindet, aus Gründen finanzpolitischer Vorsicht vorerst eine abwartende Haltung für die Durchführung dieser Operation eingenommen werden dürfte. Eine Conversion der 4,2proc. Rente könnte in doppelter Weise erfolgen. Entweder würde sich der Staat damit begnügen, den Zinsfuß von 4,2 auf 4 Proc. zu ermäßigen, oder er würde nach einem weiteren Rückgange des Zinsfußes zum 3½proc. Rententypus übergehen. Sollte diese letztere Eventualität gewählt werden, so hieße dies die Operation auf einen wesentlich längeren Zeitraum hinausschieben, als wenn der Staat sich für den 4proc. Rententypus entscheiden würde. Eine wichtige Voraussetzung für eine solche Operation wäre aber eine Verständigung mit Ungarn, weil Ungarn nach dem Ausgleichsgesetz des Jahres 1867 berechtigt ist, seinen Beitrag zu den Zinsen der Staatsschuld jederzeit durch Baarrückzahlung abzulösen. Bei den gegenwärtigen Ausgleichsverhandlungen in Pest ist jedoch die Frage der Convertirung der gemeinsamen Staatsschuld resp. der Verständigung mit Ungarn in keiner Weise in Berathung gezogen worden.

*— Die **österreichisch-ungarischen Syrupfabriken** beabsichtigen, ein Cartel zu schaffen. Ein Cartel der Syrupfabriken hat bereits fünf Jahre bestanden, wurde jedoch vor zwei Jahren aufgelöst, und jetzt sollen Verhandlungen zu dessen Neubildung aufgenommen werden. Wie verlautet, wollen sich 15 Fabriken an den Cartelverhandlungen betheiligen. Als Grund für diese Bestrebungen werden die großen Verluste angegeben, welche die Syrupfabriken seit der Auflösung des Cartels erlitten haben. Eine Zittauer Fabrik, die 30 Jahre bestanden hat, wurde in der Zwischenzeit eingestellt. Der Preis des Syrups, der sich seinerzeit auf 42 Kr. stellte, notirt heute 30 Kr.

*— Die **Erste Siebenbürger Goldbergbau-Actien-Gesellschaft** hat in einer am 25. v. M. in Pest abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung die Liquidation beschlossen. In Folge dessen erläßt die Direction nunmehr an die Gläubiger der Gesellschaft das übliche Gesuch wegen Anmeldung der Forderungen.

*— **Jura-Simplon-Bahn.** In der ersten Hälfte des laufenden Monats werden Vertreter der italienischen Regierung, sowie der die Simplon-Bahn subventionirenden italienischen Städte und Provinzen in Mailand zu einer Conferenz zusammentreten, um die Bedingungen für den Uebergang der genannten Bahn an die schweizerische Eidgenossenschaft zu besprechen. — Der Bezirksrath des Bezirks Morteau hat beschlossen, den drei Gemeinden, welche den Bezirk bilden, Zustimmung zu den Offerten des Bundesrathes für den Rückkauf der Bahn zu empfehlen. Die Gemeinderäthe der drei Gemeinden werden im Laufe dieser Woche ihre Beschlüsse fassen.

* **Mailand,** 9. September. Der Bau des **Simplontunnels** wurde im August um weitere 340 Meter gefördert, so daß jetzt 12 916 Meter fertiggestellt sind.

* **Amsterdam,** 9. September. Nach hierher gelangten Berichten werden die **zinslosen Obligationen** gegen die **4½proc. Portugiesen** als separate Titres ausgegeben. Die Einlösung der gezogenen Nummern geschieht nach Wahl des Inhabers mit oder unabhängig von den übereinstimmenden Nummern der 3proc. Obligationen. Der Handel wird daher hier wahrscheinlich für beide Kategorien unabhängig von einander stattfinden.

*— **Conversion der portugiesischen auswärtigen Schuld.** Die Veränderungen, welche das Gesetz vom 14. Mai 1902 für die portugiesische auswärtige Schuld einführt, bestehen im Wesentlichen darin, daß neben besseren Sicherheiten an Stelle der bisherigen Zahlung des dritten Theiles der ursprünglich zugesagten Zinsen nunmehr die Hälfte dieser Zinsen bezahlt werden wird, und zwar beginnend mit dem 1. Juli 1902. Die Stücke werden derart zusammengelegt, daß 3proc. Obligationen zur Ausgabe gelangen. Bis zu der in einigen Monaten zu erwartenden Fertigstellung dieser neuen 3proc. Obligationen bleiben die alten Stücke in Umlauf, werden aber mit einem die Zustimmung zur Conversion constatirenden Stempel versehen. Irgend ein Endtermin für die Abstempelung bezw. den späteren Umtausch ist von der portugiesischen Regierung einstweilen nicht festgesetzt worden. Die gegenwärtig mit der Abstempelung verbundene Herauszahlung von Zinsen und des Supplements betrifft bei den 4proc. und 4½proc. Anleihen lediglich die Monate April, Mai, Juni 1902, während die Zinsen für die Monate Juli, August, September 1902 an den neuen Stücken haften. Für die abgestempelten alten portugiesischen Anleihetitel ist eine gesonderte Notiz an der Berliner Börse beantragt worden. Die Art und Weise, wie später der definitive Umtausch der abgestempelten Titel in die neuen 3proc. Titel erfolgt, wird seiner Zeit bekannt gemacht werden; insbesondere wird auch die Frage, wie diejenigen Besitzer zu behandeln sind, welche nicht in der vorgeschriebenen Stückzahl von je vier Obligationen den Umtausch vornehmen können, erörtert werden. Zur Zeit schweben hierüber noch Unterhandlungen mit der portugiesischen Regierung. Zur Abstempelung ist jedoch jedes einzelne Stück zugelassen und keine Gruppeneinreichung erforderlich.

*— **Russische Elektricitäts-Gesellschaft Union.** Die von diesem der Berliner Elektricitäts-Gesellschaft Union nahestehenden Unternehmen gegründete „Elektricitäts-Gesellschaft in Kiew" hat den Erwerb der „Handelsgesellschaft für den Bau und die Exploitation elektrischer Beleuchtungsanlagen Sfawitzki & Strauß" beschlossen. Das letztere Unternehmen, das mit 450 000 Rubel Grundcapital arbeitete, konnte in den letzten beiden Jahren keine Dividende vertheilen.

*— **Die Aufhebung der chinesischen Likinzölle und die 4½proc. chinesische Anleihe von 1898.** In dem nunmehr unterzeichneten Vertrag bezüglich der Abschaffung der Likinabgaben ist naturgemäß auch die Frage der anderweitigen Fundirung der 4½proc. chinesischen Anleihe von 1898 berührt, deren Dienst ja bekanntlich auch durch Verpfändung von Likinabgaben sichergestellt ist. In dem Vertrage ist die Angelegenheit in folgender Weise geregelt worden: Der chinesischen Regierung ist als Aequivalent für die Aufhebung des Likins die Erhebung eines Aufschlags (Surtaxe) auf die Zollsätze des in Geltung befindlichen Handelstarifs zugebilligt worden. Die durch diesen Aufschlag bei den Zollsätzen eingehenden Beträge sollen von den dortigen Zollämtern zur Verfügung der Vicekönige der Provinzen und der Gouverneure gehalten werden. Die Zollämter sind jedoch im Verfolg von Instructionen seitens der Provinzialverwaltungen verpflichtet, nach Peking Beträge zu dirigiren, die den früheren Likinremittirungen gleichkommen, zugleich mit dem Betrage, mit welchem die Likinabgaben für den Dienst der 1898er Anleihe in Anspruch genommen werden müssen. Es ist weiter vorgesehen, daß die „Surtaxe" nicht zur Sicherstellung neuer auswärtiger Anleihen Chinas oder der bestehenden herangezogen wird. Mit anderen Worten, die „Surtaxe" tritt bei der Sicherstellung der 1898er Anleihe an die Stelle des Likins. Maßgebend für das Verhalten der Besitzer der 4½proc. chinesischen Anleihe kann dabei nur der folgende Passus des Prospectes über dieselbe sein: „Für den Fall, daß die kaiserlich chinesische Regierung während des Bestehens dieser Anleihe über die Revision des Seezolltarifs in Verhandlung treten sollte, so ist einerseits vereinbart, daß eine solche Tarifrevision nicht durch die Thatsache der Sicherstellung der Anleihe durch die vorgenannten Likinzölle und -Steuern gehindert werde, und andererseits, daß die für diese Anleihe verpfändeten Likin-Zölle und -Steuern weder herabgesetzt noch abgeschafft werden dürfen, es sei denn durch ein Uebereinkommen mit der Hongkong and Shanghai Banking Corporation und der

Deutsch-Asiatischen Bank, und auch dann nur gegen Verpfändung der in Folge einer solchen Tarifrevision erhöhten Einkünfte der kaiserlich chinesischen Seezollverwaltung in gleichem Betrage und zu erster Stelle."

Telegramme.

* **Berlin**, 10. September. Die Actien der **Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks-Gesellschaft** sind zum **Handel** an der hiesigen Börse zugelassen worden.

K. **Braunschweig**, 10. September. (Privat-Telegramm.) Die General-Versammlung der **Braunschweigischen Maschinenbau-Anstalt** stimmte zu, daß ihre Forderung an eine russische Zuckerfabrik in Actien eines gleichartigen Unternehmens convertirt, die Restforderung in Baar bezahlt und ihr die Maschinenlieferung übertragen wird. Herr Neuburger legte freiwillig den Aufsichtsrathsposten nieder.

* **Washington**, 9. September. Wochenbericht des Wetterbureaus. In Texas und in einem großen Theile der mittleren und östlichen Bezirke der **Baumwollzone** ist während der letzten Woche reichlicher Regen gefallen. Es ist jedoch zweifelhaft, ob der Regen noch Nutzen bringt oder ob er für die Baumwolle zu spät kommt.

* **New York**, 9. September. Das „Journal of Commerce" kündigt die Bildung einer **neuen Gesellschaft** durch ein großes **Syndicat** an. Die Gesellschaft wird den Namen **Amerikanisch-Asiatische Dampfschifffahrts-Gesellschaft** führen und jeden Monat Schiffe von New York nach Ostasien senden. Directoren sind u. A. August Belmont und Cornelius Vanderbilt.

* **New York**, 9. September. Der **Werth** der in der vergangenen Woche **ausgeführten Waaren** betrug 9 756 670 Doll. gegen 8 005 511 Doll. in der Vorwoche.

* **New York**, 10. September. Es wird eine weitere **Goldverschiffung** von 1 Mill. von Australien nach St. Francisco gemeldet, von der die Hälfte am 15. September, die andere Hälfte am 6. October ankommen soll.

* **Capstadt**, 10. September. Im Parlament hielt Ministerpräsident **Sprigg** eine **Rede zum Budget**, in welcher er ausführte, daß die projectirten **Eisenbahnen** bald rentiren würden. Die Eisenbahnen weisen in den letzten zehn Jahren einen Reingewinn von 10 000 000 Lstrl. auf. Im Jahre 1900 seien Güter im Werthe von 19 000 000, 1901 im Werthe von 23 250 000 Lstrl. verzollt worden. Diese Zahlen zeigten die beständige Zunahme des Reichthums und des allgemeinen Gedeihens der Colonie. Die Ausfuhr der colonialen Erzeugnisse habe auch erheblich zugenommen. Die bestehende Schuld belaufe sich auf 38 000 000 Lstrl., von denen der ganze Betrag mit Ausnahme von 6 000 000 Lstrl. zu öffentlichen Arbeiten, die mehr als die Zinsen einbringen, angewendet wurde. Am 1. Juli 1902 habe die Gesammtdebitbilanz für die letzten zwei Jahre 2 192 000 Lstrl. betragen. Die Gesammtausgaben beliefen sich auf 19 224 000 Lstrl., das Gesammteinkommen auf 17 000 000 Pfund Sterling. Der Credit der Colonie sei gut. Die letzte Anleihe sei zu 96% aufgenommen worden. Für das kommende Jahr würden die Einnahmen auf 10 350 000 Lstrl. geschätzt. Wahrscheinlich aber würde in Folge der Zurückziehung der Truppen künftig weniger Geld im Lande sein als früher. Der Ueberschuß für das laufende Jahr werde auf 286 227 Lstrl. veranschlagt, doch sei es möglich, daß diese Summe sich durch nachträgliche Forderungen vermindern werde. Der Beitrag für die Marine sei jährlich von 30 000 auf 50 000 Lstrl. erhöht worden. Die Kriegskosten seien auf 18 000 000 Lstrl. veranschlagt und sollen durch Verkauf derjenigen Obligationen gedeckt werden, die von dem damaligen Freistaat als Zahlung für den Eisenbahnbau an die Colonie überwiesen sind.

Zahlungs-Einstellungen ꝛc.

* **Hannover**, 10. September. Die **Hannoversche Landesbank** hat die Zahlungen eingestellt. Ueber die Hälfte des Actiencapitals soll verloren sein. Der General-Versammlung soll die Liquidation vorgeschlagen werden. Der Verband glaubt, bei ruhiger Geschäftsabwickelung würden alle Gläubiger voll befriedigt werden. (W. Z.)

*— Der Wollwaarenerzeuger Johann Gottfried **Mudrak** in Neutitschein, welcher 118 000 Kr. schuldete, hat seine Insolvenz declarirt. Behufs Prüfung des Status wurde ein Gläubiger-Comité eingesetzt. Der Betrieb wird vorläufig aufrecht erhalten. (N. Fr. Pr.)

Einnahme-Ausweise.

*— **Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen.** Vom 18. Februar bis zum 31. August 1 272 838 ℳ.

*— **Aachener Kleinbahn-Gesellschaft.** August 84 589 ℳ (— 20 794); seit 1. Januar 760 875 ℳ (+ 14 591).

*— **Lübeck-Büchener Eisenbahn.** August prov. 602 961 ℳ (+ 18 755); seit 1. Januar 3 876 211 ℳ (— 2336).

Leipziger Börse am 10. September.

Die Nachricht der „Rhein.-Westf. Ztg.", daß sich beim Kohlensyndicat im Monat August eine Minderförderung von 20,54 Proc. ergeben habe gegen 23,37 Proc. im vorigen Monat und gegen 15,17 Proc. im August vorigen Jahres, zeigt zwar aufs Neue, daß die Situation bei der Kohlen- und Eisenindustrie, wenn auch immer noch ungünstiger als im vorigen Jahre, so doch in einer stetig fortschreitenden Besserung begriffen ist, aber die Unklarheit in der Meinung der Speculation über diese wichtigen Industriezweige bestand auch an der heutigen Börse fort und machte sich durch einen äußerst schleppenden Geschäftsgang unangenehm fühlbar. In gleicher Weise fand der Bankenmarkt nicht die gebührende Beachtung. Für Anlagesachen hat sich der gestrige gute Reichsbankausweis nicht eben als förderlich erwiesen, da sowohl in deutschen als in ausländischen Fonds Realisirungen auftraten. Die Tendenz war daher still.

Vom Industriemarkt sind zu erwähnen: Bochum, Laura, Hibernia und Mansfelder Kuxe, welch letztere abermals von der Abschlagsausbeute profitirten, ferner Zimmermann, Stöhr, Zittauer Weberei und Altenburger Brauerei, Hamburger Packet, Norddeutscher Lloyd, Große Straßenbahn, Halle Zucker, Grundbesitz und Immobilien. Auf dem Bankenmarkt befestigte sich die Speculation mit: Leipziger Credit, Leipziger Hypothekenbank, Oesterreichischen Credit, Schröder, Darmstädter und Deutscher Bank. Von Eisenbahn-Actien kamen Franzosen, Lombarden und Prinz Heinrich, von Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Aussig-Teplitz, Buschtiehrader Kronen, Graz-Köflach, Prag-Dux, Italienische, Oesterreichische Süd und Oesterreichische Staatsbahn in Betracht. Das Geschäft auf dem Anlagemarkte umfaßte: Reichsanleihe, Consols, Sächsische Rente, 3½proc. Sachsen, Löbau-Zittau, Leipziger und Plauener Stadtscheine, Lausitzer, Landesrente und Creditanstalts-Pfandbriefe, Oesterreichische und Ungarische diverse Renten, Rumänier und Serbier.

Börsen- und Handelsberichte.

* **Berlin**, 9. September. Anlehensloose. Ansbach. 7-fl.-Loose 61,75 bz., Augsburger 7-fl. 24,50 B., Barletta 100-Lire von 1870 —,—, Finnische 10-Thlr. 84,00 bz., Freiburger 15-Fres. 33,50 bz., Mailänder 45-Lire 89,50 bz., Mailänder 10-Lire —,—, Neufchateler 10-Fres. —,—, Pappenheimer 7-fl. 46,50 B. Türk. 400-Fres. 129,50 bz. Venetianer 28,25 bz.

* **Berlin**, 9. September. Pfandbriefe. Pr. Pfdbr. ult.-Spr. XVIII b. 1908 101,25 G. 3½proc. XIX. b. 1910 101,25 bzG. do. XX/XXI. b. 1910 101,25 bz. Meininger XVII. b. 1905 99,20 bzG. 4proc. XVIII. b. 1908 99,60 bzG. 4proc. Komm.-Oblig. bis 1909 100,50 G. 3½proc. bis 1904 94,00 G. 4proc. Comm.-Oblig. Em. II. bis 1910 104 G. 3½pr. bis 1902 98,60 G. — Rhein.-Westf. Bod.-Cred.-Bk. 4proc. S. I. III. V unk. bis 1905 100,25 bzG. VII bis 1909 101,00 bzG. VIII b. 1910 101,70 G. IX b. 1912 102,00 G. 3½proc. II. IV b. 1904 95,25 G. VI b. 1908 96,20 G. — Actien. Preussische Pfandbrief-Bank 121,50 bzG. Pr. Hyp.-B. abg. u. neue 109,80 bzG. — Ausländ. Fonds. 4½pr. Chin. v. 1898 90,10 bzG. — Industrie-Actien. Chem. Fabrik Milch, Posen 177,50 G. Union, chem. Fabrik, Stettin 142,60 bz. Warschauer 257,00 bzG. Portland-Cement Saxonia, Glösha 90,25 G. Kunz, Treibriemen —,—, Humboldt, Masch.-Fabrik, Kalk 30,50 G.

Frankfurt a. M., 9. September. Oesterr. Verlagsanstalt —,—, Badische Anilin- u. Sodafabrik 412,00 bz. Bad. Zuckerf. Wagh. 96,20 bzG. Farbwerke Höchst 350,00 G.

Frankfurt a. M., 9. September. Mährische Grenzbahn-Obligat. 100,20 G. Mährisch-Schlesische Centralbahn-Obligationen 99,90 G.

Frankfurt a. M., 9. September, Abends. Effecten-Societät. (Schluss.) Oesterr. Credit 218,00, Franzosen —,—, Lombarden 20,20, Gotthardbahn —,—, Deutsche Bank —,—, Disconto-Commandit 189,60, Dresdner Bank —,—, Berl. Handelsges. 158,25, Bochumer —,—, Gelsenkirchen —,—, Harpener 167,30, Hibernia —,—, Laurahütte —,—.

Hamburg, 9. September. (Schluss.) Preuss. 3½pr. Cons. 101,25, Oest. Silberrente 100,20, Oesterr. Goldrente 103,40, 4pr. ungar. Goldrente 102,00, 1860er Loose 153,00, Ital. Rente 103,25, 5proc. Chilenen 91,25, Oest. Credit 218,15, Franzosen 154,50, Lombarden 27,50, 86er Russen 100,00, Deutsche Bank 210,20, Disconto 189,50, Berliner Handelsges. 157,75, Dresdner Bank 144,50, Darmstädter Bank —,—, Nationalbank für Deutschl. —,—, Hamb. Commerzb. 117,80, do. Wechslerbank 91,75, Brasil. Bank f. Deutschl. 159,00, Lübeck-Büchener 149,00, Marienb.-Mlawka —,—, Ital. Mittelmeerbahn —,—, do. Meridionalb. —,—, Oestr. Südbahn 73,75, Laurahütte 201,00, Harpener —,—, Hibernia —,—, Gelsenkirchen —,—, Bochumer 183,25, Norddeutsche Jute-Spinnerei —,—, A.-G. Guano-Werke 95,00, Privatdiscont 2 Proc. Hamb. P.-A. 108,25, Nordd. Lloyd 108,00, Trust Dynamit 172,50, Buenos Aires —,—, 3proc. Hamburger Staatsanleihe 90,40, 3½proc. Hamburger Staatsrente 103,25, Vereinsbank 161,20, 5proc. Chinesische Goldanleihe 104,75, Schuckert 99,00, 3½proc. Pfandbriefe der Holländischen Vereinsbank 99,25, Breslauer Disconto-Bank —,—. Tendenz: Schwächer. — Wechselnotirungen: London lang 3 Monat 20,32½ Br., 20,28½ G., 20,30½ bz., London kurz 20,49 Br., 20,45 G., 20,47 bz. London Sicht 20,50½ Br., 20,46½ G., 20,48½ bz., Amsterdam 3 Monat 167,65 Br., 167,25 G., 167,40 bez., Italien. und ungar. Bankplätze 3 Monat 84,65 Br., 84,20 G., 84,50 bez., Paris Sicht 81,40 Br., 81,10 G., 81,19 bez., Petersburg 3 Monat 213,50 Br., 213,10 G., 213,25 bez., New York Sicht 4,22⅞ Br., 4,19⅞ G., 4,21⅞ bez., do. 60 Tage Sicht 4,16⅞ Br., 4,14⅞ G., 4,15⅞ bez.

Bremen, 9. September. A.-G. „Weser" 128½ B., Allgem. Gas- u. Elektr.-Ges. 74 G., Aluminium- u. Magnes.-F. 26-A. —,—, do. Pf.-A. —,—, Brem.-Bremerhaven Dampfsch.-Ges. 80 G., Brem. Dampfw.-Ges. Groh —,—, Brem. Strassenbahn, Oelfabr. 128½ G., Brem. Baumw.-St. Bremen —,—, Brem. Chem. Fabr. Ida 130 G., Brem. Cigarrenfabr. 147 G., Brem. Jute-Spinn. 115½ G., Brem. Portl.-Cement. Vorz.-A. 64½ G., Brem. Holzhandelsmühle A.-G. 120½ G., Bremer Gasbeleuchtungs-Ges. 96 G., Bremer Strassenbahn 130 A. Stücke 126½ G., do. 1000 A. Stücke 126½ G., do. junge Actien 127 G., Brem. Tauwerk. 102 B., Brem. Vulcan 136½ G., Brem. Wollwäscherei 272 B., Brem. Wollwäscherei 117 G., Brem. Woll-Kämmerei, Strassenb. 160 G., Dampfschiff.-Ges. „Union" 108 G., Dampfschiff.-Ges. „Argo" 77½ G., do. „Neptun" 108½ G., do. „Triton" 94 B., Delmenh. Linoleumf. 175½ B., Deutsche Dampfschiffsrhed. „Nordsee" 108½ G., do. Dampfschiff.-G. „Hansa" 132 B., J. Frerichs & Co. „Hansa" 124½ G., do. Linoleumwerke „Hansa" 132 B., J. Frerichs & Co. A.-G., Osterh.-Geb. 105 bz., Gas- u. Elektricitätswerke A.-G., Bremen —,—, Hamburg-Amerik. Packetf.-A.-G. —,—, Hansaw. Jute-Spinn. u. Web. 105½ G., Hemelingen Actienbrauerei 144 G., Hoffmann's Stärkefabr. 105½ B., Jute-Spinn. u. Web. Brem. 105 G., Nordd. Lloyd 107½ G., Nordd. Steingutfabrik Grohn 120 G., Nordd. Wollk. u. Kammg. 187½ G., Petroleumraff. vorm. A. Korff 203 G., Rhed. Visurgis 95 G., Rio Tinto —,—, Rosario Nitrate 17½ G., Schiffsbaugesellsch. Unterweser 94½ B., St. Pauli-Brauerei ordin. 99½ G., do. preferred —,—, J. C. Tecklenborg 103½ bz.

Wien, 9. September. Nachbörse. Oesterr. Credit 675,50, Franzosen 723,00, Oesterr. Kronenrente 100,20.

Amsterdam, 9. September. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November —,—, Oesterr. Silberrente Januar-Juli 85⅛, 4proc. Oesterr. Goldrente —,—, 4proc. ungar. Goldr. 98¾, 4proc. [illegible] Russen 4% consolidirte —,—, 4proc. Russen innere Anleihe von 1894 68⅞, 4proc. Serbische conv. Anleihe 73⅞, Conv. Türken Serie D 27⅛, 4proc. Holländische Staatsschuldverschreib. 101⅞, 4proc. mexikan. innere Anleihe 58⅞, 4proc. Transv.-Eisenb.-Obl. von 1896 93, Transvaalb.-Act. —,—, Warschau-Wien-Eisenbahn-Act. 103, Marconi 10,12. Russ. Zollcoupons 186⅛. — Wechsel auf London kurz 12,12.

Brüssel, 9. September. (Schluss-Course.) Katalonien 81⅞, Italiener —,—, Türken Lit. C 31,60, Türken Lit. D 26,35, Warschau-Wiener —,—, Lux. Prince Henry 491,50.

Paris, 9. September. (Schluss-Course.) 3proc. französ. Rente 101,45, 5proc. ital. Rente 103,00, 3proc. portug. Rente 31,25, Portug. Tab.-Obl. 522, 4proc. 89er Russen 87,50, 3proc. 91er Russen 105,00, 1894er Russ. 105,00, 4proc. Span. äuss. Anl. 86,98, Conv. Türken Lit. D 26,97, Serben 75,10, 4proc. span. inn. Anl. 86,98, Türken-Loose 129,00, 4proc. türk. Prior.-Obl. 514,00, Türk. Tabak 344,00, 4proc. ung. Goldanl. 103,25, Meridional-Actien —,—, Oesterr. Staatsb. —,—, Lombarden —,—, Banque de France —,—, Banque de Paris 1097, Banque Ottomane 580,00, Crédit Lyonnais 1083, Debeers 560,50, Goldfields 2,00,0, East Rand 218,00, Harpener 1357, Lancaster 79,75, Metropolitain 583, Rio Tinto-A. 1191, Suezcanal-A. 3960, Wechsel auf Amsterdam 206,[illegible], do. auf deutsche Plätze 123⅝, Wechsel auf Italien [illegible], do. London 25,21, Wechsel auf Madrid 373,50, do. Wien 104,00, New York 25,10, Cheq. a. London 25,21, Robinson 220,00, News [illegible] Estates 203,00. Fest.

London, 9. September. (Schluss-Course.) Engl. 2¾proc. Consols 93⅞, 3proc. Reichs-Anleihe 92, Preuss. 3½proc. Consols —,—, Oesterreich. Goldrente —,—, 4proc. ungar. Goldanl. 101⅞, 3proc. fund. argent. Anl. 59, Bras. 89er Anl. 75⅞, 4proc. Chinesen 101¾, 96er Chinesen 95⅞, 3½proc. Egypter 104½, 4½proc. Griech. do. 88, Griech. 81er Anl. 41, do. 89er Monopol-Anl. 46½, 4proc. 89er Griech. 52, 6½proc. Japaner 105½, Ital. 5proc. Rente 102⅝, Mexic. cons. Bonds 102⅝, 4proc. 89er Russen 2. Serie 103, 4proc. Spanier 84⅞, conv. Türken C 31⅞, D 26⅞, 3½proc. Türk. Trib.-Anl. 101, 4proc. unif. Goldr. 104½, Ottomanbank 15⅞, Anaconda 5⅞, De Beers Deferred 21⅞, Rio Tinto neue 54⅞, Lombarden 4, Canada Pacific 144⅞, Southern Pacific 69⅞, Chicago-Milw. 187, Denver Rio Pref. 96, Louisv. & Nashv. 155⅝, New York Ontario 35⅞, Norfolk Western Preferred neue 96, Union Pacific 112⅞, Platzdiscont 2⅞, Preuss. North. Common Shares pref. 40⅞. Tendenz: Fest. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,51, Wien 12,21, Paris 25,25, Petersburg 25⅛.

London, 9. September, Abends 5 Uhr 40 Min. Engl. 2¾proc. Consols 93⅞, Preuss. Consols —,—, 4proc. Egypter 103, Italiener 102⅝, 4proc. conv. Russen 92⅞, 4proc. Russen 1889 II. Serie 102⅝, conv. Türken D 26, 4proc. ungar. Goldrente 101⅞, Ottomanbank 15⅞, Canada Pacific 144⅝, 1896er Chinesen 95⅞, Louisville Nashville 153.

Hamburg, 9. September. Skandinavische Wechselcourse. Stockholm Sicht 112,50—112,80, schwed. Bankplätze 3 Monate 111,65—111,95, Christiania Sicht 112,50—112,80, Norweg. Bankplätze 3 Monate 111,65—111,95, Kopenhagen Sicht 112,55—112,85, Dän. Bankplätze 3 Monate 111,65—111,95.

De **Madrid**, 9. September. (Privat-Telegr.) Wechsel a. Paris 33,27½.

Lissabon, 9. September. Wechsel auf Paris 30,50.

New York, 9. September. Wechsel auf London 4,86⅞.

[illegible] **Buenos Aires**, 9. September. (Privat-Telegramm.) Gold 229,10.

Ostasiatische Wechselcourse auf London, 9. September.

Bombay Tel. Transfers 1 s 3⅞ d.	Shanghai 4 M. S.-Credits 2 s 4⅛ d.
Kalkutta Tel. Transfers 1 s 3⅞ d.	Yokohama 4 M. S.-Credits 2 s 1⅞ d.
Hongkong 4 M. S.-Credits 1 s 8⅞ d.	Singapore 4 M. S.-Credits 1 s 9⅞ d.
Manila 4 M. S.-Credits 1 s 8⅞ d.	

Gold- und Silbercourse.

Frankfurt a. M., 9. September. Gold- und Silbercourse. Gold „al marco" per Kilogr. 2800 Br., 2790 G., ganz feines Scheidegold 2801 Br., Goldbarren; Silber in Barren per Kilogr. 73,00 Br., 71,00 G.

* **London**, 9. September. Minen-Course. (E. Spiegel & Co.) Boston E. C. & Australasische Anglo French 4,63, Aurora West 3,88, Bamjes 1,87, Bonanza 1,81, Chartered 3,37, Cinderella Deep 3,31, City & Suburban 6,50, Consol. 3,31, Cons. Goldfields 8,81, Cons. Mainreef 2,81, Crown Reef 20,00, Durban Roodepoort 5,37, East Rand 9,12, do. Deep 1,93, Ferreira 25,50, Geldenhuis 3,31, Goldfields 7,50, General Mining and Fin. 3,61, Glencairn 2,19, Ad. Goerz & Co. 3,56, Henry Nourse 9,62, Heriot 4,93, Johannesb. Cons. Inv. 2,06, Johannesburg Gold 1,37, Jumpers 4,62, Knights 7,61, Knights Central 3,87, Lancaster 5,25, Leicester West 2,62, Langlaagte Est. 4,12, May Cons. 4,81, Meyer & Charlton 6,00, Modderfontein 13,81, do. Ext. 3,87, do. Deep 5,81, M. K. Syndicate 10,00, New Aja. 2,31, New Comet 4,18, Nigel 5,31, Oceana Cons. 2,31, Pearl Central 1,06, Primrose 4,31, Princess Ext. 1,56, Rand Ext. Elect. 0,81, Randfontein 2,44, Randmines new 12,94, Robinson 12,25, Roodepoort Cent. Deep 2,84, Roodepoort United 4,56, Salisbury Estate 2,43, Simmer & Jack 2,93, South Rose Deep 3,37, South West Africa 17 s 6 d., Steyn Estate 3,28, Trust 2,69, Van Ryn 4,23, Vereeniging 3,00, Village Main Reef 7,12, Violet 20 3,00, Wemmer 14,25, Witwatersrand Deep 4,37, Worcester 4,50, Barnato Cons. 3,75, Simmer & Jack West 4,75, East Rand Mining Estate 6,12, Goch East Colossus 1,12, Transvaal Development 1,06. Tendenz: Fest. — [illegible] Australasische Werthe. Associated 1,06, Ivanhoe North. Boulder 2,75, Briseis Tin Mines 19 s 6 d., Brownhill Extended 1,18, Cent. & West Boulder 4 s 6 d., Chaffers 6 s — d., Consolidated Goldfields of New Zealand 1,06, Cosmopolitan 20 s 6 d., Great Boulder Main Reef 0,56, Golden Horseshoe 9,50, Golden Link 5 s — d., Great Boulder Perseverance 10,75, Great Boulder No. 1 2 s 3 d., Great Boulder Proprietary 2,88, Great Fingall 12 s — d., Great Fingall Cons. 7,62, Hannans Brownhill 4,06, Hannans Oroya 3,00, Ida H. Oroya 2,06, Ivanhoe 7,00, Ivanhoe South 1,00, Kalgurli 3,56, Lady Shenton —, Lake View Consols 2,43, London & W. A. Explor. 0,93, North Anlo. 6 s — d., Progress 0,81, Sons of Gwalia 1,75, South Kalgurli 1,25, Venture Corp. 1 s 6 d. West-Austr. Gold. 1,00, Will [illegible].

New York, 9. September. Silber-Bullion 51⅞.

Wollberichte.

* **Havre**, 9. September, 3¾ Uhr. Wolle. September 140,50, März 131,50. Tendenz: Ruhig.

Baumwolle.

* **Liverpool**, 10. September. Baumwolle. (Erstes Telegramm.) Muthm. Umsatz 7000 B., Stetig. Import 3100 B. Preise 1/64 höher.

* **Havre**, 9. September, 12 Uhr Mittags. Baumwolle. September 56, December 52⅞. Ruhig.

* **Havre**, 9. September, 3¾ Uhr. Baumwolle. September 56⅞, October 53⅞, November 52⅞, März 52⅞, Mai 52⅞, Juli 52⅞. Stetig.

* **Alexandrien**, 8. September. Baumwolle. (Von R. & O. Lindemann.) Mako Lieferung per November 11⅞ Tal.

* **Alexandrien**, 9. September. Baumwolle. (Von R. & O. Lindemann.) Mako Lieferung November 11⅞ Tal.

* **New York**, 8. September. (Von Henry Hentz & Co.) Baumwolle unerwartet niedriger, da die Bulls schlank verkauften, wir glauben, dass der Fonds realisirte. Einige neue Verkäufer kauften heute. Der Markt ist für den Augenblick nachgiebig, aber wir glauben, derselbe wird durch die Ernteschätzung geregelt werden.

* **New York**, 8. September. Baumwolle. Südliche Unterzeichner und Price-Eigner verkauften stark. Grosse Ankünfte schwächten den Markt. Das Wetter ist günstiger geworden. Heutige Durchschnittstemperatur und Wetter: Galveston 85°, klar, atlantische Staaten 70° wolkig. Wassereinnahme morgige Ankünfte in Houston 21000, Galveston 12 000, New Orleans 2500 Ballen. Regenfall: Sonntag Atlanta eine Station 0,06 Zoll, Augusta den 0,15, Wilmington eine 0,01, Charleston den 0,81, Savannah sieben 0,98, Mobile eine 0,02, Vicksburg eine 0,05, Galveston sechzehn 0,44. Höchster Regenfall: Charleston 2,19 Zoll, Galveston 1,34. Regenfall Montag: Charleston zwei Stationen 0,15 Zoll, Savannah zwei 0,93, Mobile zwei 0,2, Montgomery zwei 0,86. Höchster Regenfall: Savannah 2 Zoll. In Atlantik: Klares Wetter.

* **New York**, 9. September. Das „Journ. of Comm." erklärt den Baumwollbericht der Regierung als unzuverlässig, da die Schädigung der Ernte darin viel zu hoch bemessen sei. Speculanten sollen die Regierungs-Correspondenten beeinflusst haben. (Frkf. Ztg.)

Flachs, Hanf, Jute.

* **London**, 9. September, 1 Uhr. Hanf und Jute fest.

Garne, Tücher, Stoffe.

* **Trautenau**, 9. September. Flachs- und Garnbörse. Tendenz: Unverändert fest.

* **Manchester**, 9. September. 12er Water Taylor 5⅞, 30er Water courante Qualität 6⅞, 32er Water courante Qualität 7⅞, 36er Water bessere Qualität 8, 32er Mock courante Qualität 7⅞, 40er Mule Mayoll 7⅞, 40er Double Wilkinson 8, 32er Warpcops Lees 7⅞, 36er Warpcops Rowland 8, 36er Warpcops Wellington 8⅞, 40er Double Weston 8⅞, 60er Double courante Qualität 11⅞, 32er 116 yards 16x16 grey printers aus 32er/46er 164. Tendenz: Fest.

* **Manchester**, 9. September. Garn- und Tüchermarkt. Garne und Stoffe ruhig und williger.

C. T. I. **Bradford**, 9. September. Vom englischen Textilmarkt wird berichtet, dass in den letzten Tagen der Verkehr in Wollengarnen sich etwas reger gestaltet habe. Vom Continente lagen mehr Angebote auf wollene Web- und Phantasiegarne und auf Strickgarne vor. Die Kauflust der Verbraucher für Mohair- und Alpaccagarne bleibt unbefriedigend. Die Tendenz auf dem Garnmarkte blieb, obwohl die Umsätze nicht sehr bedeutend sind, als recht fest bezeichnet werden. Die Lage des Gewebemarktes zeigt ebenfalls eine kleine Besserung. Von Amerika wurde in glatten Kammgarnwaaren Verschiedenes unternommen, das Inland und der Continent zeigt hauptsächlich für Phantasiegewebe für Zwecke der Damenconfection Interesse. In letzteren Artikeln mangelt es vielfach an Waare. Vom Wirkwaaren-Geschäft meldet Leicester befriedigenden Geschäftsgang. Der Manchester-Markt hat sich in Bezug auf baumwollene Garne und Gewebe weiter gebessert. Für Jutegarne und -gewebe verzeichnete der Markt verhältnissmässig ruhig, ebenso war in Leinenwaaren kein bedeutendes Geschäft.

Seide, Seidenwaaren.

* **Zürich**, 8. September. Seidenwaaren. (Wochenbericht.) Das Geschäft bleibt in bescheidenem Rahmen. Die Klagen über den hauptsächlich durch schlechten, kalten Wetter veranlassten miserablen Verlauf der Frühjahrssaison und die daherige Anhäufung von Lägern bei Grossisten und Detaillisten wollen nicht aufhören und, was das Schlimmste ist, sie machen sich in der Zurückhaltung von Frühjahrsbestellungen fühlbar, wozu es nun hohe Zeit ist. (N. Z. Z.)

* **Rotterdam**, 9. September. Margarine unverändert. United CS &., Pittsburgh 36 fl., Brighton 35 fl.

Antwerpen, 9. September. Schmalz per September 128,00.

* **Hamburg**, 9. September. Kartoffelstärkemarkt. Tendenz: Ruhig. Notirungen per 100 kg. Prima grosskörnige Stärke jeglicher Herkunft in der Zollstadt prompt 16¼—16⅞ ℳ. Lieferung October-November 16 bis 16⅞ ℳ, im Freihafen prompt 16⅞—16⅞ ℳ. Lieferung October-November 16—16⅞ ℳ. Prima Mehl jeglicher Herkunft in der Zollstadt prompt 16⅞—17 ℳ. Lieferung October-November 16⅞—17 ℳ, im Freihafen prompt 15⅞—16⅞ ℳ. Lieferung October-November 16—16⅞ ℳ. Superior grobk. Stärke prompt 16⅞—17 ℳ. Superior-Mehl prompt 17—17⅞ ℳ. Prima Dextrin weiss und gelb prompt 20⅞—21 ℳ. Prima weisser Capillär-Syrup 44 Bé prompt 21⅞—22 ℳ. — Schmalz. Amerikanisches Steam loco 55⅞ ℳ, do. raffinirtes in Tierces, Cincinnatti, Fine & Co. 55⅞ ℳ, do. do. Choice Grocery 55⅞ ℳ, do. diverse Marken 55⅞ ℳ. Alles per 50 kg netto transito, in Firkins à 50 kg ⅞ ℳ theurer, in Eimern à 12½ kg 1⅞ ℳ theurer als in Tierces. Hamburger in Drittelstonnen: Marke Radbruch 62⅞ ℳ, do. Imperial 62 ℳ, do. Kreuz 61 ℳ per 50 kg netto verzollt. Tendenz: stetig; Markt fest, aber ruhig; für greifbare Waare einige Frage bei mässigem Angebot, spätere Lieferung vernachlässigt. Garantirt reines Schweineschmalz „Hamburger Stadtschmalz Marke F. S." 66⅞ ℳ per 100 Pfd. verzollt in Drittel-Tonnen. Hamb.-Special-Schmalz loco Hamburg in Tierces 54⅞ ℳ, in Firkins 54⅞ ℳ unverzollt per 50 kg netto. Choice Grocery Lard der North Packing & Provision Company in Boston (Pure choice quality guaranteed) für Tierces mit Holzreifen loco 54 ℳ, do. mit Eisenreifen loco 54 ℳ, Halfbarrels à 50 kg netto loco 54⅞ ℳ, Tubs à 25 kg do. 55⅞ ℳ, Buckets à 12½ kg do. 55⅞ ℳ, do. à 25 kg do. 56 ℳ per 50 kg. Alles unverzollt. — Chile-Salpeter. Tendenz: Still. Loco 8,00, September-October 8,00 ℳ, Januar-Februar 1903 8,20 ℳ, Februar-März 8,27½ ℳ per 50 kg ab Lager, alt, Hamburger Bedingungen. — Kaffee. Gestern Abend lagen einige Kaufaufträge vor, die nur mit ¼ ℳ Aufschlag zu erledigen waren. Schluss 6 Uhr: September 31⅞, December 32⅞, März 33, Mai 33⅞, Juli 34 ℳ. Der Markt eröffnete heute Morgen ⅞ ℳ niedriger, doch wurde ⅞ ℳ des Abschlages im Laufe des Vormittages wieder eingeholt. Um 12½ Uhr notirte: September 31⅞, December 32, März 33⅞, Mai 33⅞, Juli 33⅞ ℳ. An der Börse behaupteten sich die Preise. Nach der Nachmittagsbörse waren Käufer überwiegend. Am Markt für effective Waare vollzog sich ein gutes Geschäft zu durchgehend gut behaupteten Preisen. Die Umsätze belaufen sich, soweit ermittelt, auf etwa 4000 Sack diverse Sorten. Notirungen: Santos prima 55—57, superior 50—53, good 48—50, regulair 47—48, ordinair 44—46, Rio reel ordinair 38—43, Bahia 34—38, Guatemala 55—70, do. Ia 50 bis 58, La Guayra Trill 52—58, do. gewaschene 45—58, Domingo weiss 40—56, Triage 18—34 ℳ.

* **Hamburg**, 10. September, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Peimann, Ziegler & Co. September 31,75, December 32,00, März 32,75. Behauptet. Zufuhren (dreitägig) in Rio 52 000 Sack, in Santos 40 000 Sack.

* **Amsterdam**, 9. September. Java-Kaffee good ordinary 37⅞.

* **Rotterdam**, 9. September. Kaffee. Termin-Notirungen: Santos September 15⅞ c., December 15⅞ c., März 15⅞ c., Mai 15⅞ c.

* **Rotterdam**, 9. September. Kaffee. Die heute hier durch die Niederländische Handels-Gesellschaft abgehaltene Auction über 21 420 Ballen Java- und 100 Kisten Padang-Kaffee ist wie folgt abgelaufen. Es wurden angeboten:

		Beschreibung	Taxe Cent	Ablauf Cent
100 Kisten		west-ind. Bereit.	50 —62	59⅞—59⅞
34	-	Java west-ind. Bereit.	—	57⅞—59⅞
3 101 Ballen	-	west-ind. Bereit.	50 —42	33⅞—34⅞
8 132	-	Preanger	38 —52	41 —46⅞
1 908	-	Tagal	41 —44	38 —39⅞
509	-	Pasoeroean	36⅞—37	37 —38
2 817	-	Probolingo	35⅞	36⅞—36⅞
291	-	Pekalongan	35	35⅞
550	-	Madioen	33⅞	32⅞
500	-	Solo	33⅞	33
2 076	-	Liberia	29⅞—32⅞	29⅞—32⅞
1 121	-	ordinärer und Triage	11 —22	11⅞—14⅞
498	-	beschädigter und diverse	—	—

21 416 Ballen und 100 Kisten.

* **New York**, 8. September. (Von Henry Hentz & Co.) Kaffee öffnete auf bessere europäische Berichte als erwartet. Ruhig, aber die Inhaber halten fest auf Preise. Abladungen in den Vereinigten Staaten von Rio- und Santos-Kaffee letzte Woche 86 750 Sack. Schätzung amerikanischer Vorrath 3 Millionen.

*— Vom Kaffeemarkt liegt folgende Depesche vor: Carl Hellwig & Co., Santos: „Receipts decreasing gradually. We hear that almost all stations in the interior are empty."

* **Magdeburg**, 9. September, Abends. Rohzucker-Terminpreise. (Nach privater Ermittelung.) September 6,32½ ℳ B., 6,27½ ℳ G., October 6,25 ℳ B., 6,20 ℳ G., October-December 6,22½ ℳ B., 6,20 ℳ G., November-December 6,25 ℳ B., 6,20 ℳ G., Januar-März 6,32½ ℳ B., 6,42½ ℳ G., April-Mai 6,70 ℳ B., 6,65 ℳ G., Mai 6,72½ ℳ B., 6,70 ℳ G., Juni-Juli 6,85 ℳ B., 6,80 ℳ G., August 6,95 ℳ B., 6,90 ℳ G. Tendenz: Behauptet.

* **Magdeburg**, 10. September. Zucker. Kornzucker 88proc. Rend. 6,10—7,05, Nachproducte 75proc. Rendem. 5,00—5,50. Tendenz: Ruhig. — Krystallzucker I 27,27½ ℳ, Brodraffinade I 27,52½ ℳ, gemahlene Raffinade mit Fass 27,27½ ℳ, gemahlene Melis I mit Fass 27,02½ ℳ. — Rohzucker I. Product Trans. frei an Bord Hamburg September 6,05 ℳ G., 6,10 B., October 6,22½ G., 6,27½ B., November-Decbr. 6,22½ G., 6,27½ B., Januar-März 6,30 G., 6,35 B., Mai 6,72½ G., 6,75 B. Tendenz: Ruhig, aber stetig.

* **Hamburg**, 9. September, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg September 6,05, October 6,22½, December 6,22½, Januar 6,42½, März 6,57½, Mai 6,70. Behauptet.

* **Hamburg**, 9. September, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88proc. frei an Bord Hamburg September 6,05, October 6,22½, December 6,25, Januar 6,42½, März 6,57½, Mai 6,72. Ruhig.

* **Prag**, 9. September. Zuckerbörse. Während hier gestern wegen des Feiertages das Geschäft ruhte, zeigten die Auslandsmärkte eine schwächere Haltung, worauf man hier heute mit etwas niedrigerem Preisniveau eröffnete und auf demselben auch weiterhin verblieb. Witterung: Schön. Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 9. September: Raffinade prompt 84,00 Kr. Geld, 84,50 Kr. Waare, Erstproduct Aussig station prompt 17,05 Kr. Geld, 17,10 Kr. Waare, do. do. Landungsplatz prompt 16,95 Kr. Geld, 17,15 Kr. Waare, do. do. October-December 17,50 Kr. Geld, 17,65 Kr. Waare.

* **Paris**, 9. September. (Schluss.) Rohzucker träge, 88proc. neue Condit. 15⅞—16. — Weisser Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 kg September 22⅞, October 21, Januar-April 24, März-Juni 22⅞.

* **London**, 9. September, 1 Uhr. Rübenzucker ruhig, September 5 s 11⅞ d., October-December 6 s 3 d. — 5 Uhr. Zucker. Ia deutsche Marken granulirter fco. frei Hamburg October 7 s 6⅞ d., Rübenzucker September 5 s 11⅞ d., October-December 6 s 1⅞ d. — 1 Uhr. Kaffee. Plantage Ceylon, ostindischer, mittelamerikanischer und Brasil stetig, Lieferungswaare ruhig, Santos September 32 s 3 d., März 32 s 6 d. — Reis fest. — Thee, indischer kaum stetig. — 5 Uhr. Schellack ruhig, T. N. Orange October 108 s. — Kautschuk fein Para 4 s 4 d. — Oele. Leinöl September 29 s 6 d., October-December 29 s 1½ d., Rüböl raffinirtes 25 s 3 d., rohes October-December 25 s 3 d., Baumwollöl, raffinirtes 27 s, rohes October-December 24 s. Terpentinöl, amerikanisches 33 s 6 d.

* **Havre**, 9. September, 3¾ Uhr. Indigo. September 4,35, December 4,40, März 4,45, Mai 4,50. Ruhig.

* **London**, 8. September. Indigo. Terminmarkt fest. September-December 3 s 5⅞ d., Januar-März 3 s 6 d. April-August 3 s 6⅞ d. Abschlüsse: September 3 s 5⅞ d.

* **Hamburg**, 9. September. Spiritus. September 11⅞ B., 11⅞ G., September-October 11⅞ B., 11⅞ G., October-November 11⅞ B., 11⅞ G., November-December 11⅞ B., 11⅞ G. Still.

* **Paris**, 9. September. (Schluss.) Spiritus ruhig. September 32⅞, October 32⅞, November-Februar 33, Januar-April 33⅞.

* **Hamburg**, 9. September. Petroleum. Standard white loco 6,90. Tendenz: Ruhig.

* **Antwerpen**, 9. September. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco 18 bez. u. B., September 18 B., October 18⅞ B., October-December 18⅞ B. Fest.

* **New York**, 27. August. Tabak. Von 1901er Connecticut wurden seit vorigen Mittwoch trotz der Versicht und Ueberlegenheit, wenn Käufer verhalten, annähernd 5000 K. aus erster Hand verkauft. Von weiteren Versanden wurden diese Woche gemeldet: 300 K. 1900er Pennsylvania Broad Leaf, tops, m. w. zu 11 c., 250 K. 1900er do. do. m. w. zu 11—12 c., 100 K. 1900er Onondaga, B.'s zu 15 c., 300 K. 1901er Onondaga zu 16—17 c., 100 K. 1900er Zimmer spanish zu 14 c. — Sumatra. Die erneute Lebhaftigkeit in Seedleaf-Tabaken machte sich in beschränktem Maasse auch hier geltend. Das Geschäft ist jedoch bei Weitem noch nicht zufriedenstellend. — Havanna. Die Woche war für die Importeure zufriedenstellend. Es fand ziemliches Geschäft statt, jedoch wurden grosse Verkäufe nicht gemeldet. — Fassontabak. Es fanden nur wenige und unbedeutende Umsätze statt. Der Ton des Marktes bleibt jedoch stramm und gesund.

* **Richmond**, 27. August. Tabak. Der Markt war diese Woche ohne ein besonderes Merkmal, ausser dass Lugs eine Kleinigkeit schwächer waren und ein paar Verkäufe für den Export stattfanden. Muster von neuen Primings kommen heran. Einige Partien sind zu 2—3 c. verkauft. Das Wetter war für die neue Ernte günstig, wenngleich es etwas wärmer hätte sein können. Der Tabak wächst schnell, ist theilweise jedoch noch sehr klein. Aber bei guter Witterung von jetzt an sollte die Ernte nach allen Bedürfnissen genügen.

* **Havanna**, 28. August. Tabak. Die Woche verharrte in der vorwiegenden Lebhaftigkeit und brachte starke Käufe im Leaf-Markte. Die Cigarrenfabriken sind mehr beschäftigt.

* **Nürnberg**, 9. September. Hopfen. Die heutige Landzufuhr mit 700 Ballen ist bereits verkauft. Tendenz unverändert.

* **Stuttgart**, 8. September. Hopfen. Die Zufuhr betrug 16 Ballen, welche alle verkauft wurden. Die Preise bewegten sich zwischen 50 ℳ und 65 ℳ per Centner.

* **Prag**, 8. September. Hopfen. Sämmtliche bis jetzt veranstalteten Schätzungen der böhmischen Ernte erweisen sich als zu hoch gegriffen. Es giebt nur ein schwacher halber Ertrag und zwar Saaz 80 000—85 000 Ctr. (im Vorjahre 187 000 Ctr.), Auscha 30—35 000 Ctr. (75 000). Die Qualität ist sehr verschieden. Geschäft schwierig, Producenten zurückhaltend. Per 50 kg werden 200—240 Kr. notirt. (N. Fr. P.)

* **London**, 8. September. Quecksilber fest, 8 £ 15 s.

* **London**, 9. September, 5 Uhr. Kupfer stetig. Tagesumsatz 15,0 t, 53 £ 17 s 6 d, drei Monate 54 £ 2 s 6 d, Mackie-confectprice 54 £ 5 s bis 55 £ 10 s, best selected 57 £ 10 s, strong sheets 69 £. — Zinn stetig, Tagesumsatz 200 t, Straits 123 £ 5 s, drei Monate 118 £ 12 s 6 d, englisches 123 £ 5 s. — Blei matt, spanisches 10 £ 17 s 6 d, englisches 11 £ 2 s 9 d. — Zink matt, gewöhnliche Marken 19 £ 7 s 6 d, besondere 19 £ 11 s 3 d, gewalztes deutsches 22 £ 10 s. — Nickel 225 £ die Tonne.

* **Glasgow**, 9. September. (Schluss.) Roheisen. Mixed numbers warrants 53 s 10 d, Middlesborough 53 s 8½ d.

* **Hamburg**, 9. September. Fische. (Bericht der zur Preisbestimmung erwählten Commission der Hamburger Fischhändler.) Die heutigen Engros-Preise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, grosse und mittel 90—100 ℳ, kleine 35—45 ℳ. See-Zungen, grosse 175—185 ℳ, kleine 75—85 ℳ, dänische 130—140 ℳ. Kleiss, grosse 60 — 70 ℳ, kleine 30—40 ℳ. Rothzungen 25—30 ℳ. Schollen, grosse 15 bis 20 ℳ, mittel 15—25 ℳ, kleine 18—23 ℳ, lebende fehlen. Karpfen, lebende fehlen, Schellfische, grosse 25—30 ℳ, mittel 18—22 ℳ, kleine 12—15 ℳ. Kabliau, grosse 11—13 ℳ, kleine 9—10 ℳ. Seezunde 12—15 ℳ, Lengfisch 5—7 ℳ, Knurrhahne 7—9 ℳ, Petermännchen 14—20 ℳ, Knurrhahne 5—8 ℳ. Dorsch fehlen, Barben 5—9 ℳ. Elbische fehlen. Lachs rothfleischiger 220 bis 230 ℳ, Silberlachs 210—220 ℳ, Lachsforellen 110—160 ℳ, Zander 70—90 ℳ, Flussbarsche 70—80 ℳ, Barse fehlen, Brachsen fehlen, Neunaugen fehlen, Hummer, lebende 120—200 ℳ. Nordsee-Austern per 100 Stück 450 ℳ. Heringe, frische, per Colli 5—10 ℳ. — Für den St. Pauli-Fischmarkt trafen ein: Dampfer „Dr. Ehrenbaum" mit etwa 28 000 Pfd. Seefischen, 2 Ewer mit diversen Fischen und 280 Colli frische Heringe. Zufuhren von auswärts. — Tendenz: Lebhaft.

Viehmärkte.

— **Halle a. S.**, 9. September. Unser heutiger grosser Viehmarkt gestaltete sich recht lebhaft. Aufgetrieben waren 655 Pferde, 249 Korb- und 166 Läuferschweine. Das Geschäft war flott vom besten, da erhebliche Käufer von Pferden fehlten und die Schweinepreise sehr hoch waren. Wer nicht unbedingt kaufen musste, unterliess es. Mehrere Herden magerer schlesischer Gänse fanden keinen Liebhaber, gefordert wurden für dieselben 8 ℳ pro Stück. Das war der letzte grosse Markt auf dem Rossplatze; der Frühjahrs-Viehmarkt wird auf dem neuen Terrain, ein ganzes Stück hinter dem Rossplatz, abgehalten.

* **Hamburg**, 9. September. (Bericht der Notirungs-Commission.) Kälbermarkt. Auf dem Viehhof Sternschanze waren angetrieben 1301 Stück. Dieselben vertheilten sich der Herkunft nach auf Hannover 1390 Stück, Mecklenburg 105 Stück, Schleswig-Holstein 24 Stück. Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: besonders gute Doppellender 88—94⅞ ℳ, I. Qualität 76⅞—84 ℳ, II. Qualität 72—75⅞ ℳ, III. Qualität 61—62⅞ ℳ, geringste Sorte 14—19 ℳ. Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben 29 Stück.

Kohlen- und Coaks-Versandt ab Zwickau.

Am 8. September 1725 t.

* **Breslau**, 9. September. (Preise nach privater Ermittelung.) Bei mässiger Zufuhr war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert. Weizen ruhig. — Roggen ruhig. — Gerste fehlt in feiner Waare. — Hafer ruhig.

* **Hamburg**, 9. September. Weizen stetig, holsteinischer und mecklenburgischer 158, Hard Winter No. 2 September-Abladung 123⅞. — Roggen stetig, südrussischer still, 9 Pud 20/25 September-Abladung 113⅞, holsteinischer und mecklenburgischer 139. — Mais stetig, 104, runder 113⅞. — Hafer stetig. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 53. — Wetter: Schön.

* **Paris**, 9. September. (Schluss.) Weizen behauptet, September 20,00, October 20,00, November-Februar 20,00, Januar-April 20,25. — Roggen ruhig, September 15,00, Januar-April 15,25. — Mehl behauptet, September 27,20, October 26,80, November-Februar 26,35, Januar-April 26,60. — Rüböl ruhig, September 57⅞, October 58, November-Februar 58⅞, Januar-April 59. Wetter: Bewölkt.

* **Petersburg**, 9. September. Productenmarkt. Samarka-Weizen loco 9,90 — Roggen loco 7,20—7,90 — Hafer loco 7,20—7,90 — Leinsaat loco 16,00. — Windig.

* **Hull**, 9. September. Getreidemarkt. Englischer Weizen lebhaft zu niedrigeren Preisen, 2 s niedriger.

Kabelberichte vom Fonds- u. Producten-markte am 9. September.

(Mitgetheilt von Wolff's Telegraphischem Bureau.)

New Yorker Fondsbörse.

Wechsel London	4,83⅞	Louisv. & Nashv.	153⅞	Tenn. Coal & Iron	70⅞
Cable Transfers	4,86⅞	Man. Kons. & Ter.	34⅞	Silber Bullion	51⅞
Wechsel Paris	5,18⅞	New York Central.	166⅞	Atchison conv. 4%	104
do. Berlin	94⅞	New York Ontar.	35⅞	Missouri Pacific	120⅞
do. russ. P.	51⅞	Nort. & West. c. Sh.	76⅞	Chic. Rock Isl. Pac.	[illegible]
4% Ver. St.-B. 1925	136⅞	Amalgam. Copper	70	Am. Electric new	[illegible]
Atch. Top. & S. Fec.	90⅞	North. securit. Sh.	111⅞	Ark.-Kans. & T. Pr.	[illegible]
do. do. pref.	103	North. Pac. 4% B.	78⅞	St. Louis & West.	[illegible]
Baltimore u. Ohio	115⅞	Pennsylvania	167⅞	do. II Income B	[illegible]
Canadian Pacific	141⅞	Phil. & Read. c. Sh.	74⅞	Chic. Term. Star	[illegible]
Chesap. & Ohio	57	do. I Pref.	88⅞	Erie Second	[illegible]
Chic. Gr. West. c. Sh.	34	South. comm. Sh.	40⅞	Phil. & Read. Gen	[illegible]
Chic. Milw. & St. P.	193⅞	do. do. Pref.	100⅞	U. S. Steel Corp.	40⅞
Ch. & Northw. c. Sh.	230⅞	Southern Pacific	80⅞	do. do. Pref.	91
Denv. & Rio G. c. Sh.	40⅞	Union Pac. c. Shar.	111⅞	Chic. & Alt. c. Sh.	42
do. do. Pref.	90	do. do. Pref.	91⅞	St. Louis & San Fr.	81
Erie common Sh.	40⅞	Wabash Pref.	53⅞	do. do. II. Pref.	77⅞
Erie I. Preference	71	Amer. Sugar Ref.	131⅞		
Illinois Central	172⅞	Amer. copper Min.	100⅞		

Geld auf 24 Stunden Durchschnitts-Zinsrate 7
do. Zinsrate für letztes Darlehen 6, Tendenz: 5.

Tendenz: An der Börse lagen zunächst Meldungen vor, wonach 750 000 $ Gold von Australien nach San Francisco abgegangen seien. Die Speculation fand Unterstützung ferner darin, dass es Einzelnen in guten Erntenachrichten und Minen möglich war, angesichts der herrschenden Geldknappheit die Preise in die Höhe zu treiben, und schliesslich in dem Vertrauen auf eine befriedigende Lösung der Schwierigkeit, Geld zu beschaffen. Es ging auch das Gerücht von dem Abschluss einer Verkehrsgemeinschaft zwischen der Chicago-Milwaukee-St. Paul-Eisenbahn und Missouri-Pacific-Bahn um. Getreidebahnen und südwestliche Bahnen waren fester, Kohlenbahnen vernachlässigt, Northern-Pacific Vorrage-Action und Southern-Railway-Werthe stiegen auf Manöver, Wabash, St. Louis und Pacific-Debentures zogen ebenfalls an auf bedeutende Käufe. Der Schluss war unregelmässig. Der Umsatz der Actien betrug 1 130 000 Stück.

Amerikanische Baumwollmärkte. New York. Baumwolle eröffnete mit etwas höheren Preisen auf Deckungen der Platzspeculation und Käufe unter Führung von Firmen mit Verbindungen in Liverpool und dem europäischen Festlande, dann trat auf reichliche Ankünfte und Verkäufe eine vorübergehende Abschwächung ein, später aber wieder steigend auf lebhafte Nachfrage seitens der Contratanten und Käufe von Orleans und des Südens, sowie auf den Wochenbericht des Wetterbureaus, welcher den Durchschnittsstand der Baumwollpflanzen weniger günstig angiebt, als erwartet wurde. Schluss fest. — New York. Middling Upland loco 8⅞, September 8,33, October 8,22, November 8,23, December 8,20, Januar 8,20, Februar 8,21, März 8,25, April 8,21, Mai 8,25. — New Orleans loco middling 8⅞, September 8,17, October 8,08, November 8,03, December 8,02, Januar 8,14, Februar 8,14, März 8,16. — Tagesstatistik. Zufuhren in den atlantischen Häfen 16 000 B., in den Golfhäfen 19 000 B., do. in den Innenplätzen 30 000 B., Export nach England 4 600 B., nach dem Continent 4 000 B.

Amerikanische Oel- u. Fettwaaren-Märkte. (Käuferpreise.) New York. Schmalz loco Western Steam 10,90, Rohe & Brothers 10,90, Wilcox 10,50. Talg (city) 6, country 6⅞. Terpentin 52⅞. Spirits proof 50, Baumwollsamenöl prime summer yellow 46⅞, do. (crude in tanks south) 25, Olein (choice) 62. Stearine (city lard) 13⅞, (yellow grease) 6⅞. Neutral Lard 12⅞. Leinöl city raw 67, von amerikanisch. Saat 67, von Kalkutta 75, Olivenöl 54. Palmöl 6⅞. Petroleum Refined in Cases 9,50, Standard white New York 7,95, Standard white Philadelphia 7,95, Credit Balances at Oil City 1,22. Wilmington Terpentin —,—, Savannah Terpentin 51⅞. Petroleum (Tank) 4,65.

Chicago. Schweinezufuhr im Westen 19 000, in Chicago 18 000. Preise (Durchschnitt): schwere 7,40, leichte 7,42. Speck short clear 10,62. Schmalz October 9,87, Januar 9,40, Mai 9,02. Rippen October 9,85, Januar 7,85, Mai —. Pork October 16,75, Januar 14,65, Mai 14,62. — Die Preise für Fettwaaren zogen anfangs an auf schwaches Angebot, schwächere Schweinezufuhren in Chicago und Deckungen der Baisse, dann fielen Realisirungen und Platzverkäufe einen Rückgang herbei, später aber wieder steigend auf Käufe des Auslandes und der Commissionshäuser. Schluss fest.

Colonialwaaren. New York. Zucker fest. Muscovado 89 raffinirter Nr. 1 4,40. Kaffee Rio Nr. 7 loco 5⅞. September 5,30, October 5,40, November 5,45, December 5,50, Januar 5,55, Februar 5,60, März 5,75, April 5,80, Mai 5,85, Juni 5,90. Statistik: Einfuhr —,—, Ausfuhr 170 0, Umsatz 31 000. — Kaffee eröffnete bei stetiger Tendenz mit unveränderten Preisen, gab aber im Verlaufe nach auf Berichte über günstigere Erntevorhältnisse und Verkäufe der Importeure als Deckung gegen Ankünfte in Brasilien. Schluss kaum stetig. Unverändert bis 5 Points niedriger.

Metalle und Bergproducte. New York. Eisen stetig. Iron Nr. 1 Northern New York 23,00—23,50, Nr. II Northern 22,00—22,50, Nr. I Southern 22,00—23,00, Nr. I Soft 22,00—23,00, Stahlschienen 28,00, Bessemer Stahl 16,00. Kupfer 12,00—12,25. Roh-Zinn 27,87. Kessle Fabrikseisen pro Tonne loco New York 3,00, Anthracite pro Tonne loco New York —,—. Kainit 9,37⅞, Salpeter 1,85.

Amerikanische Getreidemärkte. (Käuferpreise.) New York. Weizen September 76, October —, December 75⅞, Mai 74⅞, Nr. 2 Red. loco 75⅞. Mais September 66, October 64⅞, December 45⅞, Mai 44⅞, Nr. 2 Mixed loco 70, Nr. 2 White 73, Nr. 2 Yellow 72. Hafer Nr. 2 Clipped Fall, December 32⅞, Mai 35⅞. Roggen Nr. 2 Western ruhig loco 58⅞, Gerste loco stetig. Mehl stetig, Spring wheat clears loco 3,10, Roggenmehl choice brands loco 3,50. Baumwollsaatmehl 31,00. Baumwollsaatkuchen 27,50. Kleesamen gut bis hochfein —.

Tendenz: Weizen schloss auf bedeutende Zufuhren im Westen und Verkäufe, zwar etwas niedriger, ein, befestigte sich aber im weiteren Verlaufe auf schwaches Angebot, Deckungen der Baissespeculation am Platze und Berichte von leichtem Frost aus Iowa und Nebraska. Schluss fest, unverändert bis ⅛ c höher. — Mais eröffnete für December unverändert gegen den gestrigen Schlusscours, stieg sodann im Einklang mit Chicago und schloss fest, ⅛—⅛ c höher.

Chicago. Weizen September 71⅞, October —,—, December 69⅞, Mai 69⅞. Mais September 57⅞, October 52⅞, December 43, Mai 40⅞. Hafer fest, September 34⅞, December 31⅞. Roggen fest, September 49, December —. Leinsaat October 133⅞.

Tendenz: Weizen eröffnete per December ⅛ c höher, gab aber dann etwas nach auf bedeutende Zufuhren im Westen, Platzverkäufe und Berichte von günstigeren Verhältnissen für die Ernte. Verkäufe ausländischer Firmen und Voraussage von Vermehrung der Zufuhr trugen auch zu der anfänglichen Mattigkeit bei. Im weiteren Verlaufe steigerten sich die Preise aber durchweg auf bedeutende Verschiffungen über See, schwaches Angebot, günstige Kabelberichte aus Europa, Deckungen der Baissespeculation am Platze und Nachfrage für die Ausfuhr, sowie auf Voraussage von Abnahme der Zufuhr für nächste Woche. Schluss fest, unverändert bis ⅛ c höher. — Mais auf Berichte von günstigeren Verhältnissen für die Ernte und günstiges Wetter im Westen anfangs schwächer, stieg aber im Verlaufe auf Festigkeit des Weizens, Deckungen der Baissespeculation am Platze, schwaches Angebot und Voraussage von Abnahmen der vorjährigen Zufuhr. Schluss fest, ⅛—⅛ c höher.

Toledo. Weizen stetig, December 71, Mai 72⅞. Mais stetig, September 50⅞, December 41⅞. Kleesamen October 5,47½.

Minneapolis. Weizen stetig, December 64⅞, Mai 66⅞.

St. Louis. Weizen stetig, December 67⅞, Mai 68⅞. Mais stetig, December 40⅞, Mai 40⅞.

Duluth. Weizen stetig, September 67⅞, December 65⅞. Leinsaat September 134⅞, October 130⅞.

San Francisco. Weizen stetig, loco —,—, December —,—. Mais loco 141⅞.

Tagesstatistik. Umsatz am Terminmarkt: Weizen in New York 1 750 000 Bushel. Verkäufe für den Export: Weizen 35 Bootladungen, Mais — Bootladungen. Zufuhren im Westen: (Bushel) Winterweizen 579 000, Frühjahrsweizen 747 000. Zufuhren an den Seeplätzen: Weizen 720 000, im Westen: Mais 267 000, an den Seeplätzen: Mais 20 000, im Westen: Mehl 42 000 Barrels, an den Seeplätzen Mehl 7 000 Barrels. Ausfuhr (in Bushels): Weizen aus atlantischen Häfen [illegible], Weizen aus Pacific-Häfen —,—. Mais aus atlantischen Häfen —,—. Mehl aus atlantischen Häfen 41 000 Bushels.

Getreidefrachten nach Liverpool 1⅞ d, London 1⅞ d, Antwerpen 1⅞ d, Rotterdam 5 Cts. Bremen 17 ℳ, Hamburg 22 ℳ.

* **New York**, 9. September. Bradstreets-Statistik. Sichtbarer Vorrath an Weizen: Vereinigte Staaten und Canada östl. Felsengebirge am 8. September 23 000 000 Bushels gegen die Vorwoche + 1 180 000 Bushels. Schwimmendes Weizenquantum für und in Europa 47 200 000 Bushels (+ 1 000 000). Sichtb. Vorrath an Mais: Vereinigte Staaten u. Canada östl. Felsengeb. 3 281 000 Bushels (— 607 000). Sichtb. Vorrath an Hafer: Vereinigte Staaten und Canada östl. Felsengeb. 4 422 000 Bushels (+ 1 280 000).

München, 9. September.

Bank-Actien.

Bayerisch. Bank	61,75	Bayr. Notenbank	127,80	Pfälzische Bank	110,50
Bayr. Hdsb. 20% B.	109,—	Bayr. Vereinsb.	191,25	Süddt. Bod.-Cr.-B.	170,00
do. do. (300 ℳ)	109,30	do. Hyp.- u. Wchs.	189,—	Vereinsb. Nürnb.	217,00

Industrie-Actien.

Brg. Brauh. Mün.	201,—	Löwenbräu	432,—	Paulanerbräu	258,—
Hackerbräu	230,—	Münch. Kindl	83,—	Brauh. Würzburg	140,50
Maximilianh.	450,—	N. Dwoll.-Sp. Bad	200,—	Localb. München	68,—
Oberb. Kohlbgw.	317,—	Nw.-Sp. Kolberm.	83,—	Parq. Berl.-Fam.	9,50
Bautp. Aschaff.	155,—	Augsb. Dw. Ried.	—	Portl.-C. Heidelb.	—
Aschaff. M.-Pap.	155,—	Schuckert & Co.	94,25	Kunstm. Zivoli	414,—
Münch.-D. Pap.	200,—	Münch. Tradel	—	Trambh. Münch.	169,90

Neueste Coursberichte.

Wien, 10. September, Vormittags 11 Uhr 20 Min.

Oest. Credit-A.	668,25	Oest.-ung. (Lom.)	70,—	Deutsch. Marken	117,10
Oest. St. (Frans.)	722,50	Elbethalbahn	474,—	Ung. Goldrente	120,90
Ruhig.				Buschtiehrader B.	—

Leipziger Börsen-Course am 10. September 1902.

Berlin, 10. September. (Eröffnungs-Course.)

Oest.Credit-Act.	219,10	1% o. Türken D	20,30	Transvaalbahn	148,10
Oest.-U.Staatsb.	155,10	Türkenloose	124,25	Warschau-Wien	181,75
Lombarden	20,50	Ung. Kronenr.	98,70	Gr.-H.Reichsanl.	98,75
Berl. Handelsg.	158,60	Oest.-Gron. alt.	189,60	Consols	—
Darmstädter	138,80	Lübeck-Büchen	—	Bochum. Gussst.	—
Deutsche Bank	210,75	Marienb.-Mlaw.	75,—	Dortm. Union	48,40
Disconto-Com.	189,60	Ostpreuss.Südb.	—	Kön. u. Laurah.	202,25
Dresdner Bank	144,80	Anatolier 60%	—	Consolidation	334,60
Nationalbank	117,00	Canada Pacific	140,40	Gelsenk.Bergw.-G.	172,50
Argentinier	—	Gotthardbahn	177,20	Harp.Bergb.-A.	—
4½pc. Chinesen	92,70	Ital. Meridional	130,60	Hibernia	173,60
Italien. Rente	—	Ital.Mittelm.-B.	—	Trust-Dynamit	—
Spanier	86,00	Jura-Simplon	—	Nb.-Ak. Packet	108,50
Russ.Anleihe	—	Prince Henri	97,70	Nordd. Lloyd	108,—
Neue Russen	—	SchweizNordostb	—	Gr.Berl.Strassb.	211,60
1% o. Türken C	31,70	Schwz. Union	—	Fest, aber still.	

Berlin, 10. September, 12 Uhr 30 Min.

Oest.Credit-Act.	219,—	Ung. Goldrente	—	Kön. u. Laurah.	202,25
Oest.-U.Staatsb.	155,10	Ung. Kronenr.	98,70	Gelsenkirchen	172,50
Lombarden	20,50	Prince Henri	97,70	Harpen. B.-Ges.	167,50
Berl. Handelsges.	158,40	Canada	140,40	Hibernia do.	173,60
Deutsche Bank	210,75	Spr. Reichsanl.	92,75	Hamb. Packetf.	108,50
Berl. Disc.-Ges.	189,50	Spros. Consols	—	Nordd. Lloyd	108,—
Dresdner Bank	144,80	Boch. Gussst.-V.	184,—		
Italien. Rente	—	Dortm.U.Lit.A.C	48,40	Fest.	

Berlin, 10. September, 1 Uhr 30 Min.

Oesterr. Credit	218,75	Ung. Goldrente	—	Dortm. Union	48,60
Oest.-U. Staatsb.	155,40	Raffinbürger	75,—	Kön.- u. Laurah.	202,—
Lombarden	20,40	Gotthardbahn	177,20	Consolidation	335,—
Berl. Handelsg.	158,60	Prince Henri	97,75	Gelsenkirchen	172,75
Deutsche Bank	210,60	Mittelmeerbahn	—	Harpener	167,90
Berlin. Disconto	189,10	Northern Pacific	—	Hibernia	173,75
Dresdner Bank	144,60	Warschau-Wien	181,75	Nordd. Lloyd	108,10
Italien. Rente	—	Spros. Reichsanl.	92,75	Privatdiscont	1⅞
Russ.4% Staatsr.	—	Bochum.Gussst.	184,—	Tägliches Geld	1½

* **Berlin**, 10. September. Fondsbörse. Die Börse war bei Eröffnung zumeist fest, aber still. Montanwerthe, soweit solche zur ersten Notiz vorlagen, gut gehalten und zumeist fester; desgleichen Handelsgesellschaft. Fonds weiter in fester Haltung, besonders Spanier auf Paris und Chinesen. Bahnen still, Franzosen fest auf Wien und Canada auf New York. Sonstige Bahnen unregungslos. Im späteren Verlaufe Localwerthe preishaltend, doch blieb das Geschäft im Ganzen still.

Mailand, 10. September, Vormittags 10 Uhr 30 Min.

Ital. 5pc. Rente	102,60	Meridionalbahn	685,—	Wechs. a.Berlin	122,45
Mittelmeerbahn	466,—	Wechsel a. Paris	100,25	Banca d'Italia	894,—

* **Berlin**, 10. September. Productenbörse. 12 Uhr 15 Min. Weizen September 156,75, October 158,50, December 153,50. Roggen September 141,00, October 138,75, December 136,50. Hafer September 137,25, December 131,00. Mais September 120,00, December 115,50. Rüböl October 52,20, December 50,80.

* **Berlin**, 10. September. Productenbörse. Es war heute der Verkehr für Getreide hier überaus beschränkt. Die etwas festeren Depeschen aus Nordamerika und England waren kaum im Stande, die Preise im Lieferungshandel von Weizen, Roggen und Hafer gegen einen Rückschritt zu schützen und Absatz für Waare ist sehr schleppend. Rüböl war matt und auf spätere Lieferung etwas billiger käuflich. Zum Preise von 37,10 ℳ ist auch heute ein ziemlich guter Absatz von 70er Spiritus loco ohne Fass gelungen. Das Wetter ist schön.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 10. September.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht gehandelt und nicht notirt werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
Gesellschaft für Fahrzeugen [illegible]	6%	1/7	4	100,— B.
Leipziger Bank (50 ℳ Einz.)	8%	1/1	4	140,— G.
Leipziger Schwimmanstalt	4%	2/1	4	65,— G.
4% Hyp.-Anl.d. Leisn.Mühlen-A.-G.	—	1/1, 1/7	4	—
4% Gew. Riemann Obl.[illegible]	—	1/4, 1/10	4	101,— G.
4% Kanlm. Ver. Schuld-Verschr.	—	2/1	4	100,— G.
Claussnitzer 4½% Partial-Obl. W.	—	1/1 1/7	4½	102,— G.

Schiffahrt.

* **Halle a. S.**, 9. September. Schleppverkehr auf der Saale. (Mitgetheilt vom Halleschen Speditions-Verein m. b. H.) Schleppzüge Nr. 117 und 45 sind heute von Hamburg hier eingetroffen.

Eingetroffen: Deutsch-Ostafrika-Liniendampfer: „Kronprinz" (9/9) in Capstadt, „Markgraf" (9/9) in Aden, beide auf der Ausreise; deutsche Hansadampfer: „Kaiserfürst" (9/9) in Madras, „Ockenfels" (9/9) in Antwerpen; der Holland-Amerika-Liniendampfer „Noordam" (9/9) in New York von Rotterdam; Union-Castledampfer: „Weimar Castle" (9/9) und „Hawarden Castle" (9/9) in Madeira auf der Heimreise, „Kildonan Castle" (9/9) und „Guelph" (9/9) in Capstadt auf der Ausreise.

Abgegangen: der Deutsch-Ostafrika-Liniendampfer „Kurfürst" (7/9) von Lissabon auf der Heimreise; deutsche Hansadampfer: „Schönburg" (9/9) von Bremen nach Antwerpen, „Lindenfels" (7/9) von Kalkutta rückkehrend.

Passirt: der deutsche Hansadampfer „Argenfels" (9/9) Suez, rückkehrend.

Schiffsnachrichten, mitgetheilt von der General-Agentur der Hamburger Rhedereien **Richard Jaeger**, Leipzig, Augustusplatz 2. Eingetroffen: Hamburg-südamer. Dampfer: „Patagonia" (8/9) in Liverpool, „Rosario" (8/9) in Pernambuco, beide von Südamerika; Kosmosdampfer: „Ramses" (8/9) und „Luxor" (8/9), beide in Coronel von Hamburg.

Abgegangen: Hamburg-südamer. Dampfer: „Cap Roca" (8/9) von Corunna nach dem La Plata, „La Plata" (7/9) von Teneriffa nach Corunna, „Belgrano" (8/9) von San Miguel nach Mittelbrasilien.

Wechsel.

Bank-Discont		Kurze Sicht	Mark	Lange Sicht	Mark
3 %	Amsterdam . . . 100 fl. h.	8 T.	168,70 G.	2 M.	167,90 G.
3 %	Belgien u. Antwerp. 100 Frcs.	8 T.	81,15 G.	2 M.	80,50 G.
5 %	Italienische Plätze 100 Lire	10 T.	80,75 G.	2 M.	—
3½ %	**Schweizer Plätze 100 Frcs.	10 T.	81,20 G.		
3 %	London . . . 1 Lstrl.	8 T.	20,465 G.	3 M.	20,31 G.
5 %	Madrid u. Barcelona 100 Pes.	14 T.	—	2 M.	—
3 %	Paris . . . 100 Frcs.	8 T.	81,25 B.	2 M.	80,80 G.
4½ %	Petersburg . . . 100 Rub.	8 T.	—	3 M.	—
5½ %	Warschau . . . 100 Rub.	8 T.	—		
3½ %	Wien . . . 100 Kr. ö. W.	8 T.	85,20 G.	2 M.	84,60 G.

*Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
**Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.
Deutsche Reichsbank: Discont 3%. — Lombard-Z.-F. 4%.

Sorten.

Kaiserl. Oesterr. Ducaten	per Stck.	—
20-Francs-Stücke	per Stck.	16,28 G.
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stck.	—
K. Russische wicht. ½-Imperials à 5 Rubel	per Stck.	—
Oesterr. Silbercoupons v. Staatsanl. - 100 - Oe.W.		—
do. do. v. anderen Anl. etc. - 100 - Oe.W.		—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten - 100 - Oe.W.		85,45 G.
Russische Banknoten . . . . per 100 Rb.		216,00 G.

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.		
[illegible]	1/4, 7	4	Deutsche Reichs-Anleihe	99,75 G.	
[illegible]	1/4, 10	3	do. do.	99,75 G.	
[illegible]	1/4, 7	3½	do. do.	101,60 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. do.	102,00 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. cv. 4½% u. Z. b. 1905	102,00 G.	
[illegible]	1/4, 10	3	K. Pr. cons. Staats-Anleihe	91,60 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. do.	102,25 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. do. (conv. 4% [illegible])	102,25 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. do. (ausl. b. 1/4 1905)	102,25 G.	
M. 5 u. 2. 1000	1/1, 7	3	K. Sächs. Renten-An.	90,40 G.	200000,10G.
[illegible]	1/4, 10	3	do. do.	90,40 G.	
M. 500	1/1, 7	3	do. do.	90,40 G.	
M. 300	1/4, 10	3	do. do.	90,40 G.	
M. [illegible] u. 100	do.	3	do. do.	90,40 G.	
T. 100	1/4, 10	3	do. St.-Anl. v. 1855	99,15 G.	
T. 100	1/1, 7	3½	do. do. v. 1852-68	100,00 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1869 u. 1[illegible]	100,00 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. [illegible]	100,00 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1866 u.[illegible]	100,00 G.	
T. 100	do.	4	do. Leipz. Dresd. Eb. [illegible]	101,— G.	
T. 25	do.	4	do. do. do. [illegible]	102,— G.	
T. 1000 u. 500	1/1, 10	3½	do. Landrentenbriefe	99,40 G.	
M. 6000 [illegible]	1/1, 7	3½	do. L.-C.-Rentenscheine	99,75 G.	kl. 97,75 G.
T. 500	do.		do. do.	104,50 B.	
M. 5. 2. 1000 [illegible]	1/1, 7	4	Badische St.-Anl. von 1901 (vor 1909 nicht rückzb.)	105,20 G.	
M. [illegible]	div.	3½	K. bayer. allg. u. Eisenb. Staats-Anl.	100,75 G.	
[illegible]	1/4, 11	4	do. (St.-A.[illegible] b. 1.1906)	105,— G.	
[illegible]	1/2, 8	3½	Bremer St.-Anl. 1887 u. 88	—	
[illegible]	1/5, 11	3½	Hamb. Staats-Anl. v. 1886	—	
[illegible]	1/3, 9	3½	Hamb. Staats-Rente	—	
[illegible]	1/1, 7	4	Schlesw. St.-Anl. [illegible]	—	

Stücke	Z.-T.	Zf.	D. Präm.-Anl. u. Loose.		
T. 100	1/3, 9	4	Grh. Bad. Präm.-Anl. v. 1867	—	
fl. 100	1/1	4	K. Bayer. do. v. 1866	—	
T. 20	—		Braunschw. 20-Thlr.-Loose	—	
T. 100	1/4, 10	3½	Köln-Mind. Eisb. Pr.-Anl.	—	
T. 100	1/1, 7	3½	Oldenb. Pr.-Anl. [illegible]	—	
T. 100	do.	3½	do. do. do. [illegible]	—	
fl. 7 — M. 12	—		Meininger 7-fl.-Loose	—	
T. 100	1/1	4	do. [illegible]	—	abgest.
T. 40	1/2	3	Oldenb. 40-Thlr.-Loose	—	

Stücke	Z.-T.	Zf.	Stadt-Anleihen.		
M. 1000, [illegible]	1/1, 7	4	Altenburg v. 1899, Ser. I u. II	104,25 G.	
M. 500	1/1, 7	3½	Annaberg v. [illegible]	99,— B.	3½% v. [illegible]
M. 500	1/4, 10	3½	do. von 1898	—	
[illegible]	1/4, 10	3½	Berlin von 1886 u. 1892	99,75 G.	
[illegible]	div.	3½	do. von 1876—1882	99,75 G.	
[illegible]	1/4, 10	4	Chemnitz von 1899	100,— G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. von 1901, unkdb. 1907	103,— G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. von 1874 (conv. 4½%)	100,— G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. von 1877 (conv. 4%)	100,— G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	Dresden von 1900	100,20 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. von 1893	100,20 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. v. 1871 (conv. 4%)	100,20 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. v. 1880 (conv. 4%)	100,20 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. von 1889	100,20 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Gera von 1887	99,— G.	kl. f.
[illegible]	1/1, 7	3½	Glauchau von 1894	—	
[illegible]	1/1, 7	3½	Grimma von 1897	99,25 G.	500 f.
[illegible]	1/1, 7	3½	Halle a. S. von 1892	—	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. v. 1902, Abth. VI	—	
[illegible]	1/1, 7	3½	Leipzig v. 1869 [illegible]	98,— G. f.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. von 1899 Ser. I	99,75 G.	100,25 G. 100 f.
[illegible]	1/1, 7	4	do. v. [illegible]	102,50 B.	
[illegible]	1/4, 10	4	do. von 1899 [illegible]	102,50 B.	
[illegible]	1/4, 10	4	do. von 1901 Ser. II A	103,50 B.	
[illegible]	1/4, 10	4	do. v. 1900 [illegible]	100,50 B.	100,20,75 G.
[illegible]	1/4, 10	4	do. von 1900 [illegible]	100,40 G.	
[illegible]	1/4, 10	4	do. von 1897 Ser. II A	104,50 G.	104,25 B.
[illegible]	1/4, 10	4	do. von 1897 Ser. I A	104,70 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. von 1897 Ser. II	104,70 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	Leisnig von 1899	99,00 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. von [illegible]	99,— G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Naumburg a. S. v. 1900	100,— G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Plauen i. V. v. 1898	99,25 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. von 1896 Ser. II	99,25 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. von 1899	99,25 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. von 1902	103,50 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. von 1902 Ser. II	103,50 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Riesa von 1891 u. 1897	99,75 G.	
M. 1000 a. [illegible]	1/1, 7	3½	Wurzen von 1880 u. 1902	99,00 G.	v. 1902 20,15 G.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Pfandbriefe.		
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Allg. Deutsche Credit-Anst.	99,75 G.	
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	4	do. do.	102,50 G.	
M. 2. 1000 [illegible]	div.	3½	Bayer. Hyp.- u. Wechsel-Bank in München	—	
M. 2. 1000 [illegible]	1/1, 7	3½	Erbl. Ritterschaftl. Cred.-Ver.	98,60 G.	
[illegible]	do.	4	do. do.	101,— G.	
[illegible]	do.	3½	do. do.	98,50 G.	
[illegible]	do.	4	do. do.	100,— G.	
[illegible]	do.	4	do. do.	100,— G.	
[illegible]	do.	4	do. Ser. XVIII	100,75 G.	
[illegible]	1/4, 10	4	Frankf. Hyp.-Bk., Ser. XIV	101,— G. f.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Goth. Staats-Grd.-Cred.-Bk. [illegible]	—	
[illegible]	do.	4	do. [illegible]	101,— G. f.	
[illegible]	do.	3½	do. [illegible]	98,00 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. [illegible]	98,80 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. [illegible]	100,00 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. [illegible]	100,50 G.	
[illegible]	1/4, 10	4	do. [illegible]	100,50 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	Lzw. Cr.-Ver. i. Kgr. Sachsen	100,80 G.	
[illegible]	1/4, 10	4	Pfandbriefe [illegible]	99,75 G.	
[illegible]	1/1, 7	3	do. Creditbriefe do.	99,75 G.	
[illegible]	div.	3½	do. Pfdb. [illegible]	99,80 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. [illegible]	99,80 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. Pfdbr. [illegible]	—	
M. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	do. [illegible]	99,80 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. [illegible]	99,80 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. [illegible]	102,40 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	Leipz. Hyp.-Bk.-Anl.-Sch. [illegible]	103,— G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. do. Ser. VII [illegible]	97,25 G.	
[illegible]	1/4, 10	4	do. Hyp.-Bk.-[illegible]	97,60 G.	
[illegible]	1/4, 10	4	do. Hyp.-[illegible] Ser. II	102,75 G.	
[illegible]	1/4, 10	4	do. do. Ser. V [illegible]	102,60 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. do. Ser. VIII [illegible]	102,60 G.	
[illegible]	1/4, 10	4	do. Pfdbr. IX [illegible]	102,60 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Sächs. B. Hyp.-Bk.-Pfdbr. (conv. 4pro.)	101,90 G.	
[illegible]	1/4, 10	4	do. do. Pfdbr.	98,— G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. do. Pfdbr. Em. VI	100,50 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. do. Pfdbr. Em. VII, unverloosb. bis 1911	100,70 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. do. Pfdbr. Em. VIII, unverloosb. b. 1911	102,— G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	Mitteld. Bodencreditanst. [illegible]	102,60 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. [illegible]	98,— G. f.	
[illegible]	1/1, 7	4	Pr. Central-Bodencr.-A.-G. Centr.-Pfdbr. v. 1890	98,75 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. do. v. 96	95,70 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. do. v. 96 [illegible]	95,70 G.	
[illegible]	1/4, 10	4	do. do. v. 97	96,10 B.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. [illegible]	101,— G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. [illegible]	102,50 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. do. Comm.-Obl. [illegible]	102,— G.	
[illegible]	do.	3½	do. do. [illegible]	99,50 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. [illegible]	99,10 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	Preuss. Hyp.-Act.-Bank [illegible]	102,75 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	[illegible]	—	
[illegible]	1/4, 10	3½	[illegible]	—	
[illegible]	1/1, 7	4	[illegible]	—	
[illegible]	1/4, 10	4	[illegible]	—	
[illegible]	1/1, 7	3½	R.-Westf. [illegible]	98,25 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	[illegible]	99,— G.	
[illegible]	1/4, 10	4	[illegible]	100,75 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	Sächs. Bodencreditanstalt [illegible]	—	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. [illegible]	99,— G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. Ser. II [illegible]	99,— G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. Ser. V v. 1910 [illegible]	99,— G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. [illegible]	104,00 G. f.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. S. IV v. 1910 [illegible]	103,— G.	

Stücke	Z.-T.	Zf.	Diverse Obligationen.		
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	Allg. Altenb. Landesb.-Obl.	101,— G.	
M. 2. u. 200	do.	3½	do. do. do.	101,— G.	
M. 20. u. 5000	1/4, 10	3½	do. do. do. S. IV	101,— G.	
M. u. 2000; 500	1/4, 10	3½	Bodenb. i. d. Sächs.-Stadt. Dresden, Hyp.-Ob., gar.	—	
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Communalb.Sächs., A.-S.	99,— G.	
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. Anl.-Sch.	99,75 G.	
M. 2000	1/1, 7	3½	Leipz. Hdlsk. Anl. u. Hüpd.	102,25 G.	
M. 2000	do.	4	do. do. do.	99,25 G.	
T. 200	1/1, 7	4	Mansf. Gewerk. v. 1889 (cv.)	100,— G.	
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. v. 1879/80 (cv.)	100,— G.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1892	100,75 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do. v. 1893	101,10 G.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1897	101,10 G.	
M. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	Schwarzb.-Rudol. Ldr.-Cr.-Sch.	101,60 G.	
M. 5. u. 1000	1/4, 10	3½	Sch.-Sond. [illegible] Ldr.-Cr.-Sch.	99,— G.	
M. 2. 5. u. 100	do.	3½	do. do. do.	100,20 G.	

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.			
fl. 1000 u. 200	1/4, 10	4	Oesterr. Goldrente	103,70 G.	kl. f.
Kr. 10 2000; 2. 200	1/6, 12	4	do. St.-R. v. 03 i. Kr.-W., stf.	100,00 G.	
fl. 1000; 100	1/1, 7	4⅕	do. Silberrente	102,25 B.	kl. —
	1/4, 10	4⅕	do. do.	102,25 B.	
	1/2, 8	4⅕	do. Papierrente	102,25 B.	
	1/5, 11	4⅕	do. do.	102,25 B.	
Kr. 10, 5, 2000; 200	1/1, 7	3	do. St.-Schatzsch. Local.-[illegible]	93,— G.	
fl. 250	1/4	3,2	do. 5pro. Loose v. 1854	—	
fl. 100 F.	—		do. C.-L. v. 1858 (p. St. M.)	—	
fl. 500 u. 100 P.	1/5, 11	4	do. 5pro. Loose v. 1860	153,— G.	
fl. 100	—		do. L. v. 1864 (p. St. M.)	—	
fl. 150 ö. W.	15/4, 10	4⅕	Raab-Graz. Loose Anrech.	—	
—	—		do. Anrech. p. St. [illegible]	—	
M. 400 [illegible]	1/1, 7	4	Ungar. (Eiserne Thor) Gold-Anleihe [illegible]	97,25 G.	
M. 2025	1/1, 7	4	Ungarische Goldrente . .	102,25 G.	
M. [illegible]	do.	4	do. do.	102,40 G.	
M. [illegible]	do.	4	do. do.	102,40 G.	
Kr. 10 u. 1000	1/6, 12	4	do. St.-R. v. 03 i. Kr.-W. stf.	98,65 G.	
Kr. 5, 2. u. 100	do.	4	do. do. do.	98,65 G.	kl. f.
Kr. 10 u. 5000	1/4, 10	4½	Bosn.-Herz. E.-B. Ld.-A. v. 1902	} 101,25 B.	
Kr. 2. 1000; 200	do.	4½	do. do. do.		
Lire 20, 10, 5, 2, 1000	1/1, 7	4	Italienische 5pro. Rente	103,20 G.	
Lei 5. 1000; 500	1/1, 7	4	Rumän. fund. Rente v. 89/93	98,75 G.	
M. 400 [illegible]	1/1, 7	4	do. amort. Rente v. 1890 [illegible]	88,75 G.	
M. 4000 u. 400	1/4, 10	5	do. amortis. Rente [illegible]	99,60 G.	kl. 99,60 B.
M. 400 [illegible]	1/4, 11	4	Russ. Staats-Anl. 1889 Gold	—	
M. 404 [illegible]	[illegible]	4	do. do. 1880	—	
M. 404 [illegible]	[illegible]	4	do. do. cons. 1889	—	
M. 40 [illegible]	1/1, 7	5	do. Goldrente v. 1884	—	
M. 405 [illegible]	1/1, 7	4	Serb. am. St.-Anl. v. 95 Gold	73,50 G.	
M. 2000, 1000; 500	1/1, 10	5	Carlsb. Stadt-Anl. v. 1892	101,— G.	
M. 2000 u. 500	do.	5	do. do. v. 1898	107,50 G.	
M. 500	1/1, 7	5	Franzensbader Stadt-Anl.	104,— G.	
Lire 2500 u. 500	1/1, 10	4	Rom. Stadt-Obl. gar. S. I [illegible]	102,60 G.	
Lire 2500 u. 100	do.	4	do. do. do. S. II-VIII Gold	101,60 G.	
M. 5. 1½, 2000 [illegible]	1/1, 10	3½	Tepl.-Schön. St.-A. v. 1899	98,25 G.	
M. 500	1/1, 7	5	Teplitz. Stadt-Anl. v. 1901	103,25 G.	
M. 2000 u. 400	1/1, 7	5	Wien. Com.-Anl. v. 1874 Gold	106,50 G.	
M. 3000 [illegible]	1/5, 11	4	Schwed. Stdt.-Pfdbr. [illegible]	—	
Kr. 2000 u. 200	1/5, 11	4	Stockholm. Pfandbr. v. 1892	—	
fl. 10. 1000; 100	1/4, 10	4	Ung. Bodencred.-I., Regnl. u. Bodencred. Pfdb.	—	

Industrie-Actien und Kuxe.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. 00/01	Divid. 01/02	Berg- u. Hüttenw.	
T. 200 M. 1500	1/7	4	13⅓	—	Bochumer Gussstahl	184,— G.
T. 200 M. 1200	1/1	4	15	12	Gelsenkirchen. Bergw.	172,— G.
T. 200 M. 1200	1/7	4	12		Harpener Bergb.-A.-G.	167,— G.
T. 200 M. 1200	1/1	4	15	13	Hibernia, Bergw.-Ges.	174,— G.
T. 200	1/7	4	14	—	Königs- u. Laurahütte	202,— G.
—	—	100	30 M.	45 M.	Mansfelder Kuxe per Stück Mark	655 bz B.
—	—	100	75 M.	40 M.	Oelsnitzer Kuxe (voll) per Stück Mark	910 G.
					Transport-Ges.	
M. 1000	1/1	4	10	6	Hamb.-Am. Packetf.-A.-G.	108,— G.
M. 300	1/1	4	5½	4½	Kette, D. Elbschiffahrt	74,— B.
M. 1000	1/1	4	8½	6	Norddeutscher Lloyd	108,— G.
M. 1000	1/1	4	6	—	Allgem. D. Kleinb.-Ges. Berlin (Nr. 1—7500)	—
M. 500 u. 1000	1/1	4	8½	7	Allg. Local-Str. Berlin	—
M. 1000	1/1	4	4½	4½	Elekt. Kleinb. Mansf. B.	97,— G.
M. 1000	1/1	4	7	1⅓	Gr. Leipziger Strassenb.	149,— G.
M. 500 u. 1000	1/1	4	0	0	Hallesche Strassenbahn	70,— B.
M. 1000	1/1	4	5	2	Leipz. elektr. Strassenb.	98,75 G.
					Maschinenbau-Ges.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	7	5	Germania (Schwalbe & Sohn) Chemnitz	—
T. 200	1/7	4	7½	—	Grimm. Masch. St.-A.	120,— B.
M. 1000	1/7	4	5	—	do. do. 4% Vorz.-Act.	99,50 G.
T. 200 M. 1200	1/7	4	6	—	Hartm., S., M.-F., Chemn.	124,10 G.
T. 200	1/7	4	6	—	Schönherr, S. Webst.-F.	165,— B.
T. 100 u. M. 1000	1/7	4	9	—	Sondermann & Stier, (i. W.M.F., Vorz.-A. I u. II)	67,— B.
M. 1000	1/1	4	—	0	Vetschau-Weissagker	—
T. 100	1/7	4	5	—	Zimmermann, Chemn. Werkzeug-Masch.-F.	106,— G.
					Spinn. u. Webereien	
M. 1000	1/7	4	10	—	Cass. Jutesp. u. Weber.	175,— G.
T. 200 M. 1000	1/1	4	8½	3	Chemn. Act.-Spinnerei	156,50 B.
M. 1000	1/7	4	16	—	Deutsche Spitzenfab.-A.-G., L.-Lindenau	235,— B.
M. 1000	1/7	4	4	—	Falkensteiner Gardinen	115,50 G.
M. 500	1/1	4	14	18	Gerauer Jutesp. u. [illegible]	—
M. 500 u. 1000	do.	4	8	12	W. Triebes, St.-Pr. Lit. II	173,50 G.
M. 1000	1/1	4	12½	12½	Leipz. Wollkämm. Lind.	209,50 G.
T. 200	1/1	4	8½	6½	do. Kammg.-Sp.	180,— B.
M. 1000	1/1	4	8	5	do. Strickgarnsp.	121,50 G.
M. 1000	1/1	4	—	—	do. Wollkämmerei	—
M. 1000	1/1	4	0	2	Meerane K.-Sp. [illegible]	90,— B.
M. 5. u. 1000	1/1	4	20	—	Mittweidaer Baumwsp.	240,— B.
T. 100 M. 1000	1/1	4	9	0	Solbrig & Ag.-Sp. zu Harthau, St.-A. [illegible]	88,50 G.
M. 5. u. 1000	1/1	4	3	8	Stöhr & Co. K.-Sp. Leipzig	170,— G.
M. 1000	1/1	4	22	12	Thür. Wollg.-Spinnerei	187,50 G.
M. 1000	1/1	4	0	3	Tittel & Krüger, Sächs. Wollg.-F., Plagwitz	122,50 B.
M. 500 u. 1000	1/4	4	1	—	Weissfl. Act.-Spinnerei	—
M. 500 u. 1000	1/1	4	0	3	Wernshausen [illegible] St.-A.	90,— G.
M. 1000	1/1	4	—	6	Kammg.-Sp. f. Vorz.-A.	114,— G.
M. 1000	1/4	4	16	16	Zittauer Mech. Weberei	182,— G.
					***Bierbrauer. etc.**	
M. 300	1/10	4	12	11	Altenburg. A.-Brauerei	107,— G.
M. 500	1/10	4	8	8	Braunschw. Nat. (Jürg.)	—
M. 1000	1/10	4	9	4	Dampfbr. [illegible] St.-A.	—
M. 1000	1/10	4	—	6	Zwenkau f Vorzugs-A.	109,50 B.
T. 100	1/10	4	6	6	Geraer A.-Bierbr.	—
T. 100	1/10	4	6	6	Gohliser Bierbr. St.-A.	118,— G.
M. 1200	1/10	4	6	6	do. do. Prior.-Actien	118,50 G.
M. 1000	1/10	4	10	10	Lpz. Bierb. Riebeck & Co.	208,— G.
T. 100	1/10	4	25	25	do. Vereinsbrauerei	382,— G.
T. 100	1/10	4	12	12	do. Malzbier-Sonnenb.	167,50 B.
M. 600	1/10	4	8½	8	Löbauer Bierbrauerei	128,— G.
T. 200	1/10	4	4	3	Nürnb. Bierbr. Henninger	—
M. 1000	1/10	4	3	3	Wurz. Stadtbr. St.-Act.	—
					Mühlen.	
T. 100	1/6	4	—	—	Leipziger Mühlen-A.-G.	—
M. 1000	1/1	4	0	1	WurzKunstm. Krietsch	61,— B.
M. 1000	do.	4	3	4	do. St.-Pr.-Actien	61,25 G.
					Zuckerfabriken.	
T. 200	1/6	4	11	—	Glauziger Zuckerfabrik	103,75 B.
M. 600 u. 1000	1/10	4	20	—	Hallesche Zuckerraffin.	170,— G.
T. 200	1/4	4	9½	4	Körbisdorf. Zuckerfabr.	106,— B.
M. 600 u. 1200	1/1	4	12½	9	Roeslauer Zucker-Raffin.	110,— G.
					Papierfabriken.	
M. 1000	1/1	4	20	4	Chromo-Pap. (Najork)	111,60 G.
M. 300	1/7	4	28	—	Grellw. Papierf. a. Halle	—
M. 1000	1/7	4	10	10	Lammrich-Siems Pr.-A.	136,50 G.
M. 300	1/1	4	11	8	Niederschlem. Holzstof	164,— B.
T. 100	1/7	4	0	—	Thode'sche Papierf. Hainsb.	—
					Versch. Gesellsch.	
M. 1000	1/1	4	8½	8½	Bank f. Grundbes. Lpz.	121,75 G.
M. 1000	1/1	4	6	5	Bernsd. Glasf. Hoffmann	—
M. 400 u. 1000	1/1	4	0	0	Fabrik Leipz. Musikw. Ehrlich & Co. (Weltm.)	—
M. 1000	1/1	4	8	4	Hoffmann, A.-G., Lpz.	108,— B.
M. 1000	1/4	4	6	6	Körting Elektr. Hann.	82,50 B.
M. 1000	1/4	4	15	11	Kunstanstalt Meissn. & Kessling, Leipzig	165,— G.
M. 1000	1/2	4	9	0	do. Trinks & Hemper	—
M. 1000	1/1	4	10	10	Kunstdr. Frescher [illegible]	140,75 G.
T. 100	1/1	4	5½	5½	Leipziger Baubank	105,25 B.
M. 1000	1/6	4	9	—	do. Buchbinderei-A.-G. vorm. G. Fritzsche	—
M. 500 u. 1000	1/1	4	0	0	do. Düngerexport A.-G.	93,— B.
M. 1000	1/1	4	7½	1½	do. Elektricitäts-Werke	81,50 G.
M. 1000	1/1	4	—	—	do. F.-V.-A.-A. [illegible]	114,50 G.
M. 1000, vlig.	1/1	100	275 M.	275 M.	do. [illegible]	5650 G.
M. 600 u. 1000	1/1	4	9	8	do. Gummiwaar.-Fabr. Marx, Heine & Co.	138,— G.
T. 100	1/7	4	9	10	do. Immobilien-Gesell.	169,75 G.
M. 1000	1/7	4	11	—	do. Pian.-F. Gbr. Zimm.	128,50 G.
T. 200 u. 100	1/7	4	2½	—	Leopoldshall St.-Act.	73,— B.
T. 100	do.	4	5	—	ver. chem.-F. [illegible] Pr.-Act.	—
M. 1000	1/1	4	8	5	Polyph.-Musikw. Wahr.	140,— B.
M. 1000	1/1	4	8	0	Portland-Cement Halle	93,— G.
M. 1000	1/6	4	15	—	Sebn. Bronzew. Wurzen	—
M. 1000	1/10	4	12	—	Schwarzenb. Emaillw.	185,— G.
M. 1000	1/1	4	12	21	Siemens, Glas, Dresden	—
M. 200	1/1	4	0	3½	Starck & Montan-Werke	80,— G.
M. 1000	1/1	4	0	0	Symphonion, Fbr. Lochnerscher Musikw.	—
T. 1000 u. 500	1/1	100	22	22	Teutonia, Leb.-V.-Bank Leipz. (33⅓% Einz.) p. St. M.	1675 G.
T. 100 M. 1000	1/1	4	25	15	Thür. Gasges. Leipz. St.-A.	340,— G.
T. 100	do.	4	15	15	do. do. St.-Pr.-Act.	—
M. 1000	1/7	4	9½	—	do. Nadel- u. Stahlw.-F. in Ichtershausen	—
M. 500	1/1	4	8½	5	Ullersd. Werke b. Sorau	130,— B.

Umrechnungs-Sätze.

1 Thaler = 3,— ℳ. 7 fl. südd. W. = 12,— ℳ. 1 fl. österr. W. = 1,70 ℳ. 1 fl. österr. Gold = 2,— ℳ. 1 österr.-ung. Krone = 0,85 ℳ. 1 £ = 20,40 ℳ. 1 Franc, Lira, Peseta, Lei = 0,80 ℳ. 1 alter Gold-Rubel = 3,20 ℳ. 1 Rbl. alter Credit-Rubel = 2,16 ℳ. 1 fl. holländ. W. = 1,70 ℳ. 1 skandinav. Krone = 1,125 ℳ. 1 Dollar = 4,20 ℳ.

Bank-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. 1900	Divid. 1901			
T. 100 M. 1200	1/1	4	9	8	Allg. D. Cr.-A., Leipz.	176,60 bz G.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	7	7	Berl. Disc.-Ges.-Anth.	189,— G.	
M. 1000, 600	1/1	4	8	8	do. Handelsg.-Anth.	158,25 G.	
T. 100 M. 1200	1/1	4	6½	5	Chemn. Bankverein	—	
T. 200	1/1	4	6	6	Cob.-Goth. Cred.-Ges.	—	
M. 1000	1/1	4	5	4	Cred.-u. Sparb. Lpz.	—	
M. 1000	1/1	4	6	4	Darmst. B. f. H. u. Ind.	138,50 G.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	11	11	Deutsche Bank	211,25 bz G.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	8	4	Dresdner Bank	145,— B.	
M. 1000	1/1	4	5	1½	do. Bankverein	112,50 G.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	7	6	Gothaer Privatbank	126,50 G.	
T. 200 M. 1200	1/1	0	9	—	Leipziger Bk. (i. Conc.)	1,— G.	m. D.-S. p. 1901
T. 100 M. 1200	1/1	4	8	8	do. Hypothek.-B.	123,50 G.	
M. 1000	1/1	4	8	4½	Löbauer Bank	60,75 B.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	6	5½	Mittd. Cr.-B. (Mein.)	—	
M. 600 u. 1200	1/1	4	6½	3	Nat.-B. f. D. [illegible]	117,50 G.	
T. 200	1/1	4	7½	7	Oberlausitzer Bank	—	
fl. 160 P.	1/1	4	10	8½	Oester. Credit-Anst.	218,— B.	
M. 3000 u. 100	1/1, 7	4	10,06	6⅔	Reichsbank-Antheile	156,— B.	
T. 200	1/1	4	9	8	Sächsische Bank	128,25 G.	
M. 1000	1/1	4	7	7	do. Bodencreditanst.	139,25 bz G.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	8	6½	Zwickauer Bank	112,— G.	1000 —

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Priorit.-Actien.

Stücke							
fl. 300 P.	1/1	4	10	14,5	Aussig-Teplitz (incl. 500 fl. abgest.)	378,— B.	
—	—	100	100 ℳ	84 ℳ	do. Gen.-Schuldsch. p. St.	1310 G.	
fl. 150 P.	1/1	4	6⅔	5⅔	Böhm. Nordbahn	—	
fl. 250 P.	1/1	4	12½	12½	Buschtiehrad Lit. A	230,50 G.	
fl. 200 P.	1/1	4	12½	12⅔	do. Lit. B	212,— B.	
M. 600	1/1	4	8⅔	8½	Dortm.-Ensch. St.-A.	183,— G.	ultim.
Frcs. 500	1/1	4	6	6	Gotthardbahn	—	
fl. 200 P.	1/1	4,5	7	6½	Graz-Köflach	—	
Lire 500	1/1	4	6⅔	—	Ital. Meridionalb.	—	m. Up. 75
Lire 500	1/1	4	6⅔	6⅔	do. Mittelmeerbahn	—	m. Up. 34
fl. 200 S.	1/1, 11	5	6⅔	6⅔	Lemb.-Czern.-Jassy	—	
Frcs. 500	1/1	4	6⅔	6⅔	Luxemb. Prinz-Henri-B.	97,40 G.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	6⅔	0	Lübeck-Büchen	—	
M. 600	1/1	4	8	1½	Marienbg.-Mlawka	—	
M. 600	1/1	4	5	5	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 200 S.	1/7	4	7½	4½	Oest. Ndwb. Lit. A gar.	114,75 G.	
fl. 200 S.	1/1	4	7½	7½	do. do. Lit. B (Elbethal)	119,— G.	
Frcs. 500	1/1	4	6	6,8	Oest.-Ung. Stb. (Fra.)	155,— G.	
Frcs. 500	1/1	4	1/5	0	Oest. Südb. (Lomb.)	20,25 G.	
T. 200	1/1	4	5	0	Ostpreuss. Südbahn	—	
T. 200	1/1	4	5	4½	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 150 S.	1/1	4	4	4	Prag-Dux, Pr.-Act.	95,— G.	

Inländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Stücke	Z.-T.	Zf.			
T. 100 u. 50	1/1, 7, 1/4, 10	3½	Leipz.-Dresd. P.-O. v. 1880 Gold	148,50 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	A. d. Kleinb. v. [illegible] v. Jan. 9.	—	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. S. V v. [illegible] VI v. 96	—	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. S. VII v. 98	—	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. v. 1894	—	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. S. VIII v. 98	—	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. S. IX v. 1900	—	

Ausländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Stücke	Z.-T.	Zf.			
M. 3000 u. 1000	1/1, 7	3½	Aussig-Teplitz v. 1896 Gold	97,— G.	
M. 2000 u. 500	do.	3½	do. do.	97,— G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Böhm. Nordbahn v. 1902 Gold	101,00 G.	
Kr. 10000; 2000	1/1, 10	4	Buschtiehrader v. 1895 (stfr.)	101,00 G.	
Kr. 400; 200	do.	4	do. do.	101,60 G.	
fl. 250 S.	do.	4	do. Em. I—III (v. 1889/73/77)	103,— G. f.	fl. 10,00 Em. II. gel.
Kr. 10. 2000; 200	1/1, 7	4	Dux-Bodenbach v. 1893 (stfr.)	98,50 G.	
fl. 300 S.	do.	4	do. v. 91 (stfr.) [illegible]	100,50 G.	
M. 300	do.	4	do. do. do. Gold	101,30 G.	
[illegible]	do.	5	do. Em. I von 1891	110,50 G.	
fl. 200 S.	1/4, 10	5	do. Em. II von 1871	110,50 G.	
M. 1500 u. 300	1/1, 7	5	do. Em. III v. 1874 Gold	110,60 G.	
M. 2000 u. 400	1/4, 10	4	Elisab.-Westb. (steuerf.) Gold	101,70 G.	
fl. 1000 u. 100 S.	1/5, 11	4	Erzh.-Albrecht (steuerf.)	110,40 G.	
fl. 200 S.	do.	4	do. do. I. Em. v. 1872 (gar.)	113,00 G.	
fl. 5. 1000; 100 S.	1/1, 7	4	Gal.-Karl-Ludwigsb. (gar.)	102,40 G.	klein. —
fl. 100 S.	1/1, 7	4	Graz-Köflach, Em. IV v. 1898	77,50 G.	
fl. 150 S.	do.	5	do. Em. I v. 1860	—	
fl. 150 S.	do.	4½	do. Em. II u. III v. 1881 u. 72	100,60 G.	
fl. 1000; 100 S.	1/4, 10	4	Kaiser Ferdin. Nordb. v. 1887	101,60	gar. v. 27: 100,50
fl. 500 S.	do.	4	do. do. v. 1872	—	
fl. 1000; 200 S.	1/4, 10	4	Kaiser Franz-Josephb. (gar.)	100,00 G.	
fl. 1000; 200 S.	1/1, 7	4	Kasch.-Oderb. (steuergar.)	—	
M. 2000 u. 200	do.	4	do. v. 89 do. Gold	—	
fl. 1000; 200 S.	1/4, 10	4	Kronpr. Rudolf-Bahn (gar.)	100,60 G.	
M. 2. 1000; 400	do.	4	do. Salzkammergutb. (gar.)	102,— G.	
fl. 200 S.	1/5, 11	4	Lemb.-Czern.-Jassy (gar.)	—	
fl. 200 S.	do.	4	do. steuerfr. (gar.)	99,60 G.	
M. 2. 1000; 400	1/1, 7	4	Oesterr. Localbahn v. 89 Gold	100,00 B.	
Frcs. 500	1/3, 9	3	Oestr. Staatsb. alt (gar.)	94,60 G.	
M. 2000 u. 400	1/3, 11	4	do. do. von 1885	102,— G.	
M. 500	do.	3	do. do.	—	
M. 500	1/1, 7	3	do. do. Brünn-Ross.	112,50 G.	
fl. 200 S.	1/4, 10	5	Oest. Nordwestb. Lit. A (gar.)	109,60 G.	
fl. 200 S.	1/4, 10	5	do. do. Lit. B (Elbethalb.)	109,25 G.	
M. 400	1/4, 10	5	do. do. von 1874 Gold	110,75 G.	
M. 2000 u. 400	1/3, 9	4	Oesterr. Südb. v. 1880 Gold	99,35 G.	
M. 400	1/1, 7	3	do. do. (gar.) Gold	102,25 G.	
fl. 200 S.	1/1, 10	5	Ostrau-Friedland	106,00 G.	
fl. 150 S.	1/1, 7	4	Pilsen-Priesen (gar.)	100,60 G.	
M. 300	1/1, 7	5	Prag-Dux v. 1888 Gold	103,50 G.	
M. 400	1/4, 10	3	Raab-Oedenb.-Ebf. Em. 1,2	77,50 B.	
Frcs. 1000 u. 500	1/4, 10	3	Sitterthaler (Sudbahn)	—	
Lr. 2500 u. 500	1/1, 7	3	Ital. 3% Eisenb.-Obl. (gar.)	68,27 G.	
Lr. 2500 u. 500	1/1, 7	4	Sardinische Secundärbahn (gar. u. steuerfr.) S. I u. II	—	
M. 3000 u. 600	1/4, 10	4	Kozlow-W[illegible] Gold	—	
M. 2. 1000; 500	1/5, 11	4	Kursk-Kiew	—	
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	Rjäsan-Kozlow	—	
M. 400 [illegible]	1/2, 8	4	Wladikawk. v. 1885	—	

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

Stücke	Z.-T.	Zf.		
M. 600	1/4, 10	4	Altb. A.-Br. [illegible]	—
M. 3000 u. 500	1/1, 7	4	Crellw. Papierf. v. Halle (hyp.)	99,75 G.
M. 1000	1/4, 10	4½	Dampfbr. [illegible] Zwenkau (hyp.)	100,— G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Dresdn. Cellul.-F., Leipz. (hyp.)	98,— G.
M. 600	1/1, 7	4	D. Jute-Spinn. u. W. z. Meiss. (cv.)	—
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Fbr. Lpz. Musikw. Ehrlich & Co. (i. 105% rückzahlb.)	—
M. 500	1/1, 7	3½	Lochm. Musikw. à 105% rzb. hyp.	75,— G.
M. 500	1/1, 7	4	Geraer Actien-Bierbr. zu [illegible]	—
M. 500	1/4, 10	4	da. Jute-Sp. u. W. z. Triebes v. [illegible]	100,— G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Gera-Greizer Kamm.-Sp. [illegible] Zw. hyp.	—
M. 500 u. 300	1/4, 10	4	Gohliser Actien-Bierbr. (hyp.)	100,75 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Grosse Leipz. gar. Strassenbahn	103,— G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Hallesche Strassenbahn	—
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Hamb. Wollkäm. i. Leipz. (hyp.)	96,— G.
M. 2000	1/4, 10	4½	Leipz. Baumwollsp., Lindenau	104,— G.
M. 2000 u. 500	1/1, 7	4½	do. Electricitäts-Werke	103,60 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Elektrische Strassenb.	99,25 B.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Kammgarn-Spinnerei	100,50 G.
M. 2000, 1000	1/1, 7	4½	do. Maschinenf. zu Schkeuditz	103,50 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Palmengarten	—
T. 200	1/4, 10	4	do. Vereinsbr.-Anl. 1895 hyp.	101,75 G.
M. 500	1/1, 7	4	do. do. 1875 do.	101,75 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4½	do. do. 1882 do.	103,80 G.
M. 5000 u. 1000	1/4, 10	4	do. Wollkämmerei	96,75 G.
M. 500	1/4, 10	4½	Leipziger Mühl., Act.-G. (hyp.)	—
M. 500	1/1, 7	4	Lammr.-Siems, Holzst. Pfb. hyp.	99,60 G.
M. 1000	1/1, 7	4½	Mech. Kratzenf. Mittweida (hyp.)	—
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	Meeraner Kammgarn-Spinner	94,— G.
M. 2000	1/4, 10	4½	Mittweidaer Baumwollspinner	103,— B.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4½	Sächs. Masch.-Fabr. Hartmann Chemn. (hyp. à 103%) [illegible]	104,75 G.
M. 500	1/4, 10	4	Sanssouci & St. [illegible]	98,00 G.
M. 1000	1/1, 7	4½	Stöhr & Co. Kmg.-Sp. [illegible] Leipzig	103,75 G.
M. 500	1/4, 10	4	Tittel & Krüger, Sächs. Wollgf. Plagw.	97,25 G.
M. 500	1/1, 7	4	Hafenb.-[illegible] Gotha, hafg.	98,— B.
M. 1000	1/5, 11	4½	Wurz. Kunstm. (Krietsch) [illegible]	101,25 G.

Kohlen-Actien und -Prioritäten.

Stücke M.	D.-Sch. No.	Zt.	Div. 00 fl.	Div. 01 fl.	Steinkohlen-Actien.	per Stück Mark
500	—	fo	105	85	Bockw.-Hhnd. V. [illegible]	2800 G.
300	4	-	20	25	Concordia in Niederplan.	560 G.
300	6	-	30	30	do. do. Pr.-A.	478 G.
300 u. 1000	96	-	50	65	Erzgeb. Steinkohl.-A.-V.	755 G.
300	10	-	60	54	Gersd. Steink.-V. St.-A.	840 G.
300	72	-	94⅔	98,80	do. do. Pr.-Act. I	930 G.
600	20	-	90	94	do. do. do. II	640 G.
300	40	-	100	100	Gottesseg. b. Lugau St.-A.	1340 G.
1200	5	-	400	400	do. do. Emiss. II	4775 G.
300	67	-	115	115	do. do. Pr.-A.	1420 G.
300	18	-	75	55	Kaisergrub. Gersd. St.-A.	642 G.
300	17	-	90	75	do. do. Pr.-A.	840 G.
300	16	-	85	85	Lugauer Steink.-V. St.-A.	962 G.
300	18	-	100	100	do. do. Pr.-A.	1140 G.
300	16	-	10	10	Oberhohndorf-Forst	130 G.
300	40	-	20	0	do. Schader	285 G.
300	58	-	260	260	Zwick. Bürgergewerksch.	2780 G.
300	31	-	50	60	Zwick. Brückb. abg. V.-A.	725 G.
—	17	-	240	257	do. Z.-Sch. [illegible]	2475 G.
300	58	-	300	450	Zwickau-Oberhohndorf	4400 G.
150	120	-	380	380	Zw. Steinkh.-V. Vereinigt	4150 B.
					Braunk.-Act. u. Obl.	per Stück Mark
100	22	fo	*70	*70	Frieigr. b. Meuselwitz	760 G.
300	8	-	15	0	Fraul. Braunk.-Act.-[illegible]	—
300 (1500)	10 erg. 7	-	40	30	do. do. Pr.-A.	615 G.
300	38	-	100	—	Vereinsglck. Meuselwitz	900 G.
300	48	-	*100	—	do. do. Pr.-A.	1200 G.
300 (150)	38	-	50	50	Z. Fortsch. b. Meuselwitz	300 G.
300	58	-	65	65	do. do. Pr.-A.	910 B.
			%	%		in Procent
400	Z. 1/7	4	6	—	Döhlen-[illegible] St.-A.	88,50 B.
300	- 1/7	4	6	—	do. do. 6% Vorz.-A.	96,50 G.
300	- 1/1	4	26	18	Kleinzsch. [illegible] Braunk. Berlin Act.-Ges.	—
1000 u. 500	- 1/1, 7	4	—	—	do. [illegible] Hyp.-Obl.	—
500 u. 1000	- 1/1	4	*15	*14	Naumb. Br.-A.-[illegible]	188,— G.
1000	- 1/1, 7	5	—	—	do. do. Obl. (hyp.)	104,75 G.
300 u. 1000	- 1/1	4	10	8	R.-Th. Braun-Verw. St.-A.	—
300	- 1/1	4	15	8	do. do. Pr.-A.	—
300 u. 1000	- 1/1	4	*11	*9	Zeitz. Paraff.- u. Solar-A.	195,— B.
1000 u. 300	- 1/1, 7	4	—	—	do. do. Obl.	99,50 B. kl. f.